

Danziger

# Landeszeitung

Westpreussisches Volksblatt

Danziger Volksblatt

**Anzeiger für den Freistaat Danzig  
Pommernellen und die östlichen Gebiete**

mit den Beilagen: „Kreuz und Krone“, „Literatur, Kunst und Wissenschaft“, „Der Rechtsfreund“, „Heimatlänge“, „Die Welt der Frau“, „Kinderzeitung“, „Wochenend und Ferien“.

Anzeigenpreise und -bedingungen: Die einseitige Millimeterzeile (21 mm breit) oder deren Raum im Anzeigenteil 10 Pf., im Reklameteil (88 mm breit) 50 Pf. Auslandspreise, Beilagen und Rabatte nach Tarif. Auf amtliche Anzeigen kein Rabatt. Abz. u. Terminvorfällen sowie fester. Beilagen und Abbestellungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Für Fehler infolge unklarer Aufträge oder tel. Aufträge keine Gewähr. Bei veränderter Zahlung, Konfirmation, Vergleich und gerichtl. Beilagen kein Rabatt. Gerichtsstand Danzig. Fernr.-Adresse: Danzigszeitung Danzig.

## Die Bauernkammer für Danzig errichtet

Die öffentlich-rechtliche Berufsvertretung der Danziger Landwirtschaft.

Der Danziger Senat hat einen entscheidenden Schritt zur Durchführung der berufständischen Neuordnung der Danziger Wirtschaft unternommen. Auf Grund des Ermächtigungsgesetzes ist eine Verordnung über die Errichtung einer öffentlich-rechtlichen Berufsvertretung der Danziger Landwirtschaft fertiggestellt, die in den ersten Tagen der kommenden Woche im Gesetzblatt veröffentlicht werden und Gesetzeskraft erhalten wird.

Danach wird eine der Hauptwirtschaftskammer unterstellte Danziger Bauernkammer errichtet, der sämtliche landwirtschaftlichen Besitzer, Pächter, Angestellte und Arbeiter sowie die Fischer angehören. Die Bauernkammer ist die gesetzliche Berufsvertretung der Landwirtschaft. Sie hat die Aufgabe, den Berufsstand als solchen, seine Mitglieder und seine Einrichtungen so zu führen und zu beeinflussen, wie das Gedeihen des Berufsstandes es erfordert. Sie hat ferner die Aufgabe, den Berufsstand in allen seinen wirtschaftlichen und sachlichen Angelegenheiten gegenüber dem Staate, der Hauptwirtschaftskammer sowie den übrigen berufständischen Kammern und ihren Einrichtungen zu vertreten.

Die bisherigen landwirtschaftlichen Organisationen werden in der Bauernkammer aufgeht. Das Gebiet

der Danziger Bauernkammer wird in 30 Bezirke eingeteilt. Der Vorsitz der bisherigen Landbundes wird zum Landesbauernführer bestellt, die Kreislandbundesführer werden Kreisbauernführer. Der Landesbauernführer ernannt wiederum die Kreisbauernführer, die ihrerseits die Bezirks- und Ortsführer bestimmen.

Für die Bearbeitung einzelner Sachgebiete ernannt der Landesbauernführer Sachberater. Weitere Bestimmungen regeln u. a. die Tätigkeit der Mitglieder.

## Verabschiedung wichtiger Gesetze durch das Reichskabinett

Dem Reichskonkordat einmütig zugestimmt.

Reichstag, Berlin, 14. Juli. Das Reichskabinett begann heute seine Sitzung bereits um 11 Uhr vormittags. Verabschiedet wurde ein Gesetz über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens, ein Gesetz über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit, ferner ein Gesetz, das die Neubildung von politischen Parteien unter Strafe stellt und ein Gesetz über die Zulassung öffentlicher Spielbanken. Eine solche ist zunächst nur für Baden-Baden vorgegeben. Die Verwendung der Einnahmen aus dieser Spielbank darf nur zu gemeinnützigen Zwecken erfolgen.

Das Reichskabinett stimmte ferner einem Vorschlag des Reichsinnenministers zu, wonach für den Fall einer Befragung des Volkes neue gesetzliche Bestimmungen zu erlassen sind.

Gegen 2 Uhr trat eine zweistündige Mittagspause ein. Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung auch mit dem Gesetz über das Reichskonkordat. Das Reichskabinett nahm den Gesetzentwurf einstimmig an. Der Reichsfinanzminister sprach dem Reichsminister von Papen seinen und des Kabinetts besonderen Dank für die erfolgreiche Verhandlungsführung aus. Der Reichsminister des Innern wird ermächtigt, die zur Durchführung des Reichskonkordats erforderlichen Vorschriften zu erlassen.

Der Inhalt des Reichskonkordats darf nicht veröffentlicht werden, bevor der Vertrag unterzeichnet ist. Auch der Gesetzentwurf über die Verfassung der Evangelischen Kirche sowie eine Verordnung zur Einführung dieser Verfassung wurde verabschiedet.

Unter den weiteren verabschiedeten Entwürfen befinden sich ein Gesetzentwurf, der eine scharfe Aufsicht über gemeinnützige Wohnungsunternehmungen vorzieht, ferner ein Gesetzentwurf über die Postabfindung an Bayern und Württemberg, ein Gesetz über die Abänderung der Kartellverordnung und über die Errichtung von Zwangsstellen, ein Gesetz über die Abänderung und Vervollständigung des Reichsfinanzgesetzes für Preisüberwachung, dessen Aufgaben auf das Reichswirtschaftsministerium und Reichsfinanzministerium übergehen, ein Gesetz zur Ergänzung des Gesetzes zum Schutz des Einzelhandels vom 12. Mai 1931, ein Gesetz zur Gleichschaltung des Aufsichtsrates der Bank für Deutsche Industriebanktionen und zur Abänderung des Industriebankengesetzes vom 31. März 1931.

Das Reichskabinett verabschiedete weiter Richtlinien für Vergabe öffentlicher Aufträge, ferner einen umfangreichen Gesetzentwurf über Maßnahmen für das neue Getreidewirtschaftsjahr, ein Gesetz über die Förderung der Schaffung von Bauernhöfen und ein Gesetz zur Ergänzung und Vervollständigung der Vorschriften über Miet- und Pachtverhältnisse.

Ferner wurde eine Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft und Patentanwaltschaft angenommen. Ein weiterer Gesetzentwurf sieht eine Abänderung der Verordnung über Maßnahmen auf dem Gebiete der Rechtspflege und Rechtsverwaltung vom 14. Juni 1932 vor. Ferner wurde ein Gesetz zur Abänderung einiger Vorschriften der Rechtsanwaltsverordnung, der Zivilprozessordnung und des Arbeitsgerichtsgesetzes erlassen.

## Das Gesetz über den Widerruf von Einbürgerungen und Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit

Reichstag, Berlin, 14. Juli. Das heute vom Reichskabinett verabschiedete Gesetz über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit sieht vor, daß Einbürgerungen, die in der Zeit zwischen dem 9. November 1918 und dem 30. Januar 1933 vorgenommen sind, widerrufen werden können, falls die Einbürgerung nicht als erwünscht angesehen wird. Durch den Widerruf verlieren außer den Eingebürgerten so auch diejenigen Personen die deutsche Staatsangehörigkeit, die sie ohne die Einbürgerung des Eingebürgerten nicht erworben hätten, also Frauen, Kinder usw. Außerdem können Reichsangehörige, die sich im Ausland aufhalten, der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt werden, wenn sie durch ihr Verhalten gegen die Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk verstoßen und die deutschen Belange schädigen. Das gilt auch für Reichsangehörige, die einer Aufforderung zur Rückkehr nicht Folge leisten, die der Reichsminister des Innern unter Hinweis auf diese Vorschriften an sie gerichtet hat. Bei Nichtbeachtung der Rückkehraufforderung kann auch ihr Vermögen beschlagnahmt werden

gruppen und der allgemeinen Vertreterversammlung, die nach freiem Ermessen des Landesbauernführers in wichtigen Angelegenheiten des Berufsstandes von ihm gehört werden soll und mindestens einmal vierteljährlich einzuberufen ist. Einmal jährlich findet eine Vollversammlung der Bauernkammer statt.

Bemerkenswert sind auch die Bestimmungen über berufständische Gerichtsbarkeit. Danach wird der Landesbauernführer ermächtigt, Bestimmungen über die Schaffung eines Gerichts für Standes- und Berufsangelegenheiten zu erlassen.

Das Gericht kann gegen die Mitglieder der Danziger Bauernkammer auf Geldstrafen bis zu 1000 Gulden, in schweren Fällen auf Ausschluß aus der Danziger Bauernkammer erkennen.

und nach Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit als dem Reiche verfallen erklärt werden. Diese Maßnahmen können auch gegenüber Reichsangehörigen im Saargebiet getroffen werden, die nach dem 30. Januar 1933 ihren Aufenthalt dorthin verlegt haben. Die Entscheidung liegt bei dem Reichsminister, der sie im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Auswärtigen nach Anhörung der Regierungen der beteiligten Länder trifft. Durch Ausführungsbestimmungen, die noch zu erlassen sind, wird noch Näheres darüber bestimmt, wann eine Einbürgerung als erwünscht anzusehen ist, ferner werden darin die politischen Gruppen bezeichnet werden, die der Billigkeit halber von dem Widerruf ausgenommen werden sollen (z. B. Frontkämpfer, Deutsche aus den abgetrennten ehemaligen deutschen Gebieten).

## Gesetz über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens

Berlin, 14. Juli (DNB). Die Reichsregierung hat heute ein Gesetz über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens verabschiedet, das folgendes vorsieht:

Die Vorschriften des Gesetzes über die Einziehung kommunistischen Vermögens vom 26. Mai 1933 finden auf Sachen und Rechte der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und ihrer Hilfsorganisationen sowie auf Sachen und Rechte, die zu der Förderung marxistischer oder anderer, nach Feststellung des Reichsministers des Innern, volks- und staatsfeindlicher Bestrebungen gebraucht oder bestimmt sind, Anwendung. Die Entscheidung darüber, was als volks- und staatsfeindliche Bestrebungen anzusehen ist, trifft der Reichsminister des Innern.

In der Begründung zu diesem Gesetz heißt es, daß es nicht genügt, wenn das sozialdemokratische Vermögen vorübergehend von der Polizei beschlagnahmt wird. Es muß der staatsfeindlichen Verwendung auf die Dauer entzogen werden.

## Der „Hitlergruß“ zur Pflicht gemacht.

Zwei Rundschreiben des Reichsinnenministers über den „Deutschen Gruß“.

Reichstag, Berlin, 14. Juli. Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat an die obersten Reichsbehörden, die Reichsstatthalter und die Landesregierungen folgendes Schreiben gerichtet: „Nachdem der Parteienstaat in Deutschland überwunden ist, und die gesamte Verwaltung im Deutschen Reiche unter der Leitung des Reichstanzlers Adolf Hitler steht, erscheint es angebracht, den von ihm eingeführten Gruß allgemein als deutschen Gruß anzuwenden. Damit wird die Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit seinem Führer auch nach außen hin klar in Erscheinung treten.“

Die Beamtenschaft muß auch hierin dem deutschen Volke vorangehen.

Deshalb und um eine gleichmäßige Übung innerhalb der Behörden zu gewährleisten, bitte ich, für Ihren Geschäftsbereich anzuordnen:

1. Sämtliche Beamte, Angestellte und Arbeiter von Behörden grüßen im Dienst und innerhalb der dienstlichen Gebäude und Anlagen durch Erheben des rechten Armes.
2. Beamte in Uniform grüßen in militärischer Form; wenn sie keine Kopfbedeckung tragen, grüßen sie durch Erheben des rechten Armes.
3. Es wird von den Beamten erwartet, daß sie auch außerhalb des Dienstes in gleicher Weise grüßen.
4. Für meinen Geschäftsbereich habe ich dementsprechende Anordnungen getroffen.

Der Reichsminister des Innern hat ferner folgendes Rundschreiben an die obersten Reichsbehörden und die Landesregierungen gerichtet:

„Es ist allgemein Übung geworden, beim Singen des Liedes der Deutschen und des Horst-Wessel-Liedes (erste Strophe und Wiederholung der ersten Strophe am Schluß) den Hitlergruß zu erweisen, ohne Rücksicht darauf, ob der Grüßende Mitglied der NSDAP ist oder nicht. Wer nicht in den Verdacht kommen will, sich dementsprechend zu verhalten, wird daher den Hitlergruß erweisen.“

Nach Niederklämpfung des Parteienstaates ist der Hitlergruß zum Deutschen Gruß geworden.“

## Das Eigentum bleibt durch die Danziger Verfassung geschützt

Grundlegender Artikel über die Unantastbarkeit des Eigentums.

Auch auf dem Gebiet des Wirtschaftens gibt es eine Reihe von Bestimmungen in unserer Verfassung, die die Rechte der Einzelperson sowohl als auch von Körperschaften sicherstellen. Der grundlegende Artikel ist hier Artikel 110 der Verfassung:

„Das Eigentum wird gewährleistet. Eine Enteignung kann nur auf gesetzlicher Grundlage zum Wohle der Allgemeinheit und gegen angemessene Entschädigung erfolgen, wegen deren im Streitfall der Rechtsweg offen steht.“

Dieser Artikel errichtet gegen alle willkürliche Enteignung oder Beschlagnahme ein unübersteigbares Hindernis, er sichert das Eigentum des Einzelnen sowie das Eigentum von Vereinigungen und dergl., denn dieser Artikel ist hinsichtlich des Eigentümers in keiner Weise begrenzt. Ein Einziehen des Vermögens des Einzelnen oder von Vereinen und Vereinigungen ist bei uns also unstatthaft. Es besteht darum nicht die geringste Veranlassung etwa für unsere katholischen Vereine und Vereinigungen — wir sind darüber angesichts der Vorkommnisse in Deutschland dieserhalb mehrfach angefragt worden, ja mancher Verein hatte schon die Absicht, sein Vermögen unter seine Mitglieder zu verteilen — eine Enteignung ihres baren oder in Sachwerten angelegten Vermögens zu befürchten. Würde jemand eine Enteignung versuchen, so würde er diesen Verfassungsartikel brechen. Er würde dann gleichzeitig aber auch den Artikel 98 unserer Verfassung brechen, durch den das Vermögen der Religionsgesellschaften und religiösen Vereine noch eigens ausdrücklich gesichert ist, denn dieser Artikel sagt wörtlich:

„Das Eigentum und andere Rechte der Religionsgesellschaften und religiösen Vereine an ihren für Kultus-, Unterrichts- und Wohltätigkeitszwecke bestimmten Anstalten, Stiftungen und sonstigen Vermögen werden gewährleistet.“

Dieser Artikel 98 hat, wie Obergerichtsrat Dr. Reich ausdrücklich betont, neben der in Artikel 110 festgelegten Unantastbarkeit des Eigentums, noch die besondere Bedeutung, daß nicht etwa kirchliches Vermögen mit der Begründung eingezogen werden darf, daß das eine allgemeine, zeitgemäße Eigentumsregelung sei, die sich nicht nur auf engere Kreise beschränke. Kirchen- und religionsfeindliche Bestrebungen dürfen sich niemals zu Eingriffen in das Eigentum verdingen. — Es kommt hierbei auch noch der von uns bereits in unserem letzten Artikel näher behandelte Artikel 85 der Verfassung in Betracht, der den Vereinen ohne Rücksicht auf ihren politischen, sozialpolitischen oder religiösen Zweck die Möglichkeit gibt, die Rechtsfähigkeit nach den Vorschriften des bürgerlichen Rechts zu erwerben, womit ganz von selbst auch die Möglichkeit des Erwerbs und Besitzes von Eigentum verbunden ist.

## Keine entschädigungslose Enteignung.

Unter Artikel 110 „gewährleistet“ das Eigentum, d. h. er schützt es einmal gegen Abschaffung des Eigentums überhaupt, dann aber auch gegen Entziehung und Beschränkung durch die Obrigkeit, was wir gemeinsam als Enteignung zu bezeichnen pflegen. Eine unbedingte, entschädigungslose Enteignung gibt es bei uns in keinem Falle, solange unsere Verfassung in Kraft ist. Auch durch einfaches Gesetz oder auf dem Wege einer Rechtsverordnung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes darf eine solche Enteignung nicht eintreten.

Unsere Danziger Verfassung weist gerade in diesem letzten Punkte erheblich ab von der Weimarer Verfassung, die auch eine entschädigungslose Enteignung kannte, denn Artikel 153 der Weimarer Verfassung sagte u. a.: „Sie (die Enteignung) erfolgt gegen angemessene Entschädigung, soweit nicht in Reichsgesetz etwas anderes bestimmt.“ Also durch Reichsgesetz — nicht durch Landesgesetz — konnte unter Umständen mit einfacher Reichstagsmehrheit auch eine entschädigungslose Enteignung beschlossen werden. Etwas dergleichen ist im Rahmen unserer Verfassung nicht möglich. Und zwar gilt diese Regelung für alle Eigentümer und für jedes Eigentum, ganz gleich, ob der Eigentümer Danziger Staatsangehöriger ist oder nicht, denn unser Artikel spricht ganz allgemein vom Eigentum ohne Einschränkung auf die Danziger Staatsangehörigen, wie dies z. B. beim Vereins- und Versammlungsrecht der Fall ist.

## Kein Ausnahmestück in der Eigentumsfrage.

Dieser Satz von der Unverletzlichkeit des Eigentums gilt auch insofern ganz allgemein, als nicht in Hinblick auf das Eigentum ein Ausnahmestück zu Ungunsten eines Teiles unserer Bevölkerung gemacht werden darf. Es darf das Eigentum wegen Wohl- oder Unwohlverhaltens, wegen Sympathie oder Antipathie des Besitzers gegen die Regierung, wegen Parteizugehörigkeit und dergl. nicht beschränkt oder entzogen werden.

## Neues in Kürze

Der Wiermächte-Pakt wird heute mittag im Palazzo Venezia in Rom unterzeichnet.

Das Büro der Weltwirtschaftskonferenz hat, wie Reuter erfährt, die Ausschüsse erstellt, ihre Arbeit spätestens am 25. d. M. zu beenden, damit am 27. eine Vollversammlung einberufen werden kann, die über die Vertagung zu beschließen hat.

Die Niederländische Bank hat ihren Diskontsatz von 4½ auf 4 Prozent herabgesetzt. Der Satz von 4½ Prozent war erst seit dem 28. Juni d. J. in Kraft.

Der preussische Ministerpräsident Göring hat den Beauftragten der NSD., Walter Schumann, zum preussischen Staatsrat ernannt.

Das Flugzeuggehwader Balbo ist gestern nachmittag in Montreal eingetroffen. Das erste Flugzeug ging um 18.45 Uhr auf dem St. Lorenz-Strom nieder.

Der Landesführer der NSDAP. des Saargebietes, Adolf Spaniol, ist in den Preussischen Staatsrat berufen worden.

Der Reichsernährungsminister hat den Referenten für die Fragen der Wirtschaftspolitik im Amt für Agrarpolitik bei der Reichsleitung der NSDAP., Dr. Hermann Reischle, zu seinem Sonderbeauftragten für die Fragen der Wirtschaftspolitik ernannt.

Die Deutsche Rentenbankkreditanstalt hat der Stiftung „Opfer der Arbeit“ eine Spende von 10 000 RM. überwiesen.

Um dem schwer notleidenden Elektriker-Handwerk Arbeitsmöglichkeiten zu verschaffen, hat der Vorstand der Bewegung beschlossen, über die normale Herstellung von Elektrizitätsaufschlüssen hinaus rund 30 000 Wohnungen neu zu elektrifizieren, wofür ein Betrag bis zu 3 Millionen Mark aufgewendet werden soll.

Die Reichsbahn-Hauptverwaltung hat den Beginn des Rheinbrückenbaues bei Maxau und des bayerischen Teiles des Rheinbrückenbaues bei Speyer zugestimmt.

Professor Pfizner hat seine Teilnahme an den Salzburger Festspielen „mit Rücksicht auf die Behandlung, welche die Regierung Dörfel den deutschen Belangen zuteil werden läßt“, abgelehnt.

Auf der Altkammer Chaussee in Stettin stießen in den Morgenstunden zwei Lieferwagen zusammen. Zwei Personen kamen ums Leben.

Ein Müllerknabe in Bochum (Kreis Reck) gab gestern auf die Fächer seines Bruders mehrere Schüsse ab. Er verletzte das jüngere Mädchen und das ältere lebensgefährlich. Dann erschoss er sich.

Der italienische Ministerpräsident empfing gestern Sir Arthur Henderson, mit dem er sich über Fragen der Abrüstungskonferenz unterhielt.

Eine Typhusepidemie ist in Santiago de Chile ausgebrochen. Die Regierung hat den Belagerungszustand ausgerufen lassen.

Der Präsident des Internationalen Transportarbeiterverbandes Chemp ist gestern in London gestorben.

Auf dem Adolf Hitler-Platz wurde heute vormittag im Gegenwart einer gewaltigen Menschenmenge dem Preussischen Ministerpräsidenten Göring der Ehrenbürgerbrief durch den Oberbürgermeister von Essen übergeben.

Bei der Ueberführung in das Konzentrationslager Sonnenburg wurden zwischen Waldenberg und Raasdorf drei Kommunisten erschossen, wie der amtliche Bericht sagt, als sie zu flüchten versuchten und auf mehrmalige Anrufe nicht stehen blieben.

Präsident Professor Dr. Lauscher-Wonn, der seit 1919 als Mitglied der Zentrumspartei dem Preussischen Landtag angehörte, hat sein Mandat als Landtagsabgeordneter niedergelegt. Präsident Lauscher war von 1920 bis 1924 auch Mitglied des Reichstages und seit Herbst 1932 Vorsitzender der Zentrumsfraktion des Landtages.



Bei es in welcher Form immer es mochte. Geschäfte es, so würde ein solches Verhalten u. G. nicht nur gegen diesen Artikel 110 der Verfassung verstoßen, sondern auch gegen den von uns bereits behandelten Artikel 73 unserer Verfassung, dessen erster Abschnitt lautet: „Alle Staatsangehörigen der Freien Stadt sind vor dem Gesetz gleich. Ausnahmsweise sind unfähig.“ Es wären u. G. Ausnahmsweise, sollte jemand wegen seiner Sympathie für die jeweilige Regierung oder wegen einer bestimmten Parteizugehörigkeit mit Verletzung seines Eigentums bestraft, im anderen Falle mit Entzug eines Teiles oder des ganzen Eigentums bestraft werden. Gewiß besteht die Möglichkeit, jemand an seinem Eigentum zu fassen, aber das darf nur geschehen durch richterliches Erkenntnis und auf Grund der Strafbestimmungen wegen ganz bestimmter Vergehen. Es handelt sich also in diesem Falle um eine rein strafrechtliche Vermögensziehung.

**Angemessene Entschädigung.** Ist durch Artikel 110 der Verfassung das Eigentum grundsätzlich gewährleistet, so steht derselbe Artikel jedoch auch gleichzeitig die Möglichkeit einer Enteignung vor, die aber auch nach allgemeinem geltenden Gesetzen zu geschehen hat, auch wenn von ihr nur Einzelne getroffen werden. Diese Möglichkeit der Enteignung muß dem Staate gegeben sein, und sie ist ihm in diesem Verfassungsartikel gegeben. Doch nicht schrankenlos. Auch hier sind dem Staate Schranken gesetzt, da er nur enteignen darf, wenn es sich um ein höheres Allgemeininteresse handelt, oder — wie die Verfassung sagt — „auf gesetzlicher Grundlage zum Wohle der Allgemeinheit.“ Darüber, was dem Wohle der Allgemeinheit dient, werden die Meinungen gerade bei derartigen Fällen meist wesentlich auseinandergehen, und der Staat als der Stärkere wird hier wohl meistens obliegen. Doch entscheidend ist, daß diese Enteignung unter keinen Umständen entschädigungslos erfolgen kann, sondern nur „gegen angemessene Entschädigung.“ Auch darüber, was „angemessen“ ist, werden im Streitfalle die Auffassungen der beiden Partner meist auseinandergehen. In der Rechtspraxis versteht man unter „angemessener“ Entschädigung die Verpflichtung zum vollen Ersatz des durch die Enteignung entstandenen Schadens, der sich zusammensetzt aus dem Wert des enteigneten Gutes an und für sich, und darüber hinaus in dem durch die Enteignung entstandenen sonstigen Vermögensnachteil. In Streitfällen — und das ist ja meist der Fall — steht beiden, also sowohl dem Enteigner als auch dem Enteigneten der Rechtsweg bei den ordentlichen Gerichten offen. Also auch da ist nicht der Senat entscheidende Instanz, sondern das Gericht, das an die Gesetze und immerhin auch an eine gewisse Spruchpraxis gebunden ist.

**Bodenreform:** Ein die Frage des Eigentums betreffender Artikel ist Artikel 111 unserer Verfassung, der eine Art Rahmenartikel ist, von dem bisher noch so gut wie nichts durchgeführt ist und der sich in der Richtung der Forderungen der Bodenreformer bewegt, deren Ziele wir bei unseren Lesern wohl voraussetzen dürfen, da gerade über diese Frage aus den Kreisen der Bodenreformer wiederholt Abhandlungen bei uns erschienen sind. Dieser Artikel, der aus Artikel 155 der Weimarer Verfassung entnommen ist, ist in dieselbe auch, soviel uns bekannt, auf ausdrückliche Veranlassung der Bodenreformer aufgenommen worden. Er lautet in unserer Verfassung:

„(1) Der Boden samt seinen Kräften und Schätzen ist unter ein Recht zu stellen, das jeden Mißbrauch verbietet und jeder Familie der Freien Stadt die Möglichkeit erschließt, eine Wohnheimstätte oder bei beruflicher Vorbereitung eine Wirtschaftseinkünfte zu gewinnen, die ihrem Zweck dauernd gesichert ist. Kinderreiche Familien, Kriegsbeschädigte und Invaliden der Arbeit sind bei dem zu schaffenden Heimstättenrecht ganz besonders zu berücksichtigen.  
(2) Der unverdiente Wertzuwachs, der ohne Arbeits- oder Kapitalaufwendung auf das Grundstück entsteht, ist für die Gesamtheit nutzbar zu machen.  
Obwohl bei uns besonders die Bodenreformer seit Jahr und Tag für die Durchführung dieses Artikels kämpfen, ist bisher bei uns nach dieser Richtung sozusagen überhaupt nichts geschehen, nicht einmal das Wohnungsgesetz, das im Reiches schon unter dem 10. Mai 1920 verabschiedet worden ist. Die Ursache dafür, daß bei uns nach dieser Richtung noch nichts geschehen ist, liegt in dem scharfen Gegensatz, den gerade die meisten Wirtschaft- und Hausbesitzerkreise gegen die hier in der Verfassung vorgesehene Regelung geltend machten. Ob die gegenwärtige Danziger Regierung nach dieser Richtung etwas zu unternehmen gedenkt, ist noch nicht bekannt geworden. Zur allgemeinen nimmt der Nationalsozialismus zu den Forderungen der Bodenreformer nach unserer Kenntnis einen sehr ablehnenden Standpunkt ein, insbesondere verhält er sich ablehnend der Person Dr. Damaßki gegenüber, den er noch im April 1931 als „Marxist“ glaubte bezeichnen zu müssen.  
F. St.

## Die Vereinbarungen zwischen NSDAP und Zentrum

Wie das VöD-Büro meldet, wurden zwischen den Beauftragten der NSDAP und des Zentrums folgende Vereinbarungen getroffen:

Der Verbindungsmann der ehemaligen Zentrumsfraktion im Reichstage Dr. Hagedorn wird in die Reichstagsfraktion der NSDAP als Hospitant aufgenommen. Das gleiche erfolgt hinsichtlich des Verbindungsmannes der ehemaligen Zentrumsfraktion im Preussischen Landtag, wo Dr. Brach, L als Hospitant in die nationalsozialistische Fraktion übernommen wird.

Was die weitere Aufnahme von Mitgliedern der ehemaligen Zentrumsfraktionen in Reichstag und Preussischem Landtag als Hospitanten in die entsprechenden nationalsozialistischen Fraktionen anlangt, so fanden am Freitag darüber wiederum Verhandlungen zwischen den maßgebenden Instanzen statt. Der Zustand der Fraktionslosigkeit soll ungefähr bis zum 1. September beendet werden. Bis dahin soll sich entscheiden, wer noch als Hospitant bei der NSDAP in Frage kommt und wer von den ehemaligen Zentrumsabgeordneten sein Mandat niederlegen soll. Nachdem inzwischen mit dem Heiligen Stuhl abgeschlossenen Kon-

klarat scheiden die Geistlichen ohne weiteres aus. Nach Entscheidung des Führers sollen auch sämtliche Frauen ihre Mandate zur Verfügung stellen. Auch hinsichtlich der ehemaligen Gewerkschaftsführer und Gewerkschaftssekretäre sowie der über 60 Jahre alten Abgeordneten soll eine wesentliche Einschränkung erfolgen.

Unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte dürften von den bisherigen Zentrumsabgeordneten nur rund ein Drittel als Hospitanten der NSDAP-Fraktionen in Frage kommen. In welcher Weise Ersatz für die ausfallenden Mandate geschaffen wird, bleibt einer endgültigen Regelung der Fraktionsvorsitzenden der NSDAP und der Verbindungsmänner der ehemaligen Zentrumsfraktion vorbehalten, die für Ende August oder Anfang September in Aussicht genommen ist. Es kann aber schon heute damit gerechnet werden, daß die im Reichstagswahlgesetz vorgesehene Reihenfolge außer acht gelassen wird und daß von den bei der letzten Wahl bestimmten Nachrückkandidaten ohne Einhalt der bisherigen Reihenfolge eine Auswahl getroffen werden wird. In Preußen ist die Möglichkeit bereits im Wahlgesetz ohne weiteres vorhanden.

## Das neue Verfassungswerk der Deutschen Evangelischen Kirche

Das Verfassungswerk der Deutschen evangelischen Kirche beginnt mit folgenden Worten:

„In der Stunde, da Gott unser deutsches Volk eine große geschichtliche Wende erleben läßt, verbinden sich die deutschen evangelischen Kirchen in Fortführung und Vollendung der durch den deutschen evangelischen Kirchenbund eingeleiteten Einigung zu einer einigenden Deutschen evangelischen Kirche. Sie vereinigt die aus der Reformation erwachsenen gleichberechtigten nebeneinander stehenden Bekenntnisse in einen feierlichen Bund und bezeugt eine Taufe, einen Gott und Vater unser aller, der ist über Allen und durch Alle und in Allen.“

Die Deutsche Evangelische Kirche gibt sich nachstehende Verfassung:

Art. 1. Die unantastbare Grundlage der Deutschen evangelischen Kirche ist das Evangelium von Jesus Christus, wie es in der Heiligen Schrift gezeigt und in den Bekenntnissen der Reformation neu ans Licht getreten ist. Hierdurch werden die Vollmachten, deren die Kirche für ihre Sendung bedarf, bestimmt und begrenzt.

Art. 2. Die Deutsche Evangelische Kirche gliedert sich in

### Landeskirchen.

Bekenntnisverwandte Kirchengemeinschaften können angeschlossen werden. Die Art des Anschlusses wird durch ein Gesetz bestimmt. Die Landeskirchen bleiben in Bekenntnis und Kultus selbständig. Die Deutsche Evangelische Kirche kann den Landeskirchen für ihre Verfassung, soweit diese nicht bekenntnismäßig gebunden ist, durch Gesetz einheitliche Richtlinien geben. Sie hat die Rechteinigkeit unter den Landeskirchen auf dem Gebiete der Verwaltung und Rechtspflege zu fördern und zu gewährleisten. Eine Berufung führender Amtsträger der Landeskirchen erfolgt nach Zustimmung mit der Deutschen Evangelischen Kirche. Alle kirchlichen Amtsträger sind beim Amtsantritt auf die Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche zu verpflichten.

In Art. 3 wird bestimmt, daß die Deutsche Evangelische Kirche das deutsche gesamtgesellschaftliche Rechtsleben regelt, ebenso ihr Verhältnis zum Staat und ihre Stellung zu anderen Religionsgemeinschaften.

Art. 4 lautet: „Die Deutsche Evangelische Kirche will die in ihr geeintes deutsche evangelische Christenheit für die Erfüllung des göttlichen Auftrages der Kirche rufen und einsehen. Sie hat deshalb von der Heiligen Schrift und dem reformatorischen Bekenntnis her sich um eine einheitliche Haltung in der Kirche zu bemühen und der kirchlichen Arbeit Ziel und Richtung zu weisen.“

Ihre besondere Fürsorge widmet sie dem deutschen Volkstum, vornehmlich der Jugend.

In Art. 5 wird bestimmt, daß an der Spitze der

### der lutherische Reichsbischof

steht. Dem Reichsbischof steht ein geistliches Ministerium zur Seite. Eine deutsche evangelische National Synode wirkt bei der Bestellung der Kirchenleitung und bei der Gesetzgebung mit. Beratende Mitglieder der Kirchenleitung sind die deutschen evangelischen Volkstum lebendigen Kräfte in der Kirche, schöpferische Mitarbeit im Dienst der Kirche.

Art. 6 sieht vor: Der Reichsbischof vertritt die deutsche evangelische Kirche. Er ist berufen, die Gemeinamkeit des kirchlichen Lebens in den Landeskirchen sichtbar zum Ausdruck zu bringen und für die Arbeit

der deutschen evangelischen Kirche eine einheitliche Führung zu gewährleisten. Er trifft die zur Sicherung der Verfassung erforderlichen Maßnahmen. Er setzt auch die Mitglieder des geistlichen Ministeriums in ihr Amt ein und tritt mit den führenden Amtsträgern der Landeskirchen zu regelmäßigen Sitzungen und Beratungen zusammen. Er vollzieht ferner die Ernennung und Entlassung der Beamten der deutschen evangelischen Kirchen. Der Bischof hat das Recht, jede geistliche Amtshandlung vorzunehmen.

Soweit es sich hierbei um die Wahrung und Träger eines anderen als seines Bekenntnisses handelt, werden seine Befugnisse durch das hierfür berufene Mitglied des geistlichen Ministeriums wahrgenommen. Für die Erledigung der Kirchenverwaltungs geschäfte hat der Reichsbischof seinen Amtssitz in Berlin. Er erhält keinen kirchlichen Sprengel.

In die

### Deutsche National Synode

werden aus Synoden und Kirchen Vertreter entsandt. Von der ev. Kirche der altpreussischen Union 19 Mitglieder, von den ev. Landeskirchen in Bessen, Kassel, Nassau und Frankfurt a. M. 2 Mitglieder, von der vereinigten evang. prot. Landeskirche Baden 1 Mitglied, von der vereinigten protest. ev. Kirche der Pfalz 1 Mitglied, von den übrigen unteren Landeskirchen zusammen 1 Mitglied, von der ev. Landeskirche des Freistaates Sachsen 4 Mitglieder, von der ev. Landeskirche Hannover 2 Mitglieder, von der ev. Landeskirche in Württemberg 2 Mitglieder, von der ev.-luth. Landeskirche in Bayern rechts des Rheins 2 Mitglieder, von der ev.-luth. Landeskirche Schleswig-Holstein 1 Mitglied, von der lutherischen evangelischen Kirche 1 Mitglied, von der ev.-luth. Kirche im Hamburgischen Staate 1 Mitglied, von der ev.-luth. Kirche von Mecklenburg-Schwerin und der ev.-luth. Landeskirche von Mecklenburg-Strelitz zusammen 1 Mitglied und von den übrigen Kirchen lutherischen Bekenntnisses zusammen 1 Mitglied sowie von Kirchenreformierten Bekenntnissen zusammen 1 Mitglied. Von denjenigen Landeskirchen, die mehr als 1 Mitglied entsenden, muß wenigstens ein Mitglied bei der ev. Kirche altpr. Union, wenigstens ein Drittel der Kirchenleitung angehören.

### Zur Bildung des geistlichen Ministeriums

nach § 7 Abs. 4 der neuen Kirchenverfassung werden bis auf weiteres entsandt: von der ev. Kirche der altpreussischen Union 5 Vertreter, von den ev. Landeskirchen Bessen, Kassel, Nassau und Frankfurt a. M. zusammen 2 Vertreter, von der vereinigten ev. protest. Landeskirche Badens 1 Vertreter, von den übrigen unteren Landeskirchen zusammen 1 Vertreter, von der ev.-luth. Landeskirche Sachsen 1 Vertreter, von der ev.-luth. Landeskirche Hannover 1 Vertreter, von der ev.-luth. Landeskirche in Württemberg 1 Vertreter, von der ev.-luth. Landeskirche in Bayern rechts des Rheins 1 Vertreter, von der ev.-luth. Landeskirche Schleswig-Holstein 1 Vertreter, von der lutherischen ev. Kirche 1 Vertreter, von der ev.-luth. Kirche des Hamburgischen Staates 1 Vertreter, von der ev.-luth. Landeskirche Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz 1 Vertreter und von den übrigen Kirchen lutherischen Bekenntnisses 1 Vertreter sowie von den Kirchen reformierten Bekenntnisses auch 1 Vertreter.

Das bisherige Recht bleibt in Kraft, soweit es nicht der Verfassung entgegensteht.

Wo in Gesetzen oder Verordnungen auf Einrichtungen verwiesen wird, die durch die Verfassung beseitigt sind, treten an ihre Stelle die entsprechenden Einrichtungen der Verfassung. Insbesondere treten an die Stelle des Deutschen Evangelischen Kirchenrates die deutsche ev. National Synode, an die Stelle des deutschen ev. Kirchenausschusses und des deutschen ev. Kirchenbundesrates das geistliche Ministerium unter Führung des Reichsbischofs, an die Stelle des Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses der Reichsbischof.

Bis zur Wahl des Reichsbischofs werden dessen Befugnisse durch eine Persönlichkeit wahrgenommen, die von dem Bevollmächtigten der Deutschen Evangelischen Kirche bestimmt wird; die zur einstweiligen Wahrnehmung der Befugnisse des geistlichen Ministeriums bestimmten Persönlichkeiten werden unter entsprechender Anwendung des Art. 7 Abs. 4 der Verfassung bestimmt.

## Zusammenschluß der deutschen Parteien im Saargebiet

EM. Saarbrücken, 14. Juli. Folgende Parteien des Saargebietes haben sich heute zur Deutschen Front zusammengeschlossen: Deutschnationale Front an der Saar, Deutsch-Saarländische Volkspartei, Deutsch-Völgeliche Mitte, NSDAP Saargebiet und Zentrum des Saargebietes.

Diese Deutsche Front hat sich die Aufgabe gestellt, alle Kräfte der Saarbevölkerung für den Endkampf um die Heimführung des Saargebietes ins deutsche Vaterland zusammenzuschließen. — (Eine Auflösung der Parteien bedeutet dieser Zusammenschluß natürlich nicht).

## Einschränkung der Schankbetriebe in den Warenhäusern

In das Gesetz zum Schutze des Einzelhandels vom 12. Mai 1932 ist in Deutschland eine Verordnung eingefügt worden, in der es heißt: Die obersten Landesbehörden werden ermächtigt, eine Erlaubnis, die vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes zum Betriebe einer Schankwirtschaft in einem Warenhaus, Kaufhaus oder einer anderen Verkaufsstelle des Einzelhandels erteilt worden ist, ganz oder teilweise zurückzunehmen sowie die Abgabe zubereiteter Speisen zum Genuß auf der Stelle in einem Warenhaus, Kaufhaus oder einer anderen Verkaufsstelle des Einzelhandels ganz oder teilweise zu verbieten. Gegen die Anordnung der obersten Landesbehörde steht den betroffenen Unternehmen binnen zwei Wochen die Beschwerde an das Reichswirtschaftsgericht zu.

## Skapulierfest in Danzig-St. Joseph.

Am morgigen Sonntag feiert die katholische Kirche eines der kleineren Marienfeste, das Skapulierfest oder auch das Fest unserer Lieben Frau vom Berge Karmel, das seit dem Jahre 1726 in der ganzen Kirche gefeiert wird. Dieses Fest ist das Hauptfest der Skapulierbruderschaft vom Berge Karmel, welche besonders durch den Karmeliterorden verbreitet worden ist. Bekanntlich ist unsere St. Josephskirche die ehemalige Karmeliterkirche in Danzig, an der die Karmelitermönche viele Jahrhunderte gewirkt haben. Hier haben sie auch gleich in der ersten Zeit ihres hiesigen Wirkens die Skapulierbruderschaft eingeführt und das Skapulierfest besonders feierlich begangen. Ungezählte Scharen strömten in den verflochtenen Jahrhunderten aus nah und fern, besonders auch aus Pommern zu diesem Feste nach Danzig, um unserer Lieben Frau vom Berge Karmel ihre Liebe und Huldigung zu bezeugen und sie um ihre besondere Fürbitte anzusprechen.

Die Karmelitermönche sind seit den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts hier nicht mehr, aber das Skapulierfest ist geblieben und wird in aller Festlichkeit begangen, und alljährlich strömen auch jetzt noch die andächtigen Mitglieder der Skapulierbruderschaft und sonstigen Marienvereiner aus nah und fern zur Josephskirche zur Festfeier. In diesem Jahre, in dem das Fest auf einen Sonntag fällt, begeht es zwei Sonntage in sich, da es ja eine Oktav hat. Am morgigen Sonntag ist nach alter Tradition während des Hauptgottesdienstes die Festpredigt in polnischer Sprache, am Nachmittag in deutscher. In der Woche ist an jedem Tage feierlicher Gottesdienst. Näheres vergl. in der Gottesdienstordnung in der heutigen Ausgabe unseres Blattes.

## Gauleiter Forster Ehrenbürger von Danzig

Amlich wird mitgeteilt:

Der Senat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, den Gauleiter der NSDAP, Albert Forster in Anerkennung und dankbarer Würdigung der großen Verdienste, die sich der Gauleiter Forster um die nationale Erhebung in Danzig erworben hat, zum Ehrenbürger der Stadt Danzig zu ernennen.

Im Reichstagshandbuch macht Gauleiter Forster über seinen Lebenslauf nähere Angaben, denen wir folgendes entnehmen:

Reichstagsabgeordneter Forster ist am 26. Juli 1902 in Jürth (Wahren) geboren, besuchte die kath. Volksschule und das Gymnasium bis zur Obersekundareife, um sich dann dem kaufmännischen Berufe zu widmen. Später war F. im Bankfach tätig; er wurde dann wegen Vertätigung in der Nationalsozialistischen Partei aus seinem bisherigen Wirkungskreis veretzt und später entlassen. 1928 trat er in die Dienste des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, der ihn zum Kreisgeschäftsführer der Gruppe Elbe ernannte.

Im Jahre 1930 kam Forster auf Veranlassung des jetzigen preussischen Ministerpräsidenten Göring als Gauleiter der NSDAP nach Danzig. Er ist jetzt neben dem Reichspräsidenten v. Hindenburg, Generalfeldmarschall v. Mackensen und Dr. Max Galtbe der jüngste Ehrenbürger Danzigs.

## Verleumderische Beleidigung eines Kollegen

Schon seit längerer Zeit lief gegen den Oberpostkammer Emil Leibrandt ein Strafverfahren wegen übler Nachrede. Von dem Postbeamten K. hatte der Angeklagte, sowohl mündlich dritten Personen gegenüber, als auch schriftlich in einem Brief an die Behörde behauptet, daß er während seiner Dienstzeit im Kriege als Feldpostbeamter Liebesgabenpakete an im Felde befindliche Soldaten geöffnet und ganz oder teilweise ihres Inhaltes beraubt habe. Die Untersuchung der Angelegenheit ergab die völlige Haltlosigkeit der gegen K. erhobenen Beschuldigungen. Jetzt hatte sich K. deswegen vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er konnte den Inhalt des Briefes nicht bestreiten, behauptete aber, daß er in der Wiedergabe der von anderen über K. gehörten Dinge in gutem Glauben gehandelt habe. Er war aber auch so unvorsichtig gewesen, die gleichen, den K. schwer kränkelnden Versicherungen gegenüber anderen, zu der Verhandlung als Zeugen geladenen Personen zu tun. Das Schöffengericht sah von der durch den Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragten Strafe mit Rücksicht darauf ab, daß K. noch nicht bestraft ist und verurteilte ihn wegen verleumderischer Beleidigung in drei Fällen zu 300 Gulden Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis.

\* Promenadenfahrten der „Hansestadt Danzig“. Der Seebienst Danzigs veranstaltet am Sonntag, dem 16. Juli, erstmalig mit dem bedeutend vergrößerten Motorschiff „Hansestadt Danzig“ zwei Promenadenfahrten von Zoppot. Der Preis für jede dieser Promenadenfahrten beträgt nur 1,50 G. Tanzmusik wird von der SA-Kapelle gestellt.

## Weitgehende Eingriffe in wirtschaftliche Unternehmungen u. Kartelle durch Gesetz ermöglicht

Die Verordnung gegen Mißbrauch wirtschaftlicher Machtstellen ist im Deutschen Reich geändert worden. Nach der abgeänderten Fassung ist ein staatlicher Eingriff in wirtschaftliche Unternehmungen ohne Entschädigungspflicht des Staates möglich, wenn der Geschäftsbetrieb des Betroffenen von Personen geleitet wird, welche die im Geschäftsverkehr erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitzen. Der Unzuverlässigkeit ist es gleich zu achten, wenn in dem Geschäftsbetrieb die Bücher oder Leistungen, auf die sich die Maßnahmen beziehen sollen, zu Preisen angeboten oder verkauft werden, die unter Würdigung der Belange des Betriebes sowie der Gesamtwirtschaft und des Gemeinwohls als volkswirtschaftlich ungerechtfertigt anzusehen sind und die Fortsetzung einer solchen Gekabung zu befürchten ist.

Der Gesetzentwurf über die Errichtung von Zwangs-

### Kartellen

sieht vor, daß der Reichswirtschaftsminister Unternehmungen zu Syndikaten, Kartellen, Konventionen oder ähnlichen Abmachungen zusammenfassen kann, wenn der Zusammenschluß geboten erscheint. Der Reichswirtschaftsminister kann ferner anordnen,

daß innerhalb eines Wirtschaftszweiges die Errichtung neuer Unternehmungen sowie die Erweiterung des Geschäftsbetriebes oder die Leistungsfähigkeit des Unternehmens für eine bestimmte Zeit unterbleibt oder von seiner Einwilligung abhängig ist. Er kann auch den Umfang der Ausnutzung bestehender Betriebe regeln. Eine Entschädigung durch das Reich wegen eines Schadens, der auf Grund dieser Maßnahmen entsteht, wird nicht gewährt.

Der Reichswirtschaftsminister kann ferner bestimmen, daß derjenige, der den auf Grund dieses Gesetzes ergangenen Bestimmungen zuwiderhandelt, von dem Kartellgericht mit einer Ordnungsstrafe (Geldstrafe in unbeschränkter Höhe) bestraft wird.

Das Gesetz soll nicht die bestehende Wirtschaftsordnung beschränken, die auf Verantwortung hingiert und die Initiative des Unternehmens beruht, sondern es soll mit größter Zurückhaltung nur dann von ihm Gebrauch gemacht werden, wenn die Privatwirtschaft nicht in eigener Entscheidung durch Selbsthilfe den Weg auf vorhandenen Schwierigkeiten findet.



## Abg. Baker zum Senator gewählt.

Eine kurze Sitzung des Volkstages

Die gestrige Volkstagesitzung war nur von kurzer Dauer. Präsident von Wund gab zu Beginn der Sitzung bekannt, daß der Abg. Bertling sein Amt als Senator infolge seiner Wahl zum Präsidenten der Handwerkskammer niedergelegt hat. Die Verammlung schritt darauf zur Wahl eines Nachfolgers.

Abg. Hohnfeldt (Nat.-S.) schlug namens der Zentrumsfraktion und der Nationalsozialistischen Fraktion den Abg. Lehrer Baker zum unbefristeten Senatsmitglied vor. Bei der Zettelwahl, bei der sich die Vertreter der Linksparteien nicht beteiligten, wurde Abg. Baker mit 44 von 47 abgegebenen Stimmen zum Senator gewählt, in welcher Eigenschaft er künftighin das neu geschaffene Amt für Volksaufklärung und Propaganda leiten wird. Senator Hohnfeldt brachte zu seinen Parteigenossen ein von der gesamten nationalsozialistischen Fraktion beigesteuertes aufgenommenes Briefschreiben „Sieg-Heil!“ aus.

Die Tagesordnung der Sitzung war damit erschöpft. Ohne Widerspruch erklärte sich die Verammlung mit dem Vorschlag des Präsidenten einverstanden, um 16 Uhr eine neue Sitzung einzuberufen mit dem einzigen Punkt der Tagesordnung: Einführung des neu gewählten Senators. Nach Eröffnung der neuen Sitzung nahm Präsident von Wund die Vertagung der Sitzung des neuen Senators Baker vor und wies in einer Ansprache auf die mit dem Amt verbundenen hohen Pflichten hin. Die auf der Tagesordnung stehende Entlastung der Jahresrechnung für 1930 wurde ohne Debatte dem Rechnungsprüfungsausschuß überwiesen.

## Beförderung verdienstlicher Schupo-Wachmeister

Amtlich wird mitgeteilt:

Der Senat hat in seiner Sitzung am 14. Juli 1933 Beschlüsse, diejenigen Wachmeister der Schutzpolizei, die bereits seit vielen Jahren Dienst in der Schutzpolizei versehen und während des Krieges ihre Pflicht an der Front tat, zu Oberwachmeistern zu befördern. Der jetzige Senat hielt es für seine Pflicht, denjenigen Dank, der diesen Frontkämpfern damals in schwerer Zeit versprochen und nicht gehalten wurde, durch Beförderung dieser Beamten zu Oberwachmeistern abzutragen, auch wenn sie nicht in allen Punkten denjenigen Beförderungsvoraussetzungen entsprechen, deren Erfüllung von den jüngeren Beamten gefordert werden muß. Diese Beförderung wird den betreffenden Beamten eine lang ersehnte Genugung verschaffen und sie mit neuer Dienstfreudigkeit und Hingabe an den Staat erfüllen.

## Dr. Karl Steimmig †

Am Donnerstag verstarb im Alter von 56 Jahren der Geschäftsführer des Verbandes der Westpreussischen Landwirtschaft e. V. Dr. Karl Steimmig. Der Verstarbene war gebürtiger Danziger und hatte nach praktischer Betätigung als Landwirt seine wissenschaftliche Ausbildung an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Bonn-Poppelsdorf erhalten. Größeren Reisen ins Ausland folgte im Jahre 1911 seine Promotion zum Dr. phil. an der Universität Jena. Nach mehrjähriger Tätigkeit an der damaligen Westpreussischen Landwirtschaftskammer wurde Dr. Steimmig 1914 zum Generalsekretär der Kammer gewählt, in welcher Eigenschaft er eine reiche erprobte Tätigkeit zum Nutzen der westpreussischen Landwirtschaft entfaltete. Die als Folgeerscheinung des Versäuerungs-Diktates erfolgte Auflösung der Kammer brachte den Verlust dieser Stellung mit sich, worauf Dr. Steimmig mit der Hauptgeschäftsführung der Westpreussischen Landwirtschaft e. V. betraut wurde.

## Ein Kommunist in Schutzhaft genommen.

Der Danziger Staatsangehörige, Kommunist Alexander Roth, 43 Jahre alt, wohnhaft Schleifengasse Nr. 13, wurde für die Dauer von einem Monat in Schutzhaft genommen, weil er am 12. 7. 33 am Zollamt Packhof durch Redensarten und auf andere Weise versucht hat, Arbeiter von ihrer Tätigkeit abzuhalten.

## Wegen Krankheit in den Tod.

Selbsttötung einer Greisin.

Gestern früh wurde die 77 Jahre alte Frau Minna M. in ihrer Wohnung Heubude 10 aufgefunden. Sie hatte sich mit Leuchtgas vergiftet. Die M. litt an einem Schlaganfall und hatte bereits mehrfach in ihrer Umgebung gekauert, daß sie sich das Leben nehmen wolle.

## Schneende Pferde galoppieren auf dem Nabaunedamm.

Am Freitag gegen 13 Uhr hielt auf der Südpromenade in der Nähe der Brücke Schwarzes Meer ein zweispänniges Pferdewagen, dessen Kutscher sich zum Einstellieren von Geldern für kurze Zeit vom Wagen entfernt hatte. Als ein Kraftwagen das Fußwort passierte, schauten die Pferde und trappten im wilden Galopp mit dem Wagen durch die Südpromenade in Richtung Stadtgebiet. Unter dem Petershagen-Tor ließen die Pferde die Nabaunedamm fahrende Straße hinauf und galoppierten dann weiter, wobei sie vier Zementpfähle abrißen und mehrere beschädigten. Vor dem Hause der Firma Kuhn u. Benedikt konnten sie von zwei Arbeitern zum Halten gebracht und dem Besitzer übergeben werden. Eine Stunde später schauten die Pferde wieder und galoppierten in Richtung Ost. In der Südstraße konnten sie angehalten werden. Schließlich ist in diesem Falle nicht entlassen. Der Kutscher erklärte, daß die Pferde aus den geringfügigsten Anlässen scheu werden.

# Was der Senat über die Danziger Bauernkammer sagt

Auf der ersten Seite unserer heutigen Ausgabe haben wir kurz den Inhalt des Gesetzes und der Durchführungsverordnung über die Bauernkammer veröffentlicht. Zu diesem Gesetz geht uns vom Senat noch folgende Stellungnahme an:

Die Bedeutung dieser Verordnung, die als Anlage die Verfassung der Bauernkammer enthält, geht über den Bereich der landwirtschaftlichen Interessen weit hinaus. Sie gibt den ersten genaueren Einblick in die Pläne der Regierung für den Aufbau der neuen ständischen Kammern überhaupt. Denn die großen grundsätzlichen Fragen der Willensbildung in den Berufsständen, der Einbeziehung der Arbeitnehmer und der berufständigen Gerichtsbarkeit — um nur die wichtigsten zu nennen — sind hier zu Lösungen geführt.

Die Aufgabe der Bauernkammer wird in der Verordnung nach zwei Richtungen festgelegt. Sie soll den Mitgliedern gegenüber in Richtung auf das Wohl der Gesamtheit des Berufsstandes führend und beeinflussend wirken und andererseits, nach außen hin, den Berufsstand dem Staat und den übrigen Berufsständen gegenüber vertreten. Da die Bauernkammer ausdrücklich als „ausschließliche Berufsvertretung“ bezeichnet wird, fallen ihre sämtlichen Funktionen zu, die bisher von einer Vielzahl von Organisationen ausgeübt wurden, wie der Landbund und die Kreiswirtschaftsverbände auf der Seite der Arbeitgeber, die Gewerkschaften auf der Seite der Arbeitnehmer. Es ist Vorzuehnen, daß die wertvollen Arbeitserfahrungen, die z. B. in den Jüchtervereinigungen und ähnlichen Zusammenschlüssen angehäuft sind, in besonderer Fachabteilungen weiter verwertet und dem Berufsstand nutzbar gemacht werden können.

Der innere Aufbau der Bauernkammer erfolgt nach zwei Prinzipien: des unbedingten Führertums auf der einen und der sorgfältigen Berücksichtigung aller landwirtschaftlichen wie sozialen Bedürfnisse und Spannungen auf der anderen Seite.

An der Spitze der Bauernkammer steht der Landesbauernführer, der alle Entscheidungen selbstständig trifft, ohne von irgendwelchen parlamentarischen Beschlüssen abhängig zu sein. Er ernennt als seinen ständigen Vertreter für jeden der drei Landkreise einen Kreis-

bauernführer, der im Bereich der Kreisbauernschaft die gesamte Arbeit der Kammer verantwortlich leitet. Die Kreisbauernführer ernennen weiter Bezirksführer für insgesamt 30 Bezirke und Ortsführer für die einzelnen Gemeinden, so daß bis in den kleinsten Lebensbereich die einheitliche Führung des Berufsstandes, unbeschadet der vollen Wahrung aller Sonderinteressen, gesichert ist.

Damit ist in einem übersichtlichen Aufbau der Führung, der durch das Recht der Ernennung und Abberufung unbedingt in der Hand des Führers des Berufsstandes ist, doch zugleich eine Gliederung gegeben, die den Besonderheiten der Landwirtschaft, wie sie in den drei Landkreisen zum Ausdruck kommen, den ihnen gebührenden Raum läßt.

Den sozialen Spannungen wird dadurch Rechnung getragen, daß in drei Mitgliedergruppen die Unternehmer, Angestellten und Landarbeiter für sich zusammengefaßt werden und ihre eigenen Vertreter haben. In allen Gliederungen der Bauernkammer, von der Gemeinde angefangen, werden entsprechend der Ortsführer, Bezirksführer und Kreisbauernführer entsprechende Vertretungen der Mitgliedergruppen eingesetzt, die als Ortsvorsteher, Bezirksvorsteher und Landesvorsteher bezeichnet sind. An der Spitze jeder Mitgliedergruppe steht ein Landesvorsteher. Es ergibt sich also das Bild, daß dem Vertreter der Führungsgewalt in der Kammer stets die Vertreter der sozialen Gruppen zur Seite stehen, so daß keine dieser Gruppen irgendwie benachteiligt ist. Es muß besonders hervorgehoben werden, daß der Arbeiter zum ersten Male in der Geschichte unserer Wirtschaftsverfassung als gleichberechtigtes Glied des Berufsstandes behandelt wird. In der Wahrung seiner sozialen Sonderbelange hat der Unternehmer in nichts mehr Rechte als der Arbeiter und andererseits ist dafür gesorgt, daß die Ausprägung der sozialen Gegensätze nicht zur inneren Aufspaltung des ständischen Gemeinschaftslebens führen kann, indem die Führung immer ausgleichend eingreifen kann.

Abschließend sei betont, daß es sich bei dem ganzen berufständischen Aufbau hier um die ordnende Zusammenfassung in erster Linie wirtschaftlicher Funktionen handelt, die zum Schutze der Allgemeinheit bisher in der verworrenen Ueberfälligkeit und der Vermischung der Zuständigkeiten, wie sie für die liberale Wirtschaftsordnung bezeichnend sind, nebeneinander herliefen.

## Weitere 500 000 Gulden zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung.

Zur Instandsetzung von Wohngebäuden und Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Betriebe

Sind vom Senat Darlehen im Gesamtbetrag von 500 000 Gulden zur Verfügung gestellt, und zwar unter den gleichen Bedingungen wie die für Meliorationszwecke vorgesehenen Beträge.

Die Vorarbeiten für die Vergabe sind bereits im Gange, so daß mit den Instandsetzungen sobald als möglich begonnen werden kann. Um eine möglichst umfassende Inanspruchnahme der Instandsetzungsarbeiten zu erreichen, werden bei der Zuteilung der Darlehen an diejenigen, die sofort mit der Arbeit beginnen, höhere Beträge zur Ausschüttung kommen als an diejenigen, die den Beginn der Instandsetzungsarbeiten verschieben.

Bekanntlich hat der Senat erst vor wenigen Tagen für die Instandsetzung von städtischen Grundstücken einen weiteren Betrag von 1 000 000 Gulden zur Verfügung gestellt. Mit der Bereitstellung von Mitteln in Höhe von 500 000 Gulden ist nunmehr auch für die Instandsetzung von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Betriebe ausreichende Hilfe geleistet.

## Seine Firma um 6000 Gulden geschädigt.

Der Bäckergehilfe Eduard Ho, hier, Trumppstr. 8 wohnhaft, hat die Produktionsgenossenschaft der Danziger Bäckerei- und Konditoreiarbeiter e. m. b. H., Ohra, Hauptstraße 20, bei der er Vorstandsmittelglied und seit 1927—1931 Kassenverwalter war, durch falsche Buchungen und Veruntreuungen um ca. 6 100 Gulden geschädigt.

Ho, war im Jahre 1921 Mitbegründer und Vorsitzender dieser Genossenschaft. Da die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen sind und Verbunkelungsgefahr vorliegt, ist H. festgenommen und gestern dem Danziger Amtsgericht zugeführt worden.

## Sämtliche Tarifverträge bleiben bis Ende Dezember in Kraft

Einführung einheitlicher Kündigungsbestimmungen.

Unter dem 11. Juli 1933 hat der Senat auf Grund des Ermächtigungsgesetzes eine Verordnung erlassen, durch die grundsätzlich die Geltungsdauer sämtlicher am 1. Juli 1933 bestehenden Tarifverträge bis zum 31. Dezember 1933 verlängert wird.

Durch diese Verordnung betr. Verlängerung der Geltungsdauer bestehender Tarifverträge wird erreicht, daß die derzeitigen Lohn- und Arbeitsbedingungen bis zum Ende dieses Jahres unverändert bestehen bleiben und Streitigkeiten über den Neuabschluß von Tarifverträgen vermieden werden. In den wenigen Einzelfällen, in denen am 1. Juli 1933 ein tariflos Zustand bestand, bleibt es den wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer unbenommen, erneut Tarifverträge abzuschließen, deren Geltungsdauer jedoch frühestens am 31. Dezember 1933 erlischt.

Da die Verordnung einen einheitlichen Ablauf der Geltungsdauer aller Gesamtvereinbarungen zu einem bestimmten Zeitpunkt vorsieht, erscheint es angemessen, auch

einheitliche Kündigungsbestimmungen

durchzuführen, um Schwierigkeiten und Mißverständnisse, wie sie sich aus der Vielgestaltigkeit der Kündigungsbestimmungen der bestehenden Tarifverträge ergeben können, möglichst auszuschließen. Die Verordnung bestimmt in § 3 die Möglichkeit, im Laufe der Zeit notwendig werdende Änderungen tariflicher Bestimmungen

in freier Vereinbarung der Parteien

herbeizuführen. Diese Änderungen können also bis Ende des Jahres nur eintreten, wenn beide Vertragsparteien zustimmen, eine Veränderung im Wege eines sogenannten Zwangstarifs ist ausgeschlossen. Die Verordnung ist mit dem Tage der Verkündung in Kraft getreten.

## Kauf von Reiseandenken am Sonntag

Der Senat hat gemäß § 3 des Gesetzes über öffentliche Sonntagsruhe im Handelsgewerbe in der Fassung vom 27. 5. 32 (Ges. Nr. 258) genehmigt, daß die in der Gemeinde Zoppot gelegenen Luxuswarengeschäfte, insbesondere auch solche Geschäfte, die Reiseandenken vertreiben, am Sonntag, dem 16. d. M., in der Zeit von 14 bis 18 Uhr offen gehalten werden dürfen. Arbeitnehmer, welche während dieser Zeit beschäftigt werden, müssen in der folgenden Woche von ihrem Arbeitgeber einen bezahlten freigegebenen Nachmittag ab 14 Uhr erhalten.

\* Identifizierte Leiche. Zu dem am 10. d. M. gemeldeten Leichenfund am Heubuder Strande und dem am 11. Juli 1933 berichteten Leichenfund an gleicher Stelle wird mitgeteilt, daß es sich in dem Toten um den polnischen Staatsangehörigen, Kaufmann Helmut Gensch, geb. am 15. Oktober 1910 zu Lodz, wohnhaft Bromberg, handelt. Der Tote wurde einwandfrei von seinen Angehörigen wiedererkannt, die gefundenen Kleider gehörten ihm. Den polizeilichen Ermittlungen nach liegt Unfall beim Baden, Tod durch Ertrinken, vor.

\* Die Restbestände der Zoppoter Ziegeleierzeugnisse sollen öffentlich verkauft werden. Besichtigung der Restbestände kann täglich bei dem Verwalter auf der Ziegelei erfolgen. Die Zoppoter Stadtgemeinde übernimmt für Güte und Qualität des Materials keine Haftung.

\* Ein kleiner Kellerbrand war gestern nachmittag im Hause Gellner Weg 9 ausgebrochen. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte das Feuer in kurzer Zeit löschen.

## Standesamt III Danzig-Neufahrwasser.

Todesfälle: Tochter des Hafenarbeiters Paul Pypta, totd geboren. — Invalide Friedrich Reische, 68 Jahre 5 Monate. — Witwe Selma Kropp geb. Schottke, 69 Jahre. — Ehefrau Valeria Michna geb. Gotschke, 63 Jahre 5 Monate.

## Starker Sturm auf dem Wochenmarkt

Obst und Gemüse in der Hauptsache gefragt.

Auf dem heutigen Sonnabend-Wochenmarkt herrscht ein Betrieb wie am Groß-Donnerstag. Gemüse und Obst sind in überreichem Maße auf den Tischen der Marktstände gehäuft und werden auch von fast jedem Marktbesucher gekauft. Blumenkohl kostet der Kopf je nach Größe 10—30 Pf., Kohlrabi das Bünd 20 und 25 Pf., Möhrrüben drei Bünd 25 Pf., Erbsen 20 Pf., Karthoffeln 25 Pf., Spinat — nur erst vereinzelt zu haben — 20 Pf., Gurken 35—40 Pf., Salat drei Kopfe 10 Pf., Pfefferlinge 40 Pf., Tomaten 55—60 Pf., grüne Kartoffeln 5 und 6 Pf. das Bünd.

Der Obstmarkt bietet ein farbenfreudiges und vor allen Dingen lehrreiches Aussehen. Die schönsten Erdbeeren kann man für 25—30 Pf. erste, gelbe Kirchen für 20 bis 25 Pf., rote für 30—40 Pf., ganz besonders ausgereifte Ware für 50 Pf., Walderdbeeren preisen 50 Pf., Blaubeeren 15 Pf., Johannisbeeren 15—20 Pf., Stachelbeeren 25 Pfennig.

Auf dem Geflügelmarkt kosten Brathühner 1—1,50, Suppenhühner 2—2,50, Kuchel das Stück 40 Pf., Tauben 40 bis 50 Pf.

Die Fleischer haben wenig zu tun. Sie verlangen für Schweineschulter 60—70 Pf., Roulade kostet 75 Pf., Rotelet und Schnitz 1 G. Rindfleisch zur Suppe 70 Pf., Scher 80 bis 85 Pf., Kalbfleisch preist das Pfund mit 80 Pf., Schweineleber mit 65 Pf., Gled mit 35 Pf.

Der Fischmarkt bietet viel Glanz für 30—35 Pf. das Pfund an, Pommes für 35—40 Pf., Schollen kosten 40 Pf., Schleie und Hechte 60 Pf., Zander 80 Pf., Steinbutt 60 bis 80 Pf., Aale 1—1,20 G.

Butter und Eier sind noch immer sehr billig. Die Mandel Brinleier kostet 50—70 Pf. Grasbutter 70 Pf. Wollereibutter 80—90 Pf. Die Marktfrauen haben Mühe, sie durch Eisstücke frisch und einigermaßen fest zu erhalten.

## Wechselnd bewölkt, mild

Uebersicht: Der Kern des gestrigen über der Nordsee gelegenen Tiefes ist schnell nach Süddeutschland abgezogen. Ihm folgt ein Ausläufer nach, der heute morgen vor der Westküste Frankreichs und Englands liegt. Dieser wird die Witterung zeitweise noch etwas unbeständig halten.

Wetterbeobachtungen von 8 Uhr vormittags.

Beobachtungs-Station	Windrichtung	Stärke	Witterungszustand	Temperatur in Celsius	Niederschlag in mm
Danzig	WSW	4	wolfig	18	0,2
Vorharnisch	WSW	4	bedeckt	16	0,8
Heuerdamm	WSW	5	bedeckt	16	6,0
Stettin	WSW	3	halbbedeckt	18	4,0
Memel	WSW	5	bedeckt	18	—
Wachen	WSW	3	wolfig	15	3,1
Frankfurt a. M.	WSW	2	Dunst	18	0,1
München	WSW	1	Regen	10	1,1
Dresden	WSW	3	wolfig	19	1,0
Berlin	WSW	4	halbbedeckt	19	4,0
Breslau	Stille	—	wolfig	18	1,0
Boien	WSW	3	—	17	0,2
Warschau	WSW	3	bedeckt	19	2,2
Kraus	WSW	1	—	19	1,0
Leipzig	WSW	1	heiter	23	—
Stettin	WSW	2	wolfig	17	4,0
Wismar	WSW	5	halbbedeckt	17	5,6
Rahmar	—	—	—	—	—

Wettervorhersage für heute nachmittag: Wechselnd bewölkt, vorwiegend trocken, frische südwestliche Winde.

Sonntag: Zeitweise aufsteigend, zeitweise starker bewölkt mit Niederschlagsneigung. Unbeständige südwestliche Winde, mild.

Montag: Fortbestand der milden, überwiegend trockenen Witterung.

## Standesamt I Danzig.

Todesfälle: Witwe Wilhelmine Malischewski geb. Dehrlisch, 81 Jahre. — Milchfahrer Johannes Gröning, 50 Jahre. — Sohn des Feinmechanikers Ernst Werner, 7 Monate. — Arbeiter Arthur Wischniewski, 28 Jahre. — Tochter des Zimmermanns Alfred Sidol, 3 Wochen. — Clara Steinf, ohne Beruf, 58 Jahre.

## Seebädernachrichten

B a d	Temperaturen am 15. 7. 1933		Zahl der Bäderbesucher am 14. 7. 1933
	Wasser	Luft	
Heubude . . . .	16	23	615
Brölen . . . .	17	20	441
Gleitau . . . .	16	18	264
Zoppot . . . .	17 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	21	892

## Wasserstandsberichte am 15. Juli 1933

	14. 7. 13. 7.	15. 7. 13. 7.	16. 7. 13. 7.	17. 7. 13. 7.
Kraus	2,49	—	—	—
Zawisch	1,91	—	—	—
Warschau	3,04	—	—	—
Mod	1,73	—	—	—
Thorn	1,28	2,07	—	—
Jordon	1,13	1,67	—	—
Culm	1,02	1,34	—	—

Sauptkreditgeber: Franz Steffen.

Verantwortlich: Für Kultur, Politik und Religion: Hauptkreditgeber Franz Steffen. Für Wirtschaft, Handel und Theater: i. V. Dr. Steffen. Für Polen und Nachbargebiete: i. V. Baumann. Für Lokales, Briefkasten-Nachrichten und Sport: Hans R. F. Für Anzeigen und Geschäftsstellen: Bruno Albers. Sämtlich in Danzig.

Verantwortlich: Redaktionsleiter: Dr. C. Hillman für Berlin und Dr. C. Hillman für Danzig. Am Ende 2.

# Chlorodont

— die Qualitäts-Zahnpaste —

Zur Herstellung der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste werden nur die anerkannt besten Rohstoffe verarbeitet. Chlorodont, morgens und vor allem abends benutzt: **beseitigt häßlichen Zahnbelag und üblen Mundgeruch** ist sparsam im Verbrauch und daher preiswert.



Der  
Kindheit - Jesu - Verein  
St. Nikolai  
lädt freundlichst ein zu seinem  
**Sommerfest**  
im Café Derra  
am Sonntag, den 16. Juli  
Viel Neues — Große Überraschungen  
Anfang 4 Uhr  
Ab 8 Uhr Jungmännerunterhaltung  
im Saal.

**Stadttheater Zoppot**  
Dienstag, den 18., Mittwoch,  
den 19. Juli, 20.30  
Zwei Gastspiele  
der bekannten Bühnen- u. Filmschauspielerin  
**Olga TSCHSCHOWA**  
mit eigenem Ensemble.  
18. Juli: **Liebe — unmodern**, Lustspiel  
19. Juli: **Charlotte läßt raten**, Lustspiel  
Karten in Danzig bei Hermann Lau,  
Langgasse, in Zoppot bei R. Kiesslich  
und an der Abendkasse.  
Die Badeverwaltung.

**Groß. Pferde-  
Rennen**  
Sonntag, den 16. Juli, 14.30 Uhr  
U. a. „Großer Preis von Zoppot“  
G 2000.— / Niedrige Eintrittspreise!  
Loge, Sattelplatz-Tribüne, Sattelplatz  
im Vorverkauf G 1.— Ermäßigung.  
Neu! Tribüne 1. Platz G 1.—  
Konzert der Kapelle der Schutzpolizei.  
Danziger Reitverein.

**ZURÜCK**  
Zahnarzt **DR. NEUMANN**  
Kohlenmarkt 31 Tel. 22266

Im Juli und August fallen  
meine Sprechstunden Mittwoch  
und Sonnabend aus.  
**Dr. Filarski**  
Zahnarzt.  
5598)

Großes Laboratorium für Zahnersatz  
Röntgenaufnahmen und Bestrahlungen.  
Vier neuzeitliche Spezial- Behand-  
lungs-Zimmer ermöglichen eine  
schonende Privatbehandlung.  
Zahnziehen m. örtl. Betäubg. G 2.—  
Plattenloser Zahnersatz, Gold-  
kronen usw. zu bekannt billigen  
Preisen. Reparaturen und Um-  
arbeitung billig u. in kürzester Zeit.  
Viele Dankschreiben. Geogr. 1913.  
**Zahnleidende**  
Geöff. 8-7 Pfefferstadt 21 Tel. 22626  
Nachbarnstraße

**Kohlen, Koks, Briketts**  
liefert zu billigsten Tagespreisen  
**I. N. Mionskowski, Heubude**  
Eulenbruch 3.  
Bestellungen schriftlich erbeten.

**Dauerwellen**  
in höchster Schönheit  
und Eleganz  
Haarfarben, mod.  
Friseurkunst  
**Fl. Kurowski** im Hotel Reichshof  
Stadtgraben 9, 1. Etage.

**Dacharbeiten**  
führt billigst aus  
Bedachungs- **Ernst Wilm** Danzig, Bischofsberg 33  
geschäft. Telefon 248 39

Die **Ostseeküste**  
von Travemünde bis Memel  
Sonderheft der Ostdeutschen Monatshefte  
Heft 4, ca. 280 Seiten Umfang, reich  
bebildert bei gleichem Preis von G 1,60.  
Vorrätig in der  
**Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.**  
Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96 / 97.

**Gemeinschaft kath. Beamten**  
Einladung zur  
**Dampferfahrt mit Musik**  
auf dem festlich geschmückten Dampfer „Neufahr“ am  
**Sonntag, den 6. August nach Ridelwalde.**  
Abfahrt: 9 Uhr Brotbänkchentor. Rückfahrt: 20 Uhr.  
Für Gäste aus Neufahrwasser hält der Dampfer um 9 1/2 Uhr  
bei Seffers Hotel.  
Fahrpreis hin und zurück 1.— G, Kinder 50 P.  
Karten bei den Vertrauensmännern und am Büfett des  
St. Josephshauses in Danzig.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
Der Vorstand.  
NB. Die Befähigung der Danziger Aktien-Bierbrauerei  
findet am Sonntag, den 16. Juli um 10 Uhr statt. Treff-  
punkt am Eingang der Brauerei. Mitgliedskarten mitbringen.

**Trauer-  
Kleidung**  
Fachmännische  
Beratung durch  
geschultes Personal!  
jeder Art, für jede Figur finden Sie bei uns stets  
gut sortiert in großer Auswahl, desgl. auch Hüte,  
Handschuhe, Strümpfe, Trauerflöre usw. (3416)  
**STERNFELD**

**TAPETEN**  
nur bei:  
**W. MANNECK**  
LANGGASSE NR. 16.

**Eisschränke**  
Gartenschläuche  
Meter von 1.50 G  
Rasenmäher  
von 29.50 G  
Gartenschirme  
von 32.50 G  
**E. & R. Leibbrandt, Danzig**  
Hopfengasse, Ecke Milchkanngasse. Tel. 248 45.

*Ist der heilige Rock im  
Dom zu Trier auch echt?*  
Die Frage wird in dem Büchlein  
„Der heilige Rock Jesu Christi  
im Dom zu Trier“ von Dr. Zell  
das oben erschien, beantwortet. Seit der letzten  
Ausstellung im Jahre 1890 schweigt die Literatur  
über die Frage nach dem hl. Rock. Die diesjährige  
Ausstellung wird mehr als in früheren Zeiten von  
der Frage ob der hl. Rock auch echt sei, begleitet sein.  
Die Broschüre umfaßt 64 Seiten und eignet sich infolge des  
überaus billigen Preises von nur ca. 0.50 Pfennigen besonders  
für die Kirchenverkaufsstände zur Massenverbreitung. Wir  
bitten daher um baldmöglichste Aufgabe der Bestellung, damit  
Verzögerungen in der Lieferung von vornherein vermieden werden.  
**Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.**  
Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96 / 97.

**Heilwunder**  
Hautcreme, Danzig, Patent Nr. 1919, einzigart. Kosmetikum  
zur Pflege und Gesundung der erkrankten Haut bei Flechten,  
Ekzem, Pickel, offenen Beinen, Hämorrhoiden, Gesichts-  
und Nasenröte. Probepack 1.25 G, Originaldose 5.00 G.  
Zu haben in allen Apotheken.  
Generaldepot für Danzig: Rathsapotheke, Langer Markt 39.  
**Kostenlose Behandlung**  
div. Krankenkassen  
Sprechstunden von 11—4 Uhr im Chem.-kosm. Laboratorium  
„Klossin“, Danzig, jetzt Stadtgraben 13, Telefon 247 14.  
Ein leeres  
**Vorderzimmer**  
mit Küchenanteil und  
Keller zum 1. 8. an  
junges Ehepaar oder  
alleinsteh. Person zu  
vermieten.  
Langfuhr,  
Schärmerstr. 14 pfr.

**SEEDIENST OSTPREUSSEN**  
(Travemünde — Warnemünde — Binz — Swinemünde —  
Zoppot — Pillau — Memel)  
Erste diesjährige  
**PROMENADENFAHRTEN**  
mit dem bedeutend vergrößerten Motorschiff „Hansestadt Danzig“  
Sonntag, den 16. Juli 1933  
ab Zoppot Seesteg  
Nachmittags von 5.15 bis 7.15 Uhr Abends von 8.15 Uhr bis 11 Uhr  
Preis 1.50 Gulden Preis 1.50 Gulden  
Tanz 2 Kapellen Münchener Bier  
) nur bei günstiger Witterung Pässe nicht erforderlich  
Fahrkarten und Auskunft: Norddeutscher Lloyd, Danzig, Hohes Tor,  
Tel. 217 77, Norddeutscher Lloyd, Zoppot, Kurhaus, Tel. 511 73.  
Norddeutscher Lloyd, Zoppot, Sonntags auch ab 4 Uhr geöffnet.  
Die Teilnehmer können durch den Kurgarten zum Schiff gehen.

Meine original  
**Mc Cormick Getreidemäher**  
und Binder  
arbeiten 30 Jahre ohne größere Reparatur.  
**Max Balzerowicz, Danzig**  
Tel. 227 12. Altschottland 12. Tel. 227 12.

Der Sparer erhält  
**Baugeld u. Hypotheken-  
Kapital**  
unkündbar, billigst, sicher durch  
**B e H a K a**  
Danziger Bausparkasse  
unter Aufsicht des Danziger Aufsichtsamtes  
für Bausparkassen  
Tel. 271 16, Elisabethwall 9, Zimmer 210  
Auskunft tägl. 8—14 Uhr, außerdem Dienstag  
und Freitag von 16 bis 19 Uhr  
— Bedingungen gratis —

**Zu vermieten**  
Zwangsfreie  
Wohnung  
Stube, Küche, Zube-  
geh., zum 1. Aug. zu ver-  
mieten. Angeb. unter  
Oliva, Waldstraße 7,  
1 Treppe rechts.  
**5-Zimmerwohnung**  
Kettnerhagergasse 14, 3,  
teils renoviert;  
**3-Zimmerwohnung**  
Sintergasse 10, 2,  
find ab 1. Oktober zu  
vermieten. Meldung bei  
Herrn Matheblewitz,  
Sintergasse 10, 3. Et.  
Befähigt. von 11—13  
und 16—18 Uhr.  
Hausverwalter:  
v. Rajewski,  
Stadtgraben 20, 2. Et.  
Tel. 246 77.  
**Suche ab 1. Sept.**  
**2-Zimmerwohnung**  
Angeb. unter Nr. 2560  
an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.  
**Suche sonnige**  
**1 1/2-2-Zim.-Wohn.**  
in der Stadt, möglichst  
mit elektr. Licht und  
Zubehör. Miete bis  
40 Gulden. Ang. mit  
Preis unter Nr. 2626  
an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

**Miet-  
Gesuche**  
**1 1/2-2-Zim.-Wohn.**  
zum 15. 8. bzw. 1. 9.  
vom jungen Ehepaar  
(Beamter) in Langfuhr  
geleitet. Angeb. unter  
Nr. 2634 an die Ge-  
schäftsstelle dies. Zeitg.  
**Suche ab 1. Sept.**  
**2-Zimmerwohnung**  
Angeb. unter Nr. 2560  
an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.  
**Suche sonnige**  
**1 1/2-2-Zim.-Wohn.**  
in der Stadt, möglichst  
mit elektr. Licht und  
Zubehör. Miete bis  
40 Gulden. Ang. mit  
Preis unter Nr. 2626  
an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

**4-Zimmerwohnung**  
in gut erhalt. Zustande,  
mit Garten in Oliva  
von Garten ab 1. 10.  
geleitet. Angebote unt.  
Nr. 2586 an die Ge-  
schäftsstelle dieser Zeitg.  
**Penf. Ehepaar sucht**  
vom 1. August  
**kleine Wohnung**  
mit Boden u. Keller.  
Angeb. unter Nr. 2608  
an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.  
**Kindertische Eheleute**  
suchen eine  
**2 1/2- bis 3-Zim. (kleinere)**  
**Zimmerwohnung**  
(Preis ca. 40—50 G)  
zum 1. August, nur in  
Danzig, polnisch 1 Zimm.  
möbliert zu vermieten.  
Angebote unter Nr. 2561  
an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.  
**3-Zimmerwohnung**  
mit Zubehör (Langfuhr,  
Oliva, Zoppot) per 1. 10.  
geleitet. Angebote mit  
Preis unter Nr. 2531  
an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.  
**Penf. höherer Beamter**  
sucht ab 1. 10. geräumige  
**2-Zimmer-  
Dauerwohnung**  
mit Bad im bess. Hause,  
Nähe Bahnhof. Angeb.  
mit Preis unter Nr. 2611  
an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

**3-Zimmerwohnung**  
mit 2 Balkons, nahe am  
Walde gelegen sofort zu  
vermieten.  
Oliva,  
Friedensschluß 20.  
Erfolgl. möbliertes  
**Wohn- u. Schlafzim.**  
auch vorübergehend ge-  
leitet mit mehr Betten.  
Langfuhr,  
Schlageterstr. 13, part.  
(am Bahnhof).  
In bester Lage Lfg.  
1—2 leere oder möbl.  
sonnige  
**Zimmer**  
Bad, Küche, im ruh.  
Hause bei eing. Dame  
bill. zu vermieten. Für  
Schüler auch m. Penf.  
Ang. unter Nr. 2555  
an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.  
Eine große  
**2-Zimmerwohnung**  
mit allem Zubehör z.  
1. Aug. zu vermieten.  
Schiditz, Unterstr. 21.  
(An der kath. Kirche).

**Wohnung**  
(Zwangsfrei) 2 Zim.,  
Küche, Keller, Stall v.  
1. Aug. zu vermieten.  
Schiditz, Unterstr. 20.  
(An der kath. Kirche).  
Ein leeres  
**Vorderzimmer**  
mit Küchenanteil und  
Keller zum 1. 8. an  
junges Ehepaar oder  
alleinsteh. Person zu  
vermieten.  
Langfuhr,  
Schärmerstr. 14 pfr.

**Wohnung**  
(Zwangsfrei) 2 Zim.,  
Küche, Keller, Stall v.  
1. Aug. zu vermieten.  
Schiditz, Unterstr. 20.  
(An der kath. Kirche).  
Ein leeres  
**Vorderzimmer**  
mit Küchenanteil und  
Keller zum 1. 8. an  
junges Ehepaar oder  
alleinsteh. Person zu  
vermieten.  
Langfuhr,  
Schärmerstr. 14 pfr.

**Umtl. Bekanntmachungen.**  
In den nächsten Tagen werden in nach-  
stehend aufgeführten Straßen des Vorortes  
Heubude Schmutzwasserkanäle verlegt  
werden:  
Heideseestraße zwischen den Grundstücken  
Nr. 5—22,  
Ellernweg zwischen den Grundstücken  
Nr. 8—16,  
Dornstraße zwischen den Grundstücken  
Nr. 1—5,  
Dammstraße zwischen den Grundstücken  
Nr. 1—10,  
Große Seebadstraße zwischen den Grund-  
stücken Nr. 1—16,  
Ackerstraße zwischen der Heideseestraße  
und August Zenzweg, Seidlungsstraße,  
Genossenschaftsstraße, Breitlingsstraße,  
Sandstraße und August Zenzweg.  
Durch Bekanntmachung im Staatsan-  
zeiger vom 18. Januar 1928 und in den  
Tageszeitungen hatten wir bereits die An-  
lieger zur Einreichung der Planunterlagen  
für die Grundstücksentwässerung aufgefordert.  
Die Anlieger, die feinerzeit unserer Auf-  
forderung nicht nachgekommen sind, fordern  
wir hiermit unter Hinweis auf das Orts-  
statut vom 24. Mai 1870 und die Polizei-  
verordnung vom 24. August 1915 betr. die  
Entwässerung der Grundstücke der Stadt-  
gemeinde Danzig erneut letztmalig auf,  
spätestens bis zum 15. 8. 1933 die vorge-  
schriebenen Anträge nebst Planunterlagen  
für die Grundstücksentwässerung dem Städt.  
Kanalbauamt, Danzig, Pfefferstadt 33/35,  
Altkf. d. Rathaus einzureichen.  
Die Pläne sind bestimmungsgemäß in  
dreifacher Ausfertigung, wovon zwei auf  
dauerhaftem Material (Bauschreibpapier oder  
auf Leinwand aufgezogene weiße Rich-  
tpapier) hergestellt sein müssen, einzureichen.  
Auskünfte werden im Amtsf. d. Rathaus,  
Zimmer 45 erteilt. Wir empfehlen dringend,  
bei Anfertigung der Entwässerungspläne  
nur solche fachkundigen Installationsfirmen  
(Klempner bzw. Installateurmeister), die  
für Installationsarbeiten beim Städt. Kanal-  
bauamt zugelassen sind, zu Rate zu ziehen.  
Wegen des hohen Grundwasserstandes  
empfiehlt es sich, die Hausanschlüsse  
unter dem Schutze der Grundwasserablenkung  
des Straßensystems soweit zu verlegen, daß  
sie aus dem Grundwasser zu liegen kommen.  
Von Seiten der Stadt werden die Anschluß-  
leitungen nur bis an die Grundstücksgrenze  
bzw. Vorgartengrenze verlegt.  
Danzig, den 15. Juli 1933.  
Der Senat,  
Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig.  
Die Herstellung von Schmutzwasserka-  
nälen in Heubude wird ausgeschrieben.  
Die Bedingungen sind Pfefferstadt 33/35,  
Mittelgebäude, Zimmer 20, gegen Er-  
stattung von 4.— Gulden erhältlich. Er-  
öffnung der Angebote am 25. Juli 1933.  
Städt. Kanalbauamt.  
Auf die öffentliche Verdingung betr.  
Herstellung eines Regenwasserkanals in  
der Straße Neuschottland in der nächsten  
Ausgabe des Staatsanzeigers Teil II  
wird hingewiesen.  
Städt. Kanalbauamt.  
**Medizinalrat**  
Ende 30, Dr. med., Chefarzt großer Klinik,  
1,70 groß, kräftige Figur, in unfindbarer  
faafl. pensionsberechtigter Stellung, gän-  
zlich alleinstehend, wünscht Harmonie mit  
Dame besser Familie, guter Figur, gesund,  
mit Temperament und Kultur. Neigung  
entscheidend. Gef. Off. u. Nr. 5612 an die  
Geschäftsstelle dieser Zeitung.  
**Heirats-  
Anzeigen**  
Aufsichtig!  
Beamter, kath. Mitte  
40er Jahre, eig. Heim,  
wünscht Dame zwecks  
**Heirat**  
Witwe mit 2 Kindern  
angenehm; etwas Er-  
sparsnisse erwünscht.  
Durch Gläubigern,  
Inh.: Frau Goetze,  
Johannisstraße 62, 1.  
**Stellen-  
Gesuche**  
Langjähr. Maurer-  
polier sucht Stelle als  
**Hausverwalter.**  
Angebote u. Nr. 2600  
an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.  
**Grundstücks-  
Markt**  
Verkauf ob. verpachte  
mein 26 Morgen groß.  
**Grundstück**  
mit voller Ernte, le-  
bendem u. tot. Invent.  
Frau Anna Guba  
Piedel, Kr. Gr. Werb.  
Wohlf., Fernruf 2.  
**Betten reinigt**  
**A.C. Stenzel, Fischmarkt 29/34**



# Danzigs Kampf gegen die Erwerbslosigkeit

Der Umfang der Erwerbslosigkeit — Stillstand in den Ziffern in allen Ländern — Ursache der Erwerbslosigkeit  
Die Lösung ist schwer — Rückschlüsse auf Danzig.

Wir halten es für zweckmäßig, in unserem zweiten Aufsatz über die Arbeitslosigkeit einige Zahlen und Angaben zu bringen, die das ungeheure Ausmaß dieser furchtbaren Wirtschaftskrankheit erkennen lassen. Um die Maßnahmen zur Milderung und Beseitigung der Erwerbslosigkeit klarer erkennen zu können, erscheint es uns weiter notwendig, noch einmal kurz die tieferen Ursachen für die Erwerbslosigkeit darzulegen. Wir werden dann sehen, daß die bisherigen, von den Weltländern und von Deutschland und Danzig im besonderen durchgeführten und geplanten Maßnahmen erst die allerersten Schritte im Kampfe gegen die Erwerbslosigkeit sind.

## 30 Millionen Erwerbslose

Die Zahl der Erwerbslosen wird von der Statistik zur Zeit mit etwa 25 bis 30 Millionen angegeben. Wenn man in Betracht zieht, daß zu einer großen Anzahl dieser Arbeitslosen noch eine Familie gehört, so heißt das, daß mit der Zahl von 30 Millionen

etwa 80 bis 100 Millionen Menschen unmittelbar unter den Folgen der Erwerbslosigkeit leiden.

Diese Zahlen geben allein kein richtiges Bild. Denn sie umfassen nur die zivilisierten Länder Europas und der Welt, sie bringen keine Zahlen aus einigen europäischen Ländern, wie Spanien und Portugal, sie lassen außer Betracht, die primitiven Völker in Asien, Amerika und Afrika, es erscheinen darin nicht die südamerikanischen Länder, vor allen auch nicht Indien und China mit ihren ungeheuren Menschenmassen, die, wenn sie auch keine Arbeitslosen zählen, doch nicht minder bedrückt werden durch die Auswirkungen der Wirtschaftskrise, es bleibt außer Anschlag auch Rußland, mit seinen über 100 Millionen Einwohnern, das zur Zeit angeblich keine Arbeitslosen hat, weil es alle Menschen zum Aufbau seiner neuen Industrie ansetzt.

Wir wollen aus den einzelnen Ländern nur einige Zahlen nennen, die teilweise geschätzt, teilweise gezählt sind. Amerika rechnet mit 10 bis 12 Millionen, Deutschland mit 5 bis 6 Millionen, England mit 2,5 bis 3 Millionen, Italien mit 1,1 bis 1,2 Millionen, die Tschechoslowakei mit 900 000 bis 1 Million, Desterreich mit 350 000 bis 400 000, die Niederlande mit etwa der gleichen Zahl, Frankreich mit 350 000 bis 400 000 und so geht es weiter, bis zu den kleinen Agrarstaaten, Ungarn, Jugoslawien, Lettland, Estland, bei denen auch die Erwerbslosigkeit, wenn sie auch 100 000 bleibt, groß genug ist, um die Regierungen dieser Länder mit ernstlicher Sorge zu befallen.

Wenn wir die Erwerbslosenzahlen prozentual zu den Bevölkerungsziffern sehen,

so erscheinen die Arbeitsverhältnisse noch erschreckender. Deutschland stand im Jahresdurchschnitt von 1932, im Prozentfuß der Arbeitslosenzahl der Bevölkerung mit 10,8 Prozent an der Spitze, es folgen die vereinigten

Staaten mit 9,7 Prozent, Danzig mit 9,6 Prozent, Desterreich mit 7,7 Prozent, Kanada mit 6,1 Prozent, die Tschechoslowakei 6,3 Prozent, Groß Britanien mit 6,0 Prozent, Holland mit 5,1 Prozent, Frankreich mit 3,0 Prozent, Italien mit 2,7 Prozent.

Die Erwerbslosenziffer im Verhältnis ausgedrückt zur Zahl der Erwerbstätigen,

bringt Amerika an die Spitze mit 20,5 Prozent, ihm folgt unmittelbar das Deutsche Reich und Danzig mit 21 bzw. 20 Prozent. Ungünstig stehen ferner, Kanada, die Tschechoslowakei, Groß Britanien, das Saargebiet und Dänemark, mit über 10 Prozent.

### Die Steigerungskurve der Erwerbslosenziffern.

Die von der Weltstatistik mitgeteilten Zahlen zeigen die Steigerung der Ziffern für die Erwerbslosigkeit in stetiger nach oben gehender Kurve vom Beginn der verstärkten Wirkung der Weltwirtschaftskrise bis zum Jahre 1932.

Das Jahr 1933 scheint nach den vorliegenden Zahlen in allen Ländern einen Stillstand in der Steigerung zu bringen

und in einigen Ländern insbesondere auch

in Deutschland und Danzig einen nicht unerheblichen Rückgang.

Eine stärkere Zunahme ist nur in sehr wenigen Ländern zu verzeichnen. Wir nehmen diese Tatsache des Stillstandes in der Arbeitslosenkurve gerne und freudig zur Kenntnis, als ein erstes Hoffnungszeichen. Es wäre aber unbedingte Falschheit, sie zu günstig zu werten und dabei die tatsächlichen katastrophalen Ziffern der Weltarbeitslosigkeit nicht in ihrem ganzen trostlosen Ausmaß als negatives Moment einzuflechten und etwa zu denken, daß nunmehr ohne besondere Maßnahmen die Kurve eben so schnell nach abwärts sinken würde, als sie in den letzten Jahren gestiegen ist.

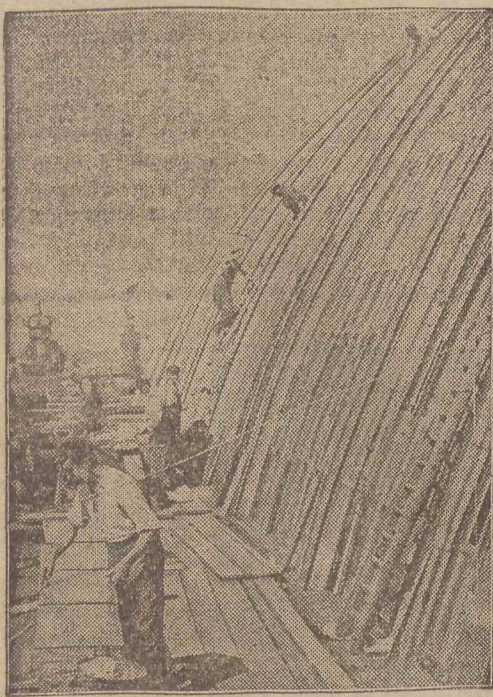
## Die Ursachen der Erwerbslosigkeit

Die Ursachen der Arbeitslosigkeit sind im allgemeinen bekannt, es erscheint uns aber doch notwendig, sie im Zusammenhang in großen Zügen noch einmal kurz zu streifen.

Eine der Hauptursachen bleibt der Versailler Frieden,

der durch seine unvernünftigen politischen und wirtschaftlichen Bestimmungen die Grundlagen der Währungen und der Warenverteilung auf der Welt erschütterte. Ein System, das aus Deutschland ungeheure Zahlungen herauspressen wollte, ohne ihm die Möglichkeit einer entsprechenden Warenausfuhr zu gestatten, ein System, das das Gold in einigen Ländern anhäufte und andere Länder goldlos werden ließ, ein System, das große Gläubigerländer neben großen Schuldnerländern bildete, die Zinsen zahlen sollten, die sie wiederum nicht aus dem Export decken konnten,

musste zu einem vollständigen Wirtschaftswirrwarr und damit zu einer Katastrophe in der Warenherstellung und zur Arbeitslosigkeit führen.



Abschluß der Aufräumarbeiten im Reichstag.

Die Aufräumarbeiten im Reichstag sind beendet, und die Erneuerungsarbeiten an der Kuppel finden jetzt mit dem Einsetzen der Glascheiben — das in unserem Bilde dargestellt ist — gleichfalls ihren Abschluß.

Hinzu kommt, in dieser die Warenherstellung drohenden und verminderten Zeit, die

Rationalisierung der Arbeit durch die Maschine,

die eingeführt wurde, um bei dem raffinierten Wettbewerb auf den Weltwarenmärkten konkurrenzfähig zu bleiben, die aber schließlich dazu führte, daß nun auch von dieser Seite aus immer mehr Menschen aus dem Arbeitsmarkt geworfen wurden.

Man vergleiche die Verladungsarten im Schiffsverkehr früher und heute, man sehe sich die industriellen Arbeitskräfte an, in denen man viele Maschinen und nur selten einen Menschen sieht und es wird einem ohne weiteres einfallen, daß die Maschine eben so sehr zu der starken Erwerbslosigkeit beigetragen hat, als die Zerstörung der Warenmärkte durch die unsinnige Wirtschaftspolitik der Weltländer.

Der Hauptanstoß für die Verringerung der Erzeugung in den industriellen Ländern kam zunächst aus dem verkleinerten Export,

der insbesondere den Industrieländern, zu denen im hohen Grade Deutschland gehört, nicht mehr die notwendigen Mittel zuführte, um den früheren Lebensstandard aufrecht zu erhalten. Damit sank die innere Kaufkraft, die Maschinen in den Fabriken fingen an leer zu laufen, die Betriebskosten erhöhten sich, die Waren wurden teurer, die Möglichkeit für die Bevölkerung bei verkleinertem Einkommen, Waren einzukaufen, noch geringer, so ging das Wirtschaftslager immer langsamer und so konnten die Erwerbslosenzahlen diese katastrophale Höhe erreichen.

Als unmittelbare Folgeerscheinung der Nachkriegswirtschaftsmethoden ergibt sich eine Umichtung in den arbeitenden Personen, insbesondere durch

die Verdrängung des Mannes durch die Frau.

In einem Augenblick, wo Millionen Männer nicht heiraten können, weil sie keine Arbeit und keinen Verdienst finden, müssen natürlich die Frauen, die doch leben wollen, als gefährliche Konkurrentin auf dem Arbeitsmarkt erscheinen.

Das sind und bleiben die Hauptursachen der Arbeitslosigkeit, andere kleinere kommen hinzu, auf die einzugehen im Rahmen dieses Aufsatzes aber zu weit führen würde.

Der Rückgang in der Warenherstellung und damit in der Möglichkeit Arbeiter zu beschäftigen, machte sich nach dem Krieg zunächst nicht so stark bemerkbar, weil ein großer Warenhunger herrschte, der zunächst befriedigt werden mußte, und weil die Wirkungen des unseligen Versailler Vertrages in wirtschaftlicher Hinsicht erst nach und nach zur Wirkung kamen.

## Die Lösung der Erwerbslosenfrage ist sehr schwer

Wenn wir uns diejenigen aber sprechenden Zahlen der Erwerbslosigkeit vor Augen halten, und wenn wir, indem wir einen Blick auf die Danziger Verhältnisse werfen, feststellen müssen, daß Danzig an der Bevölkerungszahl gemessen, mit die höchsten Erwerbslosenziffern in der Welt hat, wenn wir bedenken, daß im Jahre 1920 20 Prozent der Erwerbstätigen ohne Arbeit waren, wenn wir in Betracht ziehen, daß bei 40 000 Erwerbslosen im Winter mehr als 100 000 Menschen berührt werden und daß diese 100 000 Menschen und all die anderen, die darüber hinaus noch auf Unterstützung des Staates angewiesen sind, von den anderen Menschen schon mit ernährt werden müssen, wenn wir weiter wissen, daß in einzelnen Berufen so bei den Bauarbeitern und den Tischlern, häufig für längere Zeit bis zu 90 Prozent dieser Arbeitskategorie erwerbslos sind,

dann bekommen wir einen Eindruck von der Größe der Aufgabe, die diejenigen erwartet, die die Erwerbslosigkeit in der Welt, in Deutschland und in Danzig im besonderen beseitigen wollen. Der Kampf gegen die Erwerbslosigkeit wird in allen Ländern geführt,

die Mittel die man anwendet, sind teils abweichend, zum großen Teile aber ähnlich. Alle Länder denken an eine Verstärkung der Innenwirtschaft und des Innenverbrauchs aus eigenen Erzeugnissen und an eine Verstärkung des Exportes. Sie übersehen dabei, daß die beiden Bestrebungen gegeneinander arbeiten. Denn wenn jedes Land um seine eigene Erwerbslosigkeit zu mildern, die Waren, die es braucht, im eigenen Lande herstellt, so verschließt es sich damit gleichzeitig der Einfuhr fremder Waren und vom Standpunkt aller Wirtschaftsländer gesehen, kann das nicht anders als zu einem Rückgang des Welthandels führen und damit zu immer neuen Schwierigkeiten für die einzelnen Länder, Waren nach auswärts abzugeben.

Die Methoden, die angewandt werden, um die Ausfuhr von Waren zu vergrößern und zu erleichtern, sind in einzelnen Ländern verschieden.

England und Amerika entwerten ihre Währungen, um die Arbeitsproduktion und damit die Warenpreise zu verbilligen. Deutschland gestattet auswärtigen Kunden, Waren in Deutschland mit der verbilligten Registermark zu kaufen. Andere Länder bewilligen unmittelbare Zuschüsse für die Herstellung von Exportware oder Ausfuhrprämien.

In dem Wettlauf um den größten Export werden dabei die einzelnen Länder vorübergehend im Vorteil sein, aber an dem Gesamtbild wird dabei nichts geändert, daß nämlich der Export als Ganzes abnehmen muß, wenn der Weltkaufhandel als Ganzes sich verkleinert.

Die Stärkung des Innenmarktes die von allen Ländern mit Recht als eine wichtige Maßnahme zur

Erhöhung der Erzeugung und damit zur Verringerung der Erwerbslosigkeit angesehen wird, ist ein Prozeß der insbesondere weil ihm die Befruchtung von außerhalb fehlt, sich nur sehr langsam entwickeln kann, der aber

trotzdem als einer der wichtigsten Möglichkeiten zur Verminderung der Erwerbslosigkeit angesehen werden muß.

Deutschland hat schon unter den früheren Regierungen Versuche unternommen, staatlicherseits fördernd einzugreifen.

Die Einführung der Papenschen Steuergutscheine

ist ein Mittel in dieser Richtung auch der Steuernachschuß, den die Regierung Hitler für neue Automobile zugestanden hat, dient dazu, den Verbrauch zu stärken und Arbeitsgelegenheit zu schaffen.

In ähnlichem Sinne wirken die Ehestandsdarlehen;

viele junge Ehepaare, die sonst mit Bett, Stuhl und Tisch ihre erste Wohnung möblieren würden, werden sich jetzt für 1000 Mark eine angemessene Wohnungseinrichtung kaufen und damit der Möbelindustrie Arbeit zuführen.

### Arbeitsbeschaffung aus öffentlichen Mitteln.

Eine sehr starke Naturbelastung der Wirtschaft und eine Verringerung der Arbeitslosigkeit wird aus der Bereitstellung großer Mittel für öffentliche Arbeitsbeschaffung erwartet. Es ist sicher eine Tat, die von allen, die die Erwerbslosigkeit mit allen ihren schweren Folgen als die größte Gefahr unserer Zeit erfassen haben, dankbar begrüßt werden,

daß man gegen die Arbeitslosigkeit nicht allein mit Theorien und schönen Worten, sondern mit Taten vorgeht.

Es hieße aber, das Ausmaß und die Schwierigkeit der Lösung des Arbeitsproblems verkleinern, wenn man glauben wollte, daß durch Schaffung von öffentlichen Arbeiten allein die Arbeitslosigkeit beseitigt werden könnte. Die Reichsbahn rechnet aus den 500 Millionen, die ihr aus den Arbeitsdarlehen des Reiches zufließen,

eine Beschäftigung von 250 000 Arbeitern für ein Jahr aus.

Diese Zahl erscheint uns, wenn man mit dem Meistst rechnet, schon sehr optimistisch zu sein, selbst, wenn wir sie aber als richtig annehmen, so würde mit einer Milliarde nur 10 Prozent der deutschen Erwerbslosen

wieder in den Arbeitsprozeß eingefügt sein; und die Wirkung dieser öffentlichen Maßnahmen hört auf, wenn man nicht dauernd neue Beträge nachschließen kann, um dadurch der gleichen Anzahl von Menschen erneut Beschäftigung zu geben. Man darf auch nicht vergessen, daß ein großes Gebiet öffentlicher Arbeiten, der Wohnungsbau, in Fortfall gekommen ist.

## Rückschlüsse auf Danzig

Wir schließen mit einem Ausblick auf Danzig. Bei uns liegen die Verhältnisse besonders schwer, weil wir durch die Zollvereinigung mit Polen nur im beschränkten Umfang Einfuhr auf die industrielle Warenherstellung im Freistaat Danzig haben. Wir können nicht die Danziger Wirtschaft durch individuelle Zollgesetze schützen. Maßnahmen, die staatlicherseits getroffen werden, um die Arbeitsgelegenheit durch Gewährung öffentlicher Mittel zu verstärken, können durch Maßnahmen Polens, die zu verhindern oder abzumildern wir nur beschränkte Möglichkeiten haben, aufgehoben werden.

Der Kampf Danzigs gegen die Arbeitslosigkeit, das ist es, was wir mit dieser Feststellung aussprechen wollen, ist wesentlich schwerer, als der Kampf aller anderen Länder, die eine vollständige selbständige Zollgesetzgebung und Wirtschaftsführung haben.

Zusammenfassend ergibt sich für den Kampf gegen die Erwerbslosigkeit, daß es ausgeschlossen ist, mit der einen oder anderen Maßnahme die Erwerbslosigkeit zu beseitigen, sondern daß es unbedingt notwendig ist, daß man neben allen Mitteln der Verstärkung der Wirtschaft und der Vermehrung der Arbeitsgelegenheit dazu schreiten muß, die Arbeitsgelegenheit für den Menschen zu erhalten, d. h.

in dem Ertrag der Menschekraft durch maschinelle Kraft,

jede nur mögliche Vorrichtung und jede nur mögliche Zurechtstellung zu üben, damit nicht die Vermehrung der Arbeitsgelegenheit durch verstärkte Produktion wirkungslos gemacht wird, durch Maschinenarbeit, die somit Menschen auf die Straße wirft.

Man wird auch nicht herumkommen,

die vorhandene Arbeitsgelegenheit auf einen größeren Kreis von Menschen zu verteilen, d. h. die Arbeitszeit zu verlängern

Schwierigkeiten, die diesem Bestreben sich entgegenstellen und tatsächliche und angebliche Hindernisse müssen überwunden werden, ebenso wie sie bei der Einführung des 8-Stunden-Tages überwunden worden sind. Es ist auch notwendig, die

Männer bei der Arbeitsverteilung gegenüber den Frauen zu bevorzugen,

wobei ein Weg gefunden werden muß, der aus wirtschaft-

lichen Gründen auf den Beruf angewiesene Frau in geeigneter Weise zu schonen. Wir müssen daran denken, daß es wichtiger ist, die heranwachsende Jugend, die die aufgehende Hoffnung eines Volkes darstellt, zu beschäftigen, als die ältere Generation, die sich schon im Abstieg befindet.

Daneben kommen wir aber auch um

Übergangsmaßnahmen, die dazu dienen, die Menschen, welche trotz aller Maßnahmen noch keine Arbeit finden, zu beschäftigen,

nicht herum. Deswegen gehört auch Arbeitsdienst in irgend einer Form, Beschäftigung mit Sport und geistigen Dingen, Umschulung von Arbeitskräften zu den Maßnahmen, die zur Beseitigung der Erwerbslosigkeit angewandt werden müssen.

Der Kampf ist schwer und lang, gerade deswegen muß er mit aller Energie angefaßt werden und gerade deswegen muß man sich freuen auch über jede Teilmaßnahme, die uns dem wichtigen Endziele näher bringt.

hmp.

### Halblose Kombinationen über den Inhalt des Reichskontordates

ENB. Berlin, 14. Juli. Ueber den Inhalt des Reichskontordates ergeben sich gewisse Stellen in Vermutungen, denen i der letzten Zeit auch in der Presse Ausdruck gegeben worden ist. Wie wir von unterrichteter Seite hören, handelt es sich hierbei fast durchweg um halblose Kombinationen. So entbehrt z. B. die Meldung über die Erhebung des Bistums Berlin zum Erzbistum jeglicher Grundlage.

Bei  
**Erkrankungskrankheiten, Rheuma,**  
Gicht, Nerven- und Kopfschmerzen hat sich Logal  
herausragend bewährt. Logal beseitigt die Krank-  
heitsstoffe auf natürlichem Wege und ist außer-  
dem batterientönd. Absolut unschädlich!  
Ueber 6000 Ärzte-Gutachten! Ein Versuch über-  
zeugt! In allen Apotheken. Preis 1.50 G



# Kommunistische Propagandazentrale Berlin-Kowno-Moskau aufgedeckt

Der jüdische Propagandaleiter Zeitas Schmuclis M. festgenommen.

Der halbamtliche Conti-Dienst teilt unter dem gestrigen Datum aus Königsberg mit:

Die umfassenden und energischen Maßnahmen der litauischen Staatlichen Polizei haben "zunehmend zu der restlosen Aufdeckung einer weitverbreiteten und den hiesigen Bezirk besonders stark berührenden kommunistischen Propagandatätigkeit geführt, die von der litauischen kommunistischen Partei in Berlin ausging und sich in erster Linie gegen den litauischen Staat richtete, die aber auch im Grenzgebiet auf ostpreussischem Boden ihre Helfershelfer suchte und fand.

Zwei von der litauischen Polizei festgenommene Personen haben angegeben, daß seit über einem Jahre ein ständiger Kurierdienst zwischen Berlin und Königsberg, Berlin-Königsberg-Insterburg-Erdkuppen, Königsberg-Schirwind-Stallupönen-Schillehnen an der Memel-Ragnit und Königsberg-Tilsit besteht. Die Kurier, die auf dieser Strecke umherreisen, haben das ihnen anvertraute Material bis an die Grenze gebracht. Der eine festgenommene Kurier, ein Berliner Kuriermeister R., gab zu erkennen, daß sein Auftraggeber seiner Aufstellung nach ein Jude sein müsse. Beamten der litauischen Geheimen Staatspolizei gelang es in Berlin mit Unterstützung der Geheimen Staatspolizei, den Mann, der die ganzen Fäden

dieser Untertriebe in seiner Hand hielt, unter großen Schwierigkeiten in Berlin zu verhaften und ihn nach Tilsit zu bringen, wo er sich noch im Polizeigewahrsam befindet. Er ist ein gewisser Zeitas Schmuclis M., der sich als Student an der Berliner Universität hat immatrikulieren lassen. Er ist zweifellos ein Beauftragter der litauischen kommunistischen Partei in Berlin, der mit ganz außerordentlichen Mitteln die gesamte litauische kommunistische Tätigkeit in Berlin geleitet hat. Es scheint festzustehen, daß er auch ein Mittelsmann der Tscheta (G.P.U.) ist.

In Tilsit konnten etwa 1 1/2 Zentner litauische kommunistische Druckschriften beschlagnahmt werden, die zum Teil erst zwei Stunden vorher die Druckpresse verlassen hatten.

Die Helfer bei dem nicht ungefährlichen Schmuggelgeschäft wurden außerordentlich schlecht bezahlt. Während die großen Leute 125 Mark pro Monat, ferner Freifahrtkarten und Tagesgelder erhielten, wurden die kleinen mit 3 Mk. pro Sendung abgespeist. Der Schmuggelverkehr ist, wie sich einwandfrei herausgestellt hat, restlos durch jüdische Hände gegangen. Im Verlaufe der Aktion sind im ganzen 12 Personen festgenommen worden.

Flagge auf Booten, als Wimpel an Kraftwagen und Fahrrädern benutzen.

Nach dem „Gesetz strafrechtlicher Vorschriften“ vom 26. Mai 1933 lautet § 360 Ziffer 7 des Reichsstrafgesetzbuches: „Mit 150 Mark Geldstrafe bzw. Haft wird bestraft: 7. wer ohne ausdrückliche Ermächtigung der zuständigen Behörde das Wappen des Reiches oder eines Landes oder den Reichsadler oder den entsprechenden Teil eines Landeswappens führt oder gebraucht oder wer unbefugt eine Dienstflagge des Reiches oder eines Landes gebraucht; den Wappen, Wappenteilen und Flaggen stehen solche gleich, die ihnen zum Verwechseln ähnlich sind.“

## Die Bestellungen für die Reichskommissare Dr. h. c. Wagener und Moellers zurückgenommen

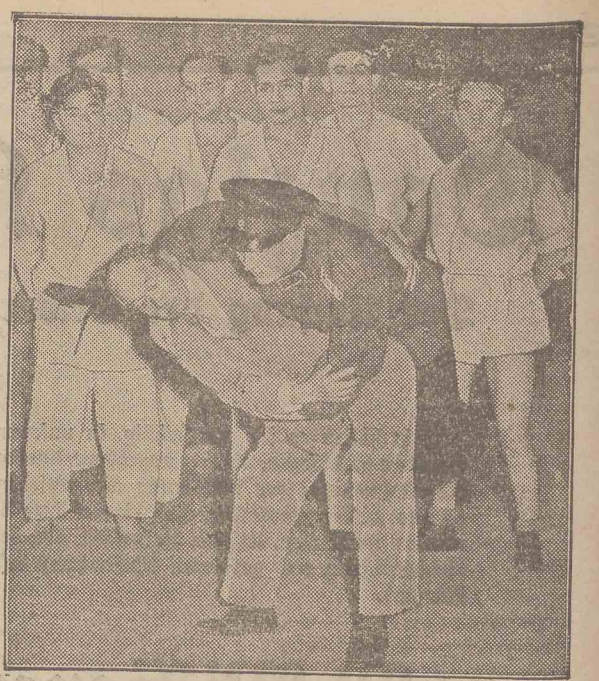
W.B. Berlin, 4. Juli. Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Nachdem auf Anordnung des Herrn Reichsministers Kommissare auf dem Gebiete der Wirtschaft nicht mehr tätig sein sollen, hat der Herr Reichswirtschaftsminister die den Herren Reichskommissaren für die Wirtschaft Dr. h. c. Wagener und Moellers von seinem Amtsvorgänger zugewiesenen Bestellungen zurückgenommen. Damit erlöschen sämtliche von den genannten Herren Reichskommissaren erteilten Vollmachten sowie sämtliche Untervollmachten.

## Kein Hakenkreuz auf schwarz-weiß-roten Flaggen

Von der NSDAP. wird darauf hingewiesen, daß die Vermischung der schwarz-weiß-roten Fahne und der Hakenkreuzflagge nicht erwünscht ist. So sind vielfach schwarz-weiß-rote Flaggen mit dem Hakenkreuz oder einer Ähnlichkeit in Form der Hakenkreuzflagge versehen worden. Derartige Flaggen sollen nicht mehr verkauft und auch nicht mehr gezeigt werden.

## Keine Festnahme von SA-Männern bei Wittenwald.

W.B. Innsbruck, 13. Juli. Wie von der Amtlichen Nachrichtenstelle von Innsbruck mitgeteilt wird, entbehren die Meldungen über eine Verhaftung von einigen reichsdeutschen SA-Männern, die bei Wittenwald irrtümlich die Grenze überschritten hätten, der Grundlage. In den Tagen des 9. und 10. Juli wurden an der Grenze bei Scharitz-Wittenwald im ganzen lediglich drei Personen angehalten und der Polizeiverwaltung zugeführt, und zwar zwei Oesterreicher und ein Südtiroler, weil sie ohne Papiere die Grenze in Richtung Deutschland zu überschreiten versuchten.



Japans Sportführer lehrt Judo in Deutschland.

Der Führer des japanischen Sport- und Erziehungswesens, Professor Digoroo Kano, zeigt hier während seines Berliner Besuches den neuen Wehr- und Verteidigungssport Judo, der dem Jiu-Jitsu ähnelt, jedoch bessere Angriffs- und Verteidigungsmöglichkeiten aufweisen soll. Wie man sieht, kann selbst ein stark gebauter Schupo den Griffen des kleinen Japaners nicht standhalten.

## Das geheime Staatspolizeiamt schreitet zu Repressalien

Der offizielle Conti-Dienst teilt mit: Um gegen die unqualifizierbaren Burschen, die ständig im Auslande gegen Deutschland hetzen, vorzugehen, hat, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, das geheime Staatspolizeiamt nun ein Exemplar statuiert. Bekanntlich ist der frühere sozialdemokratische Reichsminister und Abgeordnete Scheidemann ins Ausland geflohen und bemüht sich dort, durch schamlose Lügen über Deutschland das deutsche Volk und seine Vertreter im Auslande zu beschimpfen. Kürzlich hat er in einem Schmähartikel in der „New York Times“ versucht, durch systematische Lügen eine neue Grenelthese gegen Deutschland zu entfesseln.

Nunmehr hat zur Abwehr dieser gemeinen landesverderblichen Hetze das geheime Staatspolizeiamt die einzig richtige Maßnahme der Staatsnotwehr ergriffen, indem es nämlich fünf Verwandte des Herrn Scheidemann, die sich in Deutschland aufhalten, in Schutzhaft genommen und in ein Konzentrationslager gebracht hat.

Dieses exemplarische Vorgehen des Geheimen Staatsamtes dürfte wohl allen Schmuggelkünstlern und Verleumdern hoffentlich zur Warnung dienen. Die Regierung ist nicht gewillt, weiterhin mitanzusehen, wie das deutsche Volk durch feige und gewissenlose Burschen im Auslande beschimpft und verleumdet wird. — So lautet die halbamtliche Mitteilung.

tiefen. Die gute Verständigung unter unseren Völkern ist letzten Endes die Voraussetzung für den Frieden und die Wohlfahrt der Welt.

Weiter bezeichnet der Botschafter in englischer Sprache die Blättermeldung, die ihm eine Erklärung zuschickte, er habe bestimmte Instruktionen, von denen er hoffe, daß sie zu einer Verbesserung der Lage der Juden in Deutschland führen würden, als jeder Grundlage entbehrend und völlig frei erfunden.

## Unbefugte Führung der Reichskriegsflagge

W.B. Berlin, 14. Juli. Es ist in letzter Zeit wiederholt beobachtet worden, daß Privatpersonen sowie angeblich auch Militär- und sonstige Vereine die durch Verordnung des Reichspräsidenten vom 14. März 1933 bestimmte feilige Reichskriegsflagge (schwarz-weiß-rot mit dem Eisernen Kreuz) zur Bekleidung ihrer Wohnungen usw., ferner als

# Nachte auf das Auge der Braut!

Der Spiegel der Seele verrät auch körperliche Mängel — Hüte Dich vor falschen Propheten des Eheglücks — Das Mitrostop vor dem Standesamt. — Von Dr. L. H. Dausenau.

Im allgemeinen wird es als ein höchst überflüssiger Rat bezeichnet, wenn man einen Verlobten ermahnt, in das Auge der Braut zu blicken. Das pflegt ohnedies ausreichend oft zu geschehen. Es ist aber zu beachten, daß unser Sehorgan nicht nur die Gesichter des liebenden Herzens oder — allgemeiner gesprochen — den Zustand der Seele widerspiegelt, sondern auch über die Beschaffenheit ihres irdischen Tempels Aufschluß gibt. Diese „andere Seite“ des Auges nicht außer acht zu lassen, sollte gerade in der Gegenwart, da eine verständnisvolle Reichsregierung die Krämpfung der Ehehindernisse nach Kräften fördert, eine der Forderungen des Tages sein.

Weit und breit gibt es „Kundige“, die aus dem Blick des Auges auf das Vorhandensein von Krankheiten zu schließen wissen oder dies wenigstens zu können behaupten. Da ist es ein Gebot der Selbsterhaltung, die falschen Propheten zu meiden, die Quacksalber, die durch Feßbiagnosen freventlich die Reinzelle des Staates, die werdende Familie gefährden. Die Zahl der Kurpfuscher, die sich mit diesem für sie recht dankbaren Handwerk beschäftigen, ist schon immer Legion gewesen. Es sollte sich von selbst verstehen, daß die Ratgebenden in solchen Fällen, wenn es sich um ihr Lebensglück handelt, zu dem durch Wissenschaft und Erfahrung geschulten Arzt gehen. Denn die Kunst, aus dem Auge des Menschen

auf seine Gesundheit zu schließen, die ja einen der Grundpfeiler jeder Ehe bildet, ist durch die medizinische Forschung bereits zu einer außerordentlichen Höhe entwickelt worden, wie Geheimrat Seine von der Kieler Universitäts-Augenklinik in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ an Hand einer Reihe von Beispielen darzulegen hat.

So befähigen uns die Spaltlampe und das Binokular-mitrostop, aus der Beschaffenheit der in der Mitte nur ein halbes Millimeter dicken Hornhaut weitgehende Schlüsse zu ziehen. Die verschiedenartigen Erübungen der Oberflächenschichten deuten auf Ekrofusiole und einige Hautkrankheiten, die Erübungen der tieferen Schichten auf Aderkatholose oder Quers. Die kegelförmige Vorwölbung der Hornhaut spricht für Störungen in der Tätigkeit der Drüsen mit innerer Absonderung.

Wichtig ist auch die Führung, die das „Weiße im Auge“, die Lederhaut, aufweist. Eine Reihe von Erkrankungen läßt sich ferner von dem Grundgewebe der Iris ableiten, beispielsweise Tuberkulose und Geschwulstabschlüsse. Die Beurteilung der Pupille muß auf das Alter des Menschen Rücksicht nehmen. Hier verraten Enge und Weite unter Umständen organische Nerven- und Gehirnerkrankungen. Ferner gibt uns die Betrachtung der Linse, der Netzhaut und der Uvea wertvolle Aufschlüsse.

Ebenso liegt es nahe, die Augenuntersuchung in den Dienst der Berufsberatung zu stellen. Schwerwiegende Gesundheitsstörungen lassen sich vielfach durch das Sehorgan erkennen. Für manche Berufe, beispielsweise die Angestellten der Eisenbahn, erfolgt ja schon jetzt von amtswegen eine Untersuchung der Augen, wenn auch von einem anderen Gesichtspunkte aus. Es gibt im Beamtentum eine Reihe von verantwortungsvollen Stellen, die der mit bestimmten Schäden behaftete Bewerber keinesfalls ausfüllen kann. Wo sich die Mängel durch den Augenpiegel des Arztes erkennen lassen, sollte man auf diese so einfache Untersuchung nicht verzichten.

Dabei darf nicht unberücksichtigt bleiben, daß es sich bei vielen Befunden der Augenuntersuchung nur um Vermutungen handelt. Es ist also ratsam, zu einer gründlichen Untersuchung seine Zuflucht zu nehmen, falls das Auge unheilvolle Dinge zu verkünden scheint. Nicht weniger schlimm als die allzu große Sorglosigkeit wirkt die allzu große Angst vor der wirklich oder eingebildeten Krankheit. Daß unser Auge ja auch als Spiegel der Seele nicht immer zuverlässig ist, darf man natürlich dem Verliebten nicht sagen.

Sparkasse  
der Stadt Danzig

## Maurermeister Eberhart

und sein Sohn Roman von O. von Hanstein

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle

O. von Hanstein, der heute mit zu den gelesesten Romanschriftstellern gehört, behandelt in seinem neuen Roman „Maurermeister Eberhart und sein Sohn“ das Problem des Kampfes zwischen jung und alt. Die Alten hängen am Hergebrachten und wollen an nichts rütteln, während die Jugend dem Fortschritt huldigt und sich dem pulsierenden Leben in die Arme wirft. Maurermeister Eberhart hat in einem arbeitsreichen Leben Millionen-Reichtum errungen, aber er sieht in seinen alten Tagen doch, daß er ihn nicht halten kann, wenn er sich der neuen Zeit nicht anpaßt. Und nach langen, schweren Kämpfen finden sich Vater Eberhart und Sohn Eberhart doch zu gemeinsamer Arbeit; nach schweren Kämpfen finden sich auch die Paare, denen sich Hindernisse über Hindernisse in den Weg gestellt hatten. Ein Roman, der im Leben wurzelt und dessen Gestalten uns gerade daher von Anfang an so anheimeln, daß wir die Geschehnisse dieses Romans mit der größten Spannung verfolgen.

„Über Klementine, bist du denn vollkommen von Gott verlassen? Heut' ist der einundzwanzigste März, bis Ostern sind es also noch volle drei Wochen, und du machst „Groß Reine“?“

„Unstinn! „Groß Reine“! Hast du 'ne Ahnung. Ich nehm' doch nur die Schöner von de Möbel von wegen heut' mittag.“

„Heut' mittag?“

Maurermeister Friedrich Eberhart sah ver-

ständnislos auf seine bessere Hälfte, die wohlbeleibte Frau Klementine, die, wenn sie nachmittags an schönen Sonntagen mit „Vatern“ zum Spandauer Bock oder zu Gappold ins Militärkonzert in die Felsenheide fuhr, außerordentlich statlich auszusuchen verstand, die aber zurzeit in ihrem gebildeten Morgenrock, das graue Haar unter einer riesigen Haube verborgen und das gutmütige Antlitz mit der großen Nase, dem Erbsitz ihres Vaters, den dicken runden, roten Wangen und braunen Augen mit den starken Brauen und Wimpern, erhitzt und bestaubt durchaus keinen anmutigen Anblick bot.

„Über warum denn?“

Sie trat an ihn heran, und legte ihm die Hand auf die Schulter und ihre Stimme zitterte in Mühung.

„De weißt doch, unser Adolf!“

Der Herr Ratsmaurermeister wollte nicht verstehen.

„Adolf?“

„Er macht doch heut' sein Examen, und wenn er heimkommt, denn ist er nicht mehr auf 'm Gumminarium, denn ist er doch Student!“

„Den Teufel ist er!“

Der Alte suchte härbetzig zu tun, aber sie kannte ihn.

„Bist ja innerlich auch stolz. Ich glaube, er ist der einzige aus unserer ganzen Familie, der das Abenturienexamen gemacht hat!“

„Hat er's vielleicht schon?“

„Er hat's!“

Sie legte so viel eiserne Ueberzeugung in die Worte, als müßte sie eine ganze Korona ungläubiger und böhmischer Nachbarninnen von dieser Tatsache überzeugen.

„Und wenn schon! Was braucht ein Ratsmaurermeister das Abenturienexamen. So heißt es übrigens gar nicht! Hab' ich's vielleicht? Bin ich nicht auch so wer? Blödsinn war's! Hatte schon fünf Jahre im Geschäft sein können! Wird sich wundern, wenn er jetzt mit neunzehn Jahren lernen soll, was ein anderer mit vierzehn lernt.“

„Eberhart, denkst du denn wirklich?“

„Wirklich nicht? Vielleicht noch mehr von euren Ueberzeugungen? Glaubst du im Ernst, ich wer' ihn studieren lassen? Guck ihn mal an! Ist schon alles verdorben! Ist der vielleicht in Wirklichkeit noch unser

Sohn? Wie läuft er 'rum? Wie 'n junger Herr! Ich bin im Mittel gelaufen, wie ich so alt war! Mein Vater war anders! Ich habe von der Kelle auf gedient! Auf 'm Bau gearbeitet, wie jeder! Drum kann ich's auch. Drum mach mir keiner ein 'x für 'n U! Glaubst du, er klettert auf 'n Leiter? Ist sich viel zu schädel! Ist ein feines Herrchen geworden, und wenn's so weiter geht, dann kommt ein Tag, wo er dich und mich nicht mehr anfieht, wo er sich seiner Eltern schämt! Lehr' mich die Menschen kennen! Was hat er auszufragen? Kann mal mein schönes Geschäft übernehmen, steht sich mitten in die warme Woll! Aber sag's ihm! Glaubst du, er will's? Ne, Alie, bis jetzt hab' ich dir deinen Willen gelassen, jetzt aber Schluß, eh es zu spät ist! Ich hab' keine Lust, zu erleben, daß mein gutes Geschäft mal in andere Hände kommen muß, und mein vornehmer Herr Sohn das Geld verpumpt und womöglich auf die andere Seite geht, wenn er seinen ungebildeten Herrn Vater auf der Straße trifft.“

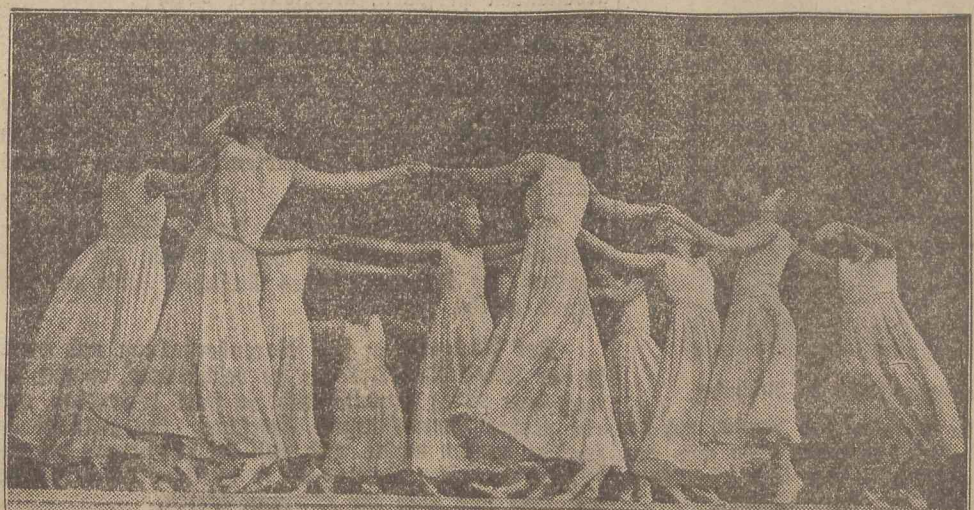
Er hatte sich nun wirklich in Aegerer und Groll hineingeredet, und Frau Klementine schluchzte.

„Über Alter!“

Sie fand keine rechten Worte — was der Mann

eben in seiner rücksichtslosen Art herausgepölkert hatte, — wollte sie ehrlich sein — auch ihr hatte manchmal schon solch ein Gedanke auf dem Herzen gelegen. Herrgott, sie hatte es niemand gesagt, und doch hart daran getragen. Nicht, daß Adolf ein schlechtes, undankbares Kind gewesen wäre, im Gegenteil, er war weich und gut, nur — sie dachte daran, wenn sie ihn bisweilen auf der Straße begegnet war, wenn er mit seinen Mitschülern zusammen aus der Schule kam, wenn sie ihm dann freudig entgegenwinkte, ihn wohl auch über die Straße hinweg anrief, hatte er dann nicht oft getan, als sähe und höre er sie nicht, und war schnell in einen Laden gegangen oder um eine Straßenecke gebogen? Wenn sie ihn dann fragte, hatte er sie nicht erkannt; aber sie fühlte es doch — er hatte sich ihrer geschämt, und das tat weh! Und doch! Nein! Das war ja alles nur äußerlich! Nur Jungenart! Im Herzen war er treu, und sie hätte es nicht missen mögen, das stolze, herrliche Gefühl, mit dem sie ihn heute erwartete, ihren geliebten Sohn! Sie hoß darum jetzt auch wieder ganz mutig und mit dem alten Rächeln das Haupt.

(Fortsetzung folgt.)



Auch der deutsche Volkstanz kommt in Stuttgart zur Geltung.

Eine malerische Aufnahme von einer Volkstanzaufführung, die zu einer der schönsten und verbreitetsten Übungen im deutschen Turnen gehört und auch im Rahmen des Deutschen Turnfestes in Stuttgart gezeigt werden wird.



## Die Danziger Fischereierträge 1932

Die Fischereierträge der letzten Jahre sind mengenmäßig recht gut gewesen und lagen namentlich 1932 fast durchweg über dem Durchschnitt. Dagegen ist allerdings der Wert zurückgegangen, weil entsprechend der verminderten Kaufkraft und dem Rückgang der Preise für andere Lebensmittel auch der Fischpreis sich verschlechtert hat. Für die Entwicklung der Danziger Fischereierträge ergibt sich nach der letzten veröffentlichten Statistik des Danziger Statistischen Landesamts folgendes Bild:

	Fangmenge t	Fangwert G
1932	3418	1 388 274
1931	2860	1 632 990
1930	4291	2 069 253
1929	3644	2 720 088

Der Fangwert war also 1932 nur halb so groß wie 1929, die Fangmenge blieb aber ungefähr ebenso groß. Dabei war allerdings 1932 der Anteil der geringwertigen Breitsilber größer als 1929. Das letzte Jahr war neben 1930 ein außerordentlich gutes Breitsilberjahr, das schlechte Breitsilberjahr 1928 brachte nur ein Drittel der Erträge. Die Erträge von 1932, wogegen aber 1928 dafür ein ungewöhnlich großer Flunderfang möglich war.

Der Anteil der wichtigsten Fischarten am Fang von 1932 ist aus folgender Tabelle zu ersehen:

	1932 t	1931 t
Breitsilber	1809	1165
Flundern	426	441
Maifische	273	333
Dorsch	157	210
Schellfische	160	161
Quappen	109	121
Lachs	76	38
Neunaugen	66	93
Steinbutten	58	51
Seringe	47	43

Das Jahr 1932 war ein gutes Lachsjaar, auch gute Neunaugenfänge wurden in den letzten Jahren gemacht, wogegen der Heringsfang mehrere Jahre hindurch sehr mäßig war. Das letzte gute Heringsjahr war 1928 mit einem Fang von 416 T. Ausgesprochen schlecht war 1932 der Maifischfang, da nur 440 kg. Maifische angebracht wurden gegen sonst meist über 20 T. Eine Preissteigerung bringt aber auch ein so kleiner Fang kaum, weil die polnische Zufuhr einer Knappheit vorbeugt.

## Berliner Produktenmarkt

Vom 14. Juli 1933.

Märk. Weizen 186—188; Juli 199; Sept. 192,50; fest. — Märk. Roggen 153—155; Juli 167,50; Sept. 161—161,50; fest. — Braugerste —. — Märk. Hafer 135—141; Juli —; Sept. —; stetig. — Weizenmehl 23—27,25; ruhig. — Roggenmehl 21,20—23,65; ruhig. — Weizenkleie 9,40—9,50; ruhig. — Roggenkleie 9,40—9,55; ruhig. — Vitorienbrot 20—22. — Futtererbsen 13,50—15. — Pelusfische 14,50 bis 16. — Ackerbohnen 14—15,50. — Wicken 14,25—16. — Lupinen, blaue 12,25—14. — Lupinen, gelbe 16—17,50. — Leintuchen 14,50—14,70. — Erdnussfische, ab Hamburg 14,60. — Erdnussfischmehl, ab Hamburg 15,20. — Trockenfischmehl 8,60—8,70. — Extrahiertes Sojabohnenfischmehl, ab Hamburg 12,80. — Extrahiertes Sojabohnenfischmehl, ab Stettin 13,80. — Kartoffelflocken 13,70—13,90. — Magerne Tendenz: ruhig.

## Nachrichten aus Danzig.

Registermarkt.

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, sind in Deutschland einschränkende Bestimmungen über den Verbrauch der Registermark getroffen worden. Danach soll die Registermark nur noch für den Reiseverkehr und mit Ausgabepreisen, die mit ihr zusammenhängen, verwendbar sein. Sollen sich die deutschen Grenzstellen von den Reisenden bei der Rückreise in den letzten Tagen Nachweise über die Verwendung vorlegen lassen. Die Banken in Deutschland lösen die den Danziger Banken ausgetauschten Reisechecks ohne Kontrolle über die beabsichtigte Verwendung ein.

## In den Danziger Hafen sind im 1. Halbjahr 1933

1970 Schiffe von zusammen 1 225 307 M.T. eingelaufen, in der gleichen Zeit haben 1963 Schiffe von zusammen 1 207 765 M.T. den Danziger Hafen verlassen.

In den einzelnen Monaten hatte der Danziger Schiffsverkehr folgenden Umfang:

	Schiffe	M.T.	Schiffe	M.T.
Januar	327	225 517	322	210 827
Februar	277	180 641	266	168 705
März	346	205 007	333	210 514
April	329	185 791	362	202 738
Mai	328	197 238	333	197 016
Juni	363	321 123	347	219 965

Aus den nachstehenden Vergleichszahlen für denselben Zeitraum der beiden Vorjahre geht hervor, daß das Ergebnis

## Danziger Getreidebörse.

Letzte amtliche Notierung vom 12. Juli 1933.

Weizen, 128 Pfd. 23,75—24,00, Weizen, 125 Pfd. 23,50, Roggen z. Konsum 13,85, Gerste z. Konsum 11,50, Hafer 10,40, Roggenkleie 7,50, Weizenkleie grobe 7,60, Alles Großhandelspreise für 100 kg. frei Waggon Danzig. Nichtamtlich. Vom 14. Juli 1933. Weizen 128 Pfd. 24,50, Weizen 125 Pfd. 24,00, Roggen z. Konsum 13,00, Futtergerste 11,75, Hafer 10,25—11,00, Roggenkleie 7,50—8,00, Weizenkleie 7,50—8,00 per 100 kg. frei Danzig. Die Preise sind unverändert. Weizen notiert G. 23,25, Roggen G. 13,00.

Juli-Lieferung.

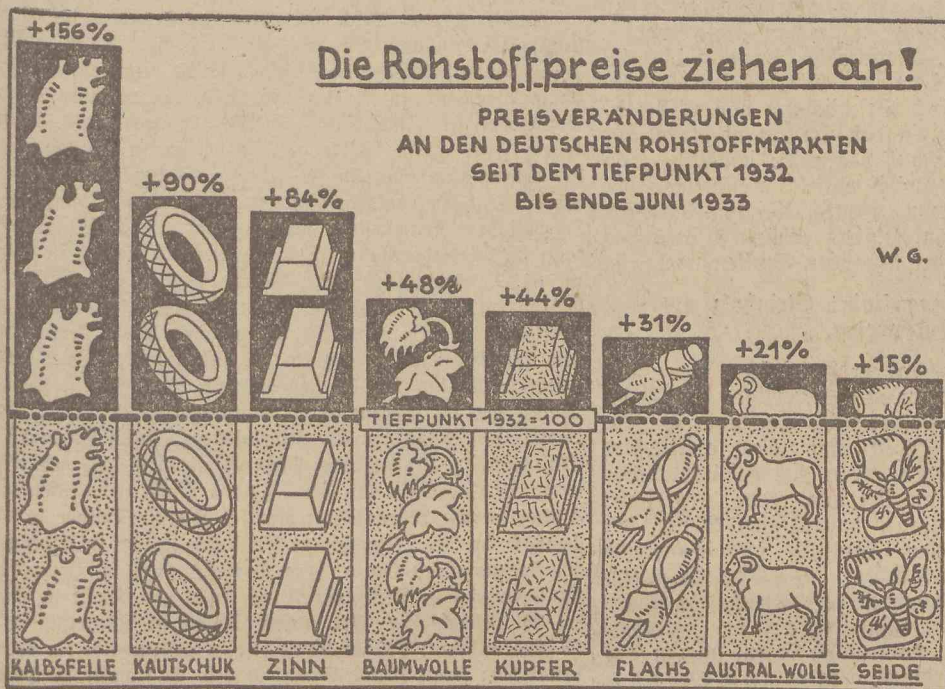
60 Proz. Roggenmehl 24,00 Gulden; Weizenmehl 0000 40,00 Gulden frei Bäckerei Danzig.

## Schiffe im Danziger Hafen.

Eingelaufene Schiffe.

Am 14. Juli 1933:

Dän. M.S. „Alfa“ (3607) von Rangoon mit Reis (Behnte u. Sieg). Dtsch. D. „Little Guy“ (221) von Hamburg mit Gütern (Bam). Norm. D. „Mersin“ (368) von Oslo mit Gütern (Bergeste). Dän. D. „Svalbard“ (1206) Roerresundby leer (Reinhold). Dtsch. M.S. „Süden“ (76) von Gdingen leer (Bam). Dtsch. D. „Saba“ (118) von Casablanca mit Esstagsgras (Bergeste). Dän. D. „Holland“ (720) von Kopenhagen leer (Pollo). Schwed. D. „Amazona“ (378) von Gdingen leer (Bam). Schwed. D. „Egon“ (281) von Göteborg mit Gütern (Behnte u. Sieg). Schwed. D. „Egelför“ (841) von Kiel leer (Pollo). Dän. D. „Dania“ (1390) leer (Urus).



Die deutschen Rohstoffpreise haben sich, wie die Statistik zeigt, seit dem Tiefpunkt teilweise recht kräftig erholt. Dies ist etwa zu einem Drittel auf innere wirtschaftliche Vorgänge zurückzuführen. (Neuregelung der Fettwirtschaft, man beachte in diesem Zusammenhang auch die große Preissteigerung bei Ralsfell.) Stärker sind jedoch die Einflüsse des Weltmarktes gewesen. Die Aufgabe des Goldstandards in U.S.A. hat dort zu einem spekulativen Anstieg der Rohstoffpreise geführt, bei einigen Gruppen ist die Preiserhöhung auf natürlichen Wege erfolgt, d. h. das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage hat sich etwas gebessert; das ist der Fall bei Kautschuk, Zucker u. bei Metallen.

## Nachrichten aus Oesterreich.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Ungarn.

Anlässlich der Besprechungen des ungarischen Ministerpräsidenten in Wien wurden auch konkrete Fragen des Handelsvertrages zwischen den beiden Ländern erörtert. Von österreichischer Seite wurde vor allem der Wunsch nach einer Steigerung der Holzexporte nach Ungarn geäußert. Die Holzexporte hat sich seit dem Inkrafttreten des Handelsvertrages mengenmäßig beträchtlich entwickelt, so daß bereits eine Erweiterung des Kontingents um 2000 Waggons vereinbart wurde. Doch scheinen sich Möglichkeiten für eine zusätzliche Erhöhung des Kontingents zu bieten und es verlautet, daß gegenwärtig über eine Zufuhrlieferung von etwa 3300 Waggons verhandelt wird. Als Gegenleistung scheint eine verstärkte Abnahme von Weizen, Obst und Gemüse aus Ungarn in Betracht zu kommen. Man nimmt an, daß die Neuregelung für die Weizenzufuhr sich in der Richtung einer offenen Präferenz bewegen könnte. Hierzu wäre freilich die Zustimmung von dritter Seite erforderlich und außerdem würde die Herausnahme des Weizens aus dem bisherigen Kreditbegünstigungssystem des Vertrages eine Verschiebung bedeuten, da man von Anfang an grundsätzlich beabsichtigte, daß sich die Summen der von beiden Seiten zur Auszahlung gelangenden Vergütungsbeträge ausgleichen. Für Ungarn ist augenblicklich am aktuellsten die Frage der Obst- und Gemüsebezüge Oesterreichs.

Neue Russenaufträge.

Im Laufe dieses Jahres hatte Oesterreich bisher noch keine Aufträge aus Rußland erhalten. In den letzten Tagen sind nun die ersten Aufträge auf Lieferung von Armaturen abgeschlossen worden, außerdem stehen Lieferungsverhandlungen mit der österreichischen Stahlindustrie vor dem Abschluß. Diese Lieferungen sind ohne Kompensationsabkommen abgeschlossen worden, doch mit dem Vorbehalt, daß sie im Falle eines Vertragsabschlusses zwischen Rußland und Oesterreich auf das Kompensationskontingent angerechnet werden sollen.

## Nachrichten aus Deutschland.

Vergleich des Seeverkehrs in Hamburg, Antwerpen, Rotterdam und Bremen im Mai. — Verkehrssteigerung in allen Häfen.

Die steigende Wirtschaftsbelebung findet nach den Angaben des Handelsstatistischen Amtes, Hamburg, auch in den Verkehrszahlen der großen seeländischen Nordhäfen im Mai ihren Niederschlag. So zeigte der Schiffsverkehr folgende Entwicklung:

	Angekommene Seeschiffe in 1000 NRT				
	Sam- burg	Ant- werpen	Rotter- dam	Brem- men <sup>1)</sup>	
Mai 1933	1 558	1 447	1 317	665	
April 1933	1 437	1 411	1 145	545	
Zunahme %	+ 8,4	+ 2,6	+ 15,9	+ 22,0	
Mai des Vorjahres	1 484	1 390	1 399	685	

Zu- und Abnahme gegen- über dem Vorjah % +5,0 +4,1 -5,9 -2,9

\*) Wasserhöhen für brennliche Rechnung, einschl. Hochseefischerei.

Angezeigt für Auslandsseffekten.

Durch das Gesetz gegen Verrat der deutschen Volkswirtschaft ist in Deutschland vorgeschrieben, daß deutsche Reichsangehörige verpflichtet sind, alle im Ausland befindlichen Vermögensstücke (Effekten, Devisen, Wertpapiere) dem

## Berliner Schlachtviehmarkt.

Vom 14. Juli 1933.

Bezahl für 50 Kilogramm Lebendgewicht.

	Reichsmark
A. Ochsen.	
a) vollfleisch. ausgemästete höchst. Schlacht-	35
werts, 1. jüngere	
2. ältere	32—34
b) sonstige vollfleischige, 1. jüngere	
2. ältere	29—32
c) fleischige	24—27
d) gering genährte	
B. Bullen.	
a) jüngere vollf. höchst. Schlachtwerts	30
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	27—29
c) fleischige	25—26
d) gering genährte	22—24
C. Kühe.	
a) jüngere vollf. höchst. Schlachtwerts	25—28
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	22—24
c) fleischige	18—21
d) gering genährte	13—17
D. Färsen.	
a) vollf. ausgemäst. höchst. Schlachtwerts	32
b) vollfleischige	29—31
c) fleischige	26—28
d) gering genährte	20—25
E. Fresser.	
Mäßig genährtes Jungvieh	18—21
Kälber.	
a) Doppelender bester Mast	33—38
b) beste Mast- und Saugkälber	28—33
c) mittlere Mast- und Saugkälber	22—27
d) geringe Kälber	16—20
Schafe.	
a) Stall-Mastlamm	33—34
b) Holsteiner Weidemast	32—33
c) Stall-Masthammel	29—31
d) Weidemasthammel	24—28
e) Mittlere Mastlamm, ältere Masthammel	24—25
f) Geringe Lamm und Hammel	22—23
g) Beste Schafe	16—20
h) Mittlere Schafe	
i) Geringe Schafe	
Schweine.	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew.	36
b) vollfleischige Schweine von ca. 240 bis	35—36
300 Pfd. Lebendgewicht	
c) fleischige Schweine von ca. 200 bis	34—35
240 Pfd. Lebendgewicht	
d) vollfleischige Schweine von ca. 160 bis	32—34
200 Pfd. Lebendgewicht	
e) fleischige Schweine von ca. 120 bis 160	30—32
Pfund Lebendgewicht	
f) fleischige Schw. unt. 120 Pfd. Lebendgew.	32—34
g) Sauen	

Markterlauf: Rinder ziemlich glatt, Kälber langsam, gute Kälber knapp, Schafe lebhaft, Schweine glatt.

Bemerkungen:

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

## Der Kurs für Reichsmark und Dollar

Der Kurs für Reichsmarknoten bei der Bank von Danzig ist heute 121,76 Gulden (Weib) und 122,00 Gulden (Brief).

Freiverkehr: Reichsmarknoten 120,50—121,50. Dollarnoten: 3,55—3,60; Kabel New York: 3,55—3,60.

	14. 7.	13. 7.
Danziger Devisen		
Scheck Lond. Pfd. Sterl.	17,135	17,175
Auszahl. Lond. 1 Pfd. St.	57,49	57,60
„ Warschau 100 Zloty	—	—
„ New York 1 Dollar	122,43	122,67
„ Berlin 100 RM.	122,43	122,53
„ Paris 100 fr. Frank.	20,12	20,16
„ Helsingfors 100 fm.	—	—
„ Stockholm 100 Kr.	—	—
„ Kopenhagen 100 Kr.	—	—
„ Oslo 100 norw. Kr.	—	—
„ Amsterdam 100 hfl.	99,40	99,60
„ Zürich 100 Franken	—	—
„ Brüssel/Antwerpen	—	—
„ 100 Belg.	—	—
„ Wien 100 Schilling	—	—
„ Prag 100 Kr.	—	—
Noten:		
Poln. Noten 100 Zloty	57,49	57,61
Dollar-Noten 1	—	—
von 5—100 1 Dollar	—	—
Reichsmark (100 RM.)	—	—
Danziger Effekten.		
In Danziger Gulden notiert	14. 7. 33	13. 7. 33
Festverzinsliche Wertpapiere:		
a) ohne Zinsberechnung:		
7% Danziger Stadtanleihe von 1925	—	—
6% Danziger Staats- (Tabakmono-)	—	—
pol)-Anleihe von 1927	—	—
5% Roggenrentenbriefe	—	—
b) mit Zinsberechnung:		
6% (bish. 8%) Danziger Hypothek-	64 bez. 64	64
Bank-Pfandbrief Serie 1—9	gr. Stücke	bz. gr. Stück
6% (bish. 8%) Danziger Hypothek-	64 bez. 64	64
Bank-Pfandbrief Serie 10—18	gr. Stücke	bz. gr. Stück
6% (bish. 7%) Danziger Hypothek-	64 bez. 64	64
Bank-Pfandbrief Serie 19—26	gr. Stücke	rept. Ggr. St.
6% (bish. 7%) Danziger Hypothek-	—	—
Bank-Pfandbrief Serie 27—34	—	—
6% (bish. 7%) Danziger Hypothek-	—	—
Bank-Pfandbrief Serie 35—42	—	—
6% (bish. 6%) Danziger Hypothek-	—	—
Bank-Pfandbrief Serie 1	—	—
Aktion:		
Bank von Danzig	0%	0%
Danz. Priv.-Akt.-Bank	0%	0%
Danz. Hypothekenbank	0%	0%
Danziger Bank f. Han-	0%	0%
del und Gewerbe	0%	0%
Aktienzertifikat d. Danz.	12%	9%
Tabak-Monopol AG	12%	9%

\*) Kurs für 1 Zentner — \*) Kurs für 100 Gulden.

Besitzgültig für 7 Prozentigen Danziger Stadtanleihe 1925

und der 6 1/2 Prozentigen Danziger Tabakmonopolanleihe 1927

ist der Umrechnungskurs mit 1 Pfund Sterling = 25 Gulden

festgelegt.

## Berliner Effekten

	14. 7.	13. 7.
Deutsche Anl.-Ausl.-Sch.		
einschl. 1/4 Abl.-Sch. Nr. 1—90 000	76,30	75,90
Dtsch. Anl. Abl.-Sch. ohne		
Auslosungsschein	10,45	10,20
Commerz- und Privat-Bank	50,25	50,50
Deutsche Bank u. Disconto-Gesellsch.	54,—	54,—
Dresdner Bank	45,25	45,25
Reichsbank	146,50	144,625
Hamburg-Amerika-Linie	16,25	15,875
Hamburg-Südamerika-Linie	—	22,—
Norddeutscher Lloyd	17,50	16,875
A. E. G.	21,50	21,75
Berliner Kraft- u. Lichtzentrale	105,125	104,375
Buderus Eisenwerke	72,—	71,50
Charlottenburger Wasserwerke	72,—	71,—
Dessauer Gas	108,75	106,—
Elektr. Licht und Kraft	103,75	102,50
I. G. Farbenindustrie	133,—	130,875
Feldmühle Papier	59,—	57,75
Gelsenkirch. Bergwerk	60,—	57,75
Ges. f. elektr. Untern.-L. Loewe & Co.	82,25	81,—
Th. Goldschmidt	44,50	43,375
Harpener Bergbau	98,50	98,—
Philipp Holzmann	53,625	52,50
Mannesmannröhren	62,—	60,625
Mansfelder Bergbau	21,50	20,625
Oberschlesische Kokswerke	77,25	76,75
Phönix Bergbau	35,—	33,—
Rütgerswerke	59,—	58,—
Schuckert & Co.	103,50	101,50
Leonhard Tietz	17,—	17,375
Zellstoff Waldhof	41,—	40,—

## Berliner Devisen

	13. 7.	12. 7.
Dtsch. Anl.-Ausl.-Sch.		
6 Buenos Aires 1 Pes.	0,928	0,932
6 Kanada 1 Canad. \$	2,797	2,807
6 Japan 1 Yen	0,879	0,874
6 Kairo 1 ägypt. Pfd.	14,38	14,42
7 Konstantinopel 1 t.Pfd.	1,998	2,002
2 London 1 Pfd. St.	14,—	13,97
2 1/2 New-York 1 Dollar	2,932	2,938
7 Rio de Janeiro 1 Milreis	0,234	0,236
7 Uruguay 1 Gold Pes.	1,449	1,449
4 1/2 Amsterdam 100 Fl.	169,48	169,43
9 Athen 100 Drachmen	2,408	2,412
3 1/2 Brüssel-Antw. 100 Belg.	58,49	58,54
6 Bukarest 100 Lei	2,488	2,488
4 1/2 Budapest 100 Pengö	—	—
3 Danzig 100 Gulden	81,62	81,67
5 1/2 Helsinki 100 finn. Mk.	6,184	6,186
4 Italien 100 Lire	22,24	22,23
7 1/2 Jugoslawien 100 Dinar	5,195	5,195
7 Kaunas Kown. 100 Litas	41,86	41,91
3 Kopenhagen 100 Kr.	62,59	62,44
6 Lissabon 100 Escuto	12,74	12,71
3 1/2 Oslo 100 Kr.	70,38	70,18
2 1/2 Paris 100 Frk.	16,42	16,42
3 1/2 Prag 100 Kr.	12,54	12,54
7 1/2 Reykjavik 100 Kr.	63,19	63,19
5 1/2 Riga 100 Lats	73,18	73,18
2 Schweiz 100 Frk.	81,17	81,32
8 Sofia 100 Leva	3,047	3,047
6 Spanien 100 Pes.	35,08	35,08
3 Stockholm 100 Kr.	72,28	72,18
4 1/2 Tallinn (Reval) Estl.	—	—
5 100 estn. K.	71,93	72,07
5 Wien 100 Schilling	46,95	46,95

(Ohne Gewähr)  
Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Danzig, Depotkassette, am Hauptbahnhof.



## Bom „Fest der Handwerker“

Es war, so kann getrost man sagen und schreiben ohne Widerspruch, wie einst in längst verflochtenen Tagen, ein „ausgesprochen schöner Zug“. Ein Zug der Banner, Fahnen, Wagen, mitunter riesig applandiert, von Zünftszeichen und Emblemen, in vielen Gruppen mitgeführt, aus Danzig, Dirschau und Darkehmen ist „meisterhaft“ man mitmarschiert; es war, um es vorwegzunehmen, für jeden, der dies lesen mag: ein zünftiger Handwerkslehrentag von gutem altem Danziger Schlag!

Daß immer allerlei zu sehen für jene, die auf Festen stehen, wenn Beene von alleine gehen, das ist ja allgemein bekannt. So führte mancher Fachverband mit Liebe und mit Sachverstand uns nette Sachen allerhand (ein Schmaus fürs Auge und das Ohr!) honett, harmlos, mit Humor, gefühl-, geschmack-gehaltvoll vor. Ein farbenbuntes Flagenmeer der Heimat und aus deutschen Gauen, das wogte vor dem Zuge her, um den sich Menschenmengen stauen.

Man sah „vier Rosse vor dem Wagen“ und einen alten Postillon, es rumpelte ein Postkutschwagen von einst der neuen Zeit zum Hohn. Ganz unbekümmert, weltvergessen auf frischgeklüppelter Gartenbank ein zärtlich Pärchen hat gesessen. Dem wurde dort die Zeit nicht lang. Des „schwarzen Mannes“ weiße Liebe die rührte einen Zeig befeuert, da hat der Schornsteinfeger Wiebe beim Fuß die Köchin angeschwärzt!

Ein ander Bild aus alten Zeiten gar minniglich war anzusehen: Im Hochzeitszuge sah man schreiten sein züchtlich ein Bräutchen trau, umringt von würdigen Matronen, von alten Töbäl oder so, auf deren Häuptern Hauben tronen unförmlich groß, doch „comme elle faut“. Gebatter, Wuthe, Ohm und Tanten, die führen Bräutigam und Braut, als ihre lieben Anverwandten zur Kirche, wo man beide traut.

Der Fleischermeister Kavalade, nach guter alter Tradition, ritt schneidig mit in der Parade, der Vater manchmal mit dem Sohn. Daß Fleischermeister „schneidig“ find,

erprobt in manchem Schlachtgewühl weiß jedes Schaf und Schwein und Kind aus jeder eigne Schmerzgefühl. Doch „Schmerz lag nach“, die Kapriolen der Pferde sind nur schwer zu zügeln, (so denkt manch Reiter wohl verflochten) der grade Sitz bei losen Bügeln strengt furchtbar an des Fußes Sohlen! Wie leicht kommt man dabei zu Schaden: statt Karbonaden und Rouladen gibt es dabei oft Krampf der Waden.

Jedoch es gilt zum Schluß zu kommen. Dem Handwerk wünscht die Freie Stadt, daß es zu aller Ruh und Frommen bald wieder goldenen Boden hat!

Georg Oswald.

## Schiffe, die in Danzig erwartet werden.

D. „Strunda“ (Bergensf.). D. „Torrid“ (Bergensf.). MS. „Alippon“ (Atlant.). MS. „Silda“ (Atlant.). MS. „Seimat“ (Atlant.).

## Tanz auf Torfmüll!

Weder Stein noch Holz, sondern Steinholz — Verwendungsmöglichkeit für Chlormagnesium.

Von Dipl.-Ing. Fr. Wachsolz.

Man findet es in der Technik häufig, daß Entdeckungen und Erfindungen von zunächst rein wissenschaftlicher Bedeutung erst nach längerer Zeit eine wirklich praktische Verwertung erlangen. Das Los des Erfinders und Entdeckers, der selbst in Armut und Elend stirbt, nach dem er sein Leben lang für die Anerkennung und Fruchtbarmachung seiner Geistesarbeit gekämpft hat, während andere, Später, die klingenden Erfolge einheimen, gehört ja zu den, man möchte sagen, alltäglichen Erscheinungen.

Im Jahre 1867 entdeckte Sorel, daß gebrannter, feinstenreiner Magnesit mit einer konzentrierten Lösung von Chlormagnesium eine weiße, marmorartige Masse bildet. Er bindet ab wie Zement. Allerdings ist der chemische Vorgang dieses Abbindens bis heute noch ungeklärt. Das Erzeugnis, der Sorelzement, wie es analog dem wirklichen Zement genannt wird, bewährte sich als Kitt für Metall und Glas, gewann aber keine weitergreifende Bedeutung, da es durch Wasser zerfällt. Am sich hätte der Sorelzement infolge der Billigkeit der Grundstoffe ein ausgezeichnetes Baumaterial abgegeben und obenrein später die im Kalibergbau anfallende Chlormagnesiummenge aufnehmen können, deren Beseitigung eine noch heute nicht ganz gelöste Aufgabe darstellt.

In neuerer Zeit hat sich nun für den Sorelzement ein Anwendungsgebiet von großer, allgemeiner Bedeutung erschlossen: Er dient als Grundlage für

### das Steinholz.

Um dieses herzustellen, gibt man zu der Magnesit-Chlormagnesium-Mischung Sägespäne oder Holzmehl in

Die Wirtschaftsverhältnisse in der Schweiz verschlechtern sich, Anleihen werden teurer.

Die in den letzten Wochen erfolgte Kapitalverwertung, die erst vor einigen Tagen zu einem vorläufigen Stillstand gekommen zu sein scheint, hat, wie uns aus Zürich gemeldet wird, die Anleihebedingungen wesentlich verschlechtert. Während noch im März eine eidgenössische Anleihe mit 3½-prozentiger Verzinsung platziert werden konnte, mußte für die vom 12. bis 24. Mai aufgelegte Konversionsanleihe der Bundesbahnen wieder ein Zinssatz von 4 Prozent bewilligt und der Emissionskurs von 98,50 auf 97,40 gekürzt werden, so daß sich die Rendite für die Zeichner von 3,52 bei der Märzanleihe auf 4,30 Prozent erhöht.

## Streikwelle in den Vereinigten Staaten.

W.B. New York, 14. Juli. (Reuter.) In den Vereinigten Staaten sind im Zusammenhang mit der Forderung der Regierung, daß überall Lohnlisten und Aufzeichnungen über die Arbeitsbedingungen aufgestellt werden sollen, schwere Arbeitsstreikwelle ausgebrochen. In Boston (Massachusetts), in Philadelphia (New York) sowie in Scranton und Reading (Pennsylvania) sind insgesamt 23 000 Arbeiter verschiedener Industriezweige in den Ausstand getreten.

## Familiennachrichten.

### Geburten:

Mag. Bauer und Frau Charlotte geb. Hensel, Danzig, eine Tochter; Dr. Wilhelm Curre und Frau Marianne geb. Schulze-Pillot, Berlin-Brandenburg, eine Tochter; Hermann Zille und Frau Hilba geb. Wiebe, Gr. Pleschenhof, eine Tochter; Dr. van Leesen und Frau Christel geb. Albrecht, Langfuhr, ein Sohn; Dora und Werner Münchow, Danzig, eine Tochter; Dr. Becker und Frau Margard geb. Ziehm, Lichtfelde, ein Sohn; Wilhelm Wolff und Frau Charlotte geb. Wichmann, Zoppot, eine Tochter.

### Verlobte:

Annemarie Claßen — Günther Matthes, Langfuhr, Berlin; Margarete Madela — Hellmut Kaiser, Danzig; Gretel Wollmann — Erich Schicks, Elbing, Frankfurt a. M.; Christel Klein — Erwin Schottke, Elbing, Marienburg; Eva Bowien — Hans Erich Thyben, Köthen, Kormellen.

### Verstorbene:

Gerhard Wedemann und Frau Ruth geb. von Beringe, Zoppot, Königsberg i. Pr.; George G. Brindmann und Frau Luise geb. Buchholz, Danzig; Herbert Berger und Frau geb. Michaelis; Zahnarzt Dr. Neumann und Frau Lydia Lange geb. Pfeiffer, Danzig; Bäckermeister Wilhelm Gensch und Frau Dorothea geb. Bremer, Oliva; Gustav Hof und Frau Ilse geb. Schwarz, Raklo-Notecia; Erich Böllau und Frau Ella geb. Hoffmann, Neuteich, Schönhorst; Paul Höpfer und Frau Margarete geb. Schwarz, Unterferchwalde; Walter Schlegel und Frau Maria geb. Wialowski, Elbing; Erich Schwarz und Frau Charlotte geb. Wamow, Elbing; Gustav Kroll und Frau Lina geb. Fröse, Elberwald; Oskar Wbler und Frau Frieda geb. Philippowitsch, Elbing; Alfred Oder und Frau Margarete geb. Werner, Elbing; Walter Bauch und Frau Ida geb. Poldeh, Borchersdorf.

### Todesfälle:

Frau Martha Besh geb. Klatt in Langnau im 61. Lebensjahre; Landwirt Gustav Nidel in Hochzeit im 60. Lebensjahre; Rudolf Krüger in Raltzof im 60. Lebensjahre; Frau Anna Wachowski in Marienburg im 73. Lebensjahre; Rosalie Schliemert geb. Janeczkowski in Marienburg im 55. Lebensjahre; Frau Elise Wölfe geb. Pantrath in Terranova im 81. Lebensjahre; Martin Siemens in Elbing im 76. Lebensjahre; Frau Helene Maruhn geb. Sangen in Elbing im 88. Lebensjahre; Frau Käthe Schmögenitz geb. Rasching in Elbing im 38. Lebensjahre; Frä. Christine Gittmann in Elbing im 81. Lebensjahre; Frau Marie Peglau geb. Quint in Elbing im 58. Lebensjahre; Frau Martha Stolzenberg geb. Kühnapfel in Elbing im 44. Lebensjahre; Frau Berta Gabel geb. Bartkewitz in Elbing im 75. Lebensjahre; Paul Petermann in Elbing im 40. Lebensjahre; Ww. Maria Carl in Elbing im 86. Lebensjahre; Baunternehmer Adolf Komrowski in Gidsau im 45. Lebensjahre; Josef Hoffmann in Elbing im 53. Lebensjahre; Frau Elisabeth Gehle geb. Bergmann in Ellerwald II; Frau Frieda Nidel geb. Wähler in Elbing im 21. Lebensjahre; Rentier August Donner in Neichenbach im 74. Lebensjahre; Friedrich Kaiser in Elbing im 60. Lebensjahre; Hauptlehrer Gerhard Red in Brunau im 43. Lebensjahre; Altkleriker Anna Ruhn geb. Ruhn in Krainz im 86. Lebensjahre; Frä. Anna Schleif in Althausen im 78. Lebensjahre; Besitzer Ernst Ott in Hohenwalde im 62. Lebensjahre; Frau Anna Schönsfeld geb. Sagowski in Dörbed im 68. Lebensjahre.

## Geruhjame Zeiten.

Erinnerungen aus meinen Breslauer Kindertagen.

Von Ernst von Wolzogen.

Mein Stiefbruder Hans Paul, der nach dem frühen Tode meiner Mutter im Jahre 1862 ins Vaterhaus nach Breslau zurückgekehrt war, hatte bereits jenen Vorsprung eines Menschenalters und war also schon taunhäuserreif. Ich jedoch stand noch unter dem Einfluß meines von Mozart begeisterten Vaters, was ja um so natürlicher war, als meine Fertigkeit auf der Geige damals nur höchstens bis zu Mozartscher Kammermusik heranreichte. Aber ich hatte auch bei meinem lieben, freundlichen Geigenlehrer Bröner, den den Unterricht höchst gemüthlich im Schloßhof, Pantoffeln, gekleidetem Hausknechtchen und mit der langen Tabakspfeife in der Hand zu erteilen pflegte, schon die Anfangsgründe der Harmonielehre und sogar einige Ahnung von der Instrumentationskunst beigebracht bekommen, so daß ich mich nicht entblödete, eine Symphonie für großes Orchester zu schreiben. Sie war auch danach! Aber schon sehr viel früher hatte ich bei den musikalischen und dramatischen Veranstaltungen, die mein großer Bruder mit Hilfe eines Schulfamraden, eines krullhaarigen, fabelhaft musikalischen Knechtes namens Jakob Kornfeld unternahm, in allen möglichen Eigenschaften mitwirken dürfen. Kornfeld, der schon bald darauf Breslau verließ, um sich in Paris als Virtuose auszubilden, exportierte auf der Geige, und mein Bruder und ich lieferten das begleitende Orchester dazu, ohne Noten, uns nur auf unseren musikalischen Instinkt verlassend. Mein Bruder bediente das Harmonium, ich die zweite Geige, Kindertrumpete und das gesamte Schlagzeug. Sogar eine Oper führten wir in unserer Kinderstube auf, und zwar richtig nach Noten. Mein Bruder hatte in artigen Reimen den Text gedichtet und Kornfeld die Musik geliefert. Die Oper spielte an einer Felsenküste Amerikas, die wir mit Hilfe eines Fledertierchens darstellten, der über einen Aufbau von Äschen und Stüben gebreitet wurde. Ich stellte einen deutschen See-

fahrer dar, der an der Küste gescheitert war. Meine Auftrittsarie begann: „Du schönes Land Amerika, so bin ich endlich, endlich da!“ Mein Bruder Hans mimte einen urgemüthlichen Indianerhäuptling namens Wabuh-zak-ah, der auf meine Frage: „Doch begehrt Ihr Brautwein?“ fröhlich zu grinsen hatte: „I nu, i nu, das war fein!“, worauf wir ein groteskes Pas de deux aufführten. Jetzt sieht er zweieundachtzigjährig in Bayern und behauptet den Fort. Im Grunde genommen ist er der gerade Linie, die schon in seinen Knabenjahren festgelegt war, ohne Abirrungen seit seines Lebens gefolgt, während es bei mir ohne Hemmungen, Seitenstöße und Bedrücknisse durch Dicksicht und Dornen nicht abging. Nicht einmal die künstlerische Betätigung als Lebensziel stand mir immer ganz fest. Die Lust, die große Spalte noch lange in meinem Kopfe, und die Naturwissenschaften fielen mich Jahre hindurch im Wahn. Im allgemeinen darf ich wohl sagen, daß mir diese gelegentliche Persönlichkeitsentwicklung eher zum Vorteil gereicht hat, denn sie bewahrte mich vor Einseitigkeit. Bei weitem gefährlicher wurde mir meine leichte Auffassungs- und Anpassungsfähigkeit. Alles, was ich bewunderte, was Erfolg hatte und Glanz um sich verbreitete, wollte ich auch gern können. Dies war wohl die Ursache, warum ich, der ungewöhnlich frühreife Dilettant, so ungewöhnlich spät reif in meiner künstlerischen Eigenart wurde.

Meine Geschmackskultur und namentlich meine musikalische Ausbildung ließ sich mein Vater sehr angelegen sein. Er hatte ja nur wenig Zeit für uns Kinder übrig. Aber an jedem Sonntag mußte ich ihm eine Ballade auftragen, und das war für mich so viel wert wie ein Kursus in der besten Theaterschule. Auf den gemeinsamen Spaziergängen, wenn ich atemlos neben dem Schnellläufer hertrabte, war auch fast immer von künstlerischen Dingen die Rede. Außerdem nahm er mich oft ins Theater mit, auch zu den großen Ereignissen im Konzertsaal, wenn z. B. das Florentiner Quartett oder der berühmte norwegische Geiger Ole Bull oder italienische Größen der Gesangs- und Instrumentalkunst auftraten. Ich erinnere mich nicht, in Breslau je einen schlecht besetzten Konzertsaal gesehen zu haben. Der Kreis der eifrigen, leistungs-

fähigen Dilettanten und der begeisterten Musikfreunde war eben so weit, daß sie bei besonderen Ereignissen die größten Säle füllten. Diese Kulturmenschen empfanden es einfach als Antikonspflicht, zur Stelle zu sein, wenn die deutsche Kunstliebe ihre Feste feierte. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß die Kunstliebe und das Kunstverständnis, besonders in Bezug auf die Musik, in denselben rapiden Tempo abnehmen und schließlich gar ausgerottet werden müssen, wie die Kunstvermittlung durch Musikmaschinen, Bild- und Tonfilm und sonstige mechanische Surrogate für die persönliche Kunstausübung sich den Sinnen des Publikums immer allgemeiner aufdrängt und es gar drängt durch die Luft bis in die Käufer verfohrt, es von früh bis spät nicht ausläßt, kultiert, malturiert, amüsiert, ob es will oder nicht! Es kann gar nicht ausbleiben, daß durch dieses wahllose Vielzweifel alles, was Kunst heißt, dem gesamten Volke schließlich zum Ekel werden muß.

Auch die Literatur war in den sechziger Jahren noch überschaubar. Es konnte gar nicht geschehen, daß irgendwie beträchtliche neue Werke der Aufmerksamkeit des gebildeten Leserkreises entgingen, wenn dieser auch an Zahl erheblich kleiner war als am Ende des Jahrhunderts. Ich erinnere mich noch gut, wie in den Bekanntenkreisen meines Vaters lebhaft Gutzkows „Mitter vom Geist“ und „Zauberer von Rom“ besprochen wurden. Und dabei war der erstere neubändige Wälzer bereits im Jahre 1850 erschienen. Man hatte die Geduld, diese Bände nicht nur mit dem feuchtesten Finger zu durchblättern, sondern durchzustudieren und innerlich zu verarbeiten. Frentags „Soll und Haben“, der berühmte Breslauer Sozialroman, war geradezu vollständig geworden. Spielhagens „Probleme der Natur“ erhielten die Köpfe der Jugend. Der glänzende Feuerkopf Ferdinand Lasalle, Sohn eines jüdischen Seidenhändlers in Breslau, schloßerte 1862 mit seinem „Arbeiterprogramm“ die sozialistische Brandbombe in die geschwundenen Bürgerhirne.

O mein! Der deutsche Geist schlief nicht in jenen Tagen. Und vielleicht am allerwenigsten auf der östlichen Grenzmark und in dem so regamen, grübelich-veranlagten Schlesiervolk. Der altkatholische Bischof

Reinkens, der als erster das Tischbuch zwischen sich und Rom zerhackt hatte, ein prachtvoller Herr, gehörte zu den näheren Freunden unseres Hauses.

### IV.

Ueber moderne Dichtung wurde im lebhaftesten gefritten, wenn mein Vater mit seinem Freunde Ludwig Albert v. Winterfeld, einem Bruder des damals sehr beliebten Humoristen, zusammenkam. Da war ich oft dabei, hellhörig und gespannt, denn ich hatte ja schon fast alle Klassiker gelesen und mich sogar selbst in Jambendramen versucht. Jambendramen nach epigonalen Zuschnitt verfaßte auch mein Vater in Gemeinschaft mit Herrn v. Winterfeld. Und als einfaches Theaterkritiker fiel es ihm nicht schwer, sie auf der Breslauer Bühne aufgeführt zu bekommen. Anständige Arbeit alle drei, aber nicht weltbewegend. Für mich Jungen natürlich waren es große Festtage, wenn ich den Vater auf die Bühne heraustratenden helfen durfte. Der Mitarbeiter, Herr v. Winterfeld, hatte schon als Referendar den Staatsdienst quittiert und lebte ganz seinen literarischen Passionen — und leider auch Grundstückspekulationen! Er war eine außerordentliche Erscheinung, Junggeheile, distinguiert, Genießer und ein „Beau“, weizenblond mit gebrannten Waden und ausgeprägtem Schnurrbart. Und dabei ein Mobeigerler, für den die Kleiderfrage fast noch mehr bedeutete als die Literatur. Mit derselben Sorgfalt, mit der er seine Jamben schloß, knetete er seine Krawatten. Meinen Vater fand er immer unmöglich angezogen. Er wählte für ihn Stoffe und begleitete ihn zum Schneider. Aber mein Vater fühlte sich in Winterfelds auffallenden Farben und Pariser Zuschnitt nie wohl. Er ließ die Sachen immer sehr bald im Kleiderkasten auf dem Speicher verschwinden. Ich Unzufriedenheit mußte dann die von Winterfeld inspirierte Garderobe bis in meine letzten Pennälerjahre hinein auftragen. Noch im Jahre 1875 fiel ich in Wittstock in der Priege in einer lebergelben Hofe mit drei Finger breiten, papageigrünen Galons unangenehm auf.

(Fortsetzung folgt.)

**Verfleckte**

Durch Tinte, Obst und Wein?

S. 230/33b

**Sil** macht's wieder schonend rein!

## Arterien-Verkalkung?

Machen Sie eine 2 monatliche Kur mit

Dr. Sanders Balkanzwiobeltropfen

oder

Dr. Sanders Knoblauchdragees

Diese Tropfen bzw. Dragees machen die Arterien dehnbar und elastisch. Sie senken gleichzeitig den Blutdruck, stärken Herz und Nerven und erzeugen körperliche Frische.

Erhältlich in Apotheken.

Niederlage bei der Raths-Apothek Danzig, Langemarkt.

**Willst Du heizen ohne Ärger**

kaufe Kohlen von

**Hermann Berger**

Kohlen, Koks, Briquets la oberschles. Gruben

Büro: Stadtgraben 8, Tel. 21250. Lager: Manse 7, Tel. 21250/25790.

**Stiefelsohlen**

aus bestem deutschem Kernenleder, Lederol, Filzeinlegesohlen, Filzunternähsolen, sowie Katzenfell gegen Rheumatismus empfiehlt billigst

**Carl Fuhrmann**

nur 11. Damm Nr. 6 Tel. 25310

**BETTEDERN DRAUNEN**

**FU MALZAHN**

GEOR-TIES BREITGASSE 84 TEL: 22127

Watte-Fabrik und Betten-Reinigung.

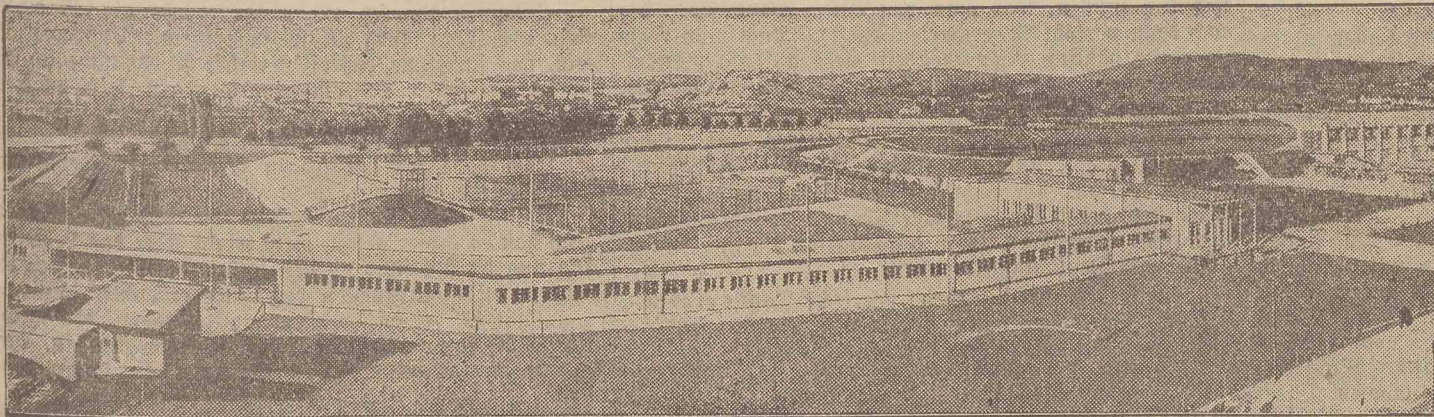
**Photographisches Atelier Alois Arke**

Danzig, Kohlenmarkt 12

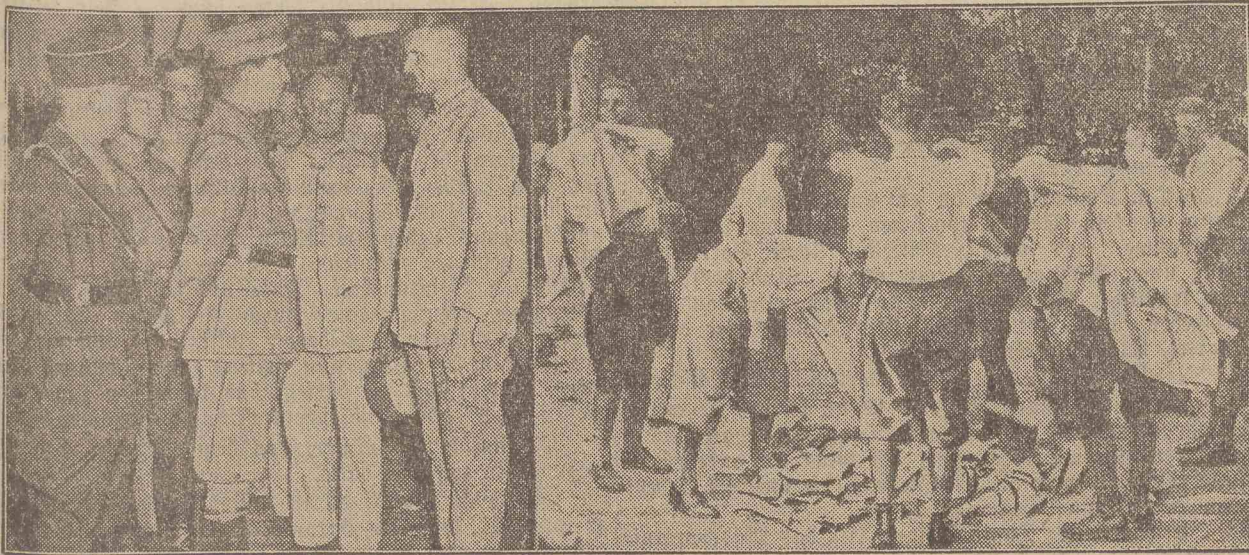
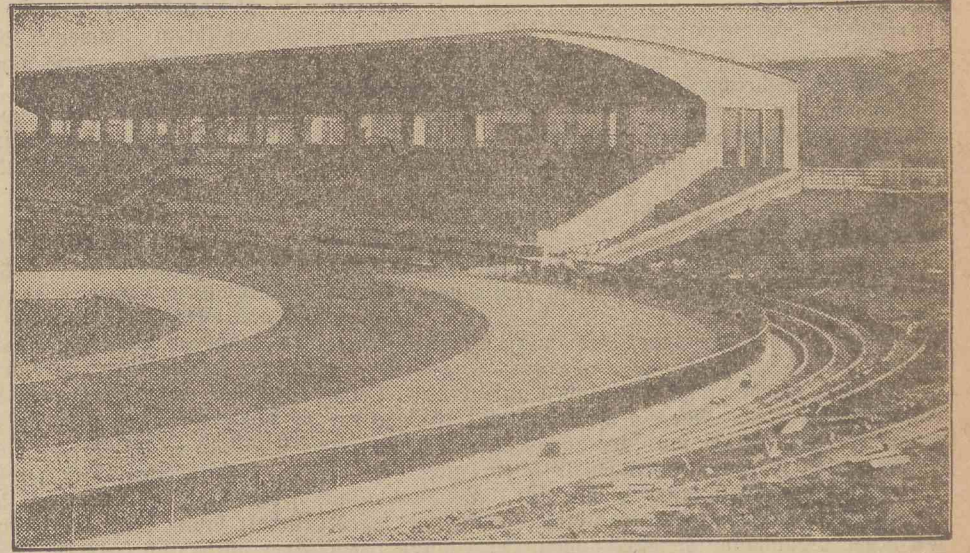
Gegründet 1892 Fernruf 25221

Moderne Porträtaufnahmen Architektur und Landschaft





Der Schauplatz des 15. Deutschen Turnfestes, das unter Beteiligung von etwa 60 000 deutschen Turnern aus der ganzen Welt in Stuttgart vom 22. bis 30. Juli durchgeführt wird: der Cannstatter Wasen. Links die Tennisplätze, rechts die Adolf-Hitler-Kampfbahn. Im Hintergrund links Cannstatt, rechts Untertürkheim. Bild rechts: Teilansicht des Stuttgarter Stadions.



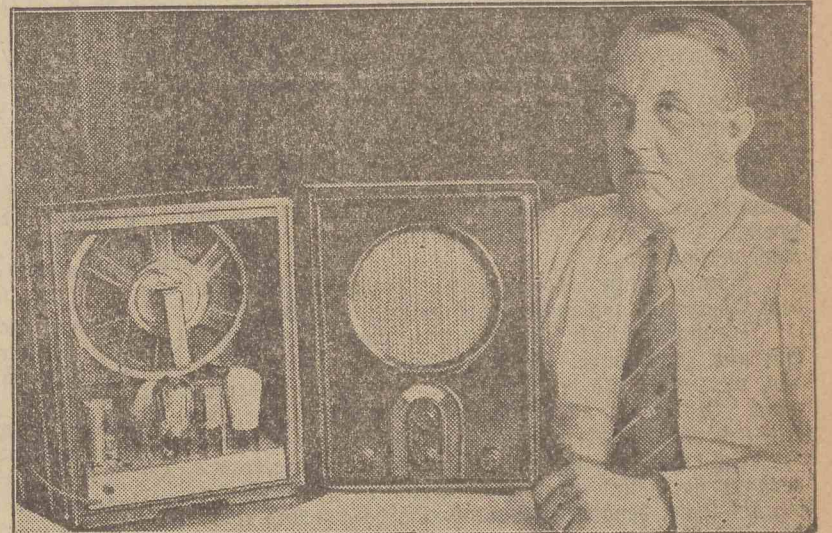
Referendare im Gemeinschaftslager.

Das erste Gemeinschaftslager für Referendare ist jetzt im Neuen Lager bei Söterbog eröffnet worden. In diesem Lager sollen die künftigen Richter und Staatsanwälte im Gemeinschaftsleben auf ihre Charakterveranlagung hin geprüft werden. Unser Bild links zeigt Staatssekretär Freisler bei der Besichtigung des Lagers — rechts sieht man die Einkleidung der Referendare in Drillanzüge.



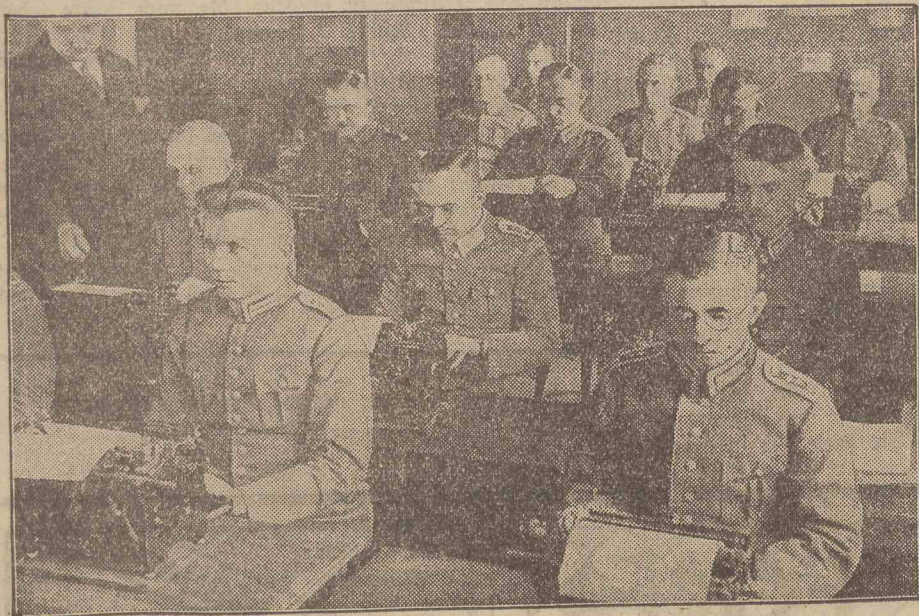
Stefan George 65 Jahre alt.

Der bedeutendste deutsche Lyriker der Gegenwart, Stefan George, vollendete am 12. Juli sein 65. Lebensjahr. Seine Dichtungen stehen im schärfsten Gegensatz zum Naturalismus, seine Sprache ist von gedrücktester Knappheit, aber von unerhörtem Wohlklang und außerordentlicher Bildhaftigkeit und Stimmungsgewalt.



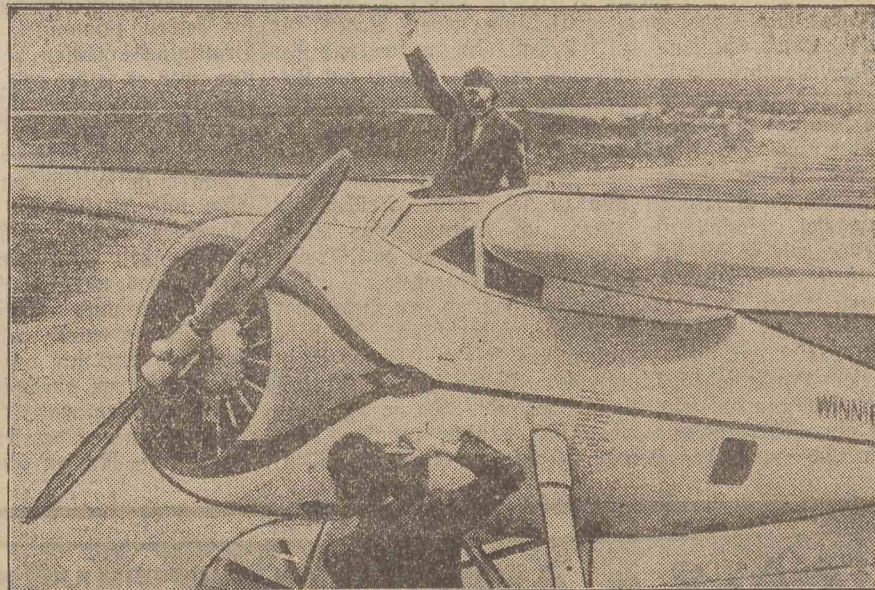
Der Volksempfänger ist da.

Zur Großen Deutschen Funkausstellung wird dieser von der Reichsregierung propagierte Volksempfänger der Öffentlichkeit übergeben werden, der bei einem Preis von 75 Mark den Empfang aller deutschen Sender ermöglicht. Unser Bild zeigt die Vorder- und Rückansicht dieses für Wechsel- und Gleichstromanschluß eingerichteten Empfängers und seinen Konstrukteur, Ingenieur Otto Griesling. Der Empfänger führt die Bezeichnung VE 301.



Die Reichswehr auf der Schulbank.

Bekanntlich werden die Reichswehrsoldaten während ihrer Dienstzeit in Heeresfachschulen für einen Beruf nach ihrem Ausscheiden aus dem Heere ausgebildet. Wir geben hier einen Einblick in eine Schreibmaschinenklasse, in der auch Diktat und Stenogramm fleißig geübt werden.



Ein Flugzeug fliegt allein um die Welt.

Der amerikanische Flieger Post, der vor geraumer Zeit mit seinem Landsmann Gatty einen Rekord für den Flug um die Erde aufstellte, will mit diesem Flugzeug allein in neuer Rekordzeit um die Erde fliegen. Der Apparat ist mit automatischer Führung ausgestattet, so daß Post nur als Kontrolleur und zum Auffüllen des Brennstoffes mitfliegen will.



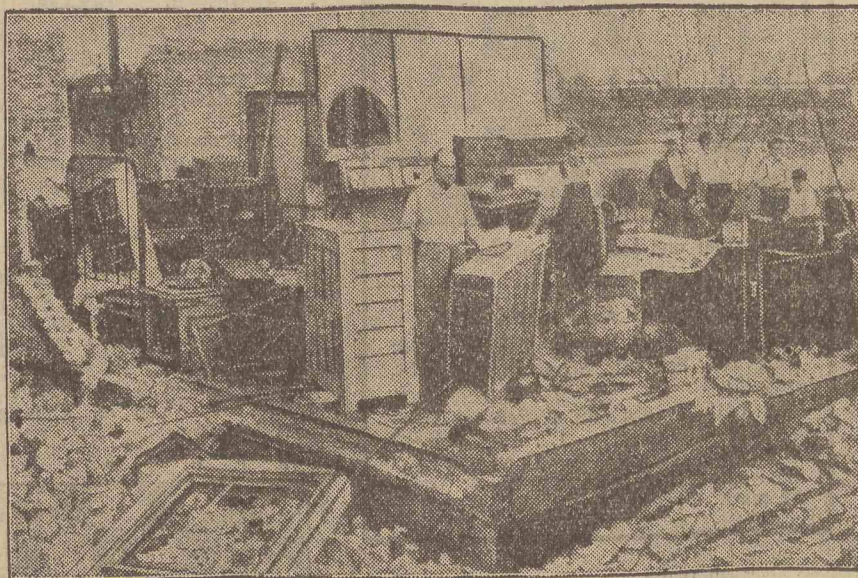
Die erste schwarze Rose der Welt.

Nach jahrelangen Züchtungsversuchen ist es jetzt dem Rosarium in Sangerhausen, das die größte Rosenschau der Welt besitzt, gelungen, aus mehreren hochwertigen farbigen Rosenarten eine schwarze Rose zu ziehen, die wir hier im Bilde zeigen.



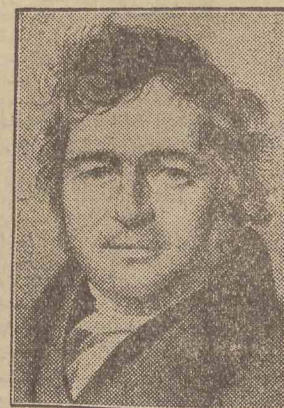
Mutterliebe.

Dieses seltene Bild gelang einem amerikanischen Photographen nach tagelangem Warten: eine Kolibri, die mit einer Größe von 20 Millimeter zu den kleinsten Vögeln der Welt gehört, füttert ihr Junges. Da das Nesthuhn noch zu jung ist, die Mutterzeit selbst zu verbauen, frisst die Mutter die Nahrung vorher und führt die teilweise verdaute Kost durch den langen Schnabel in die Kehle des Jungen.



Nanu — eben war doch unser Haus noch hier?

Kürzlich suchte ein schwerer Wirbelsturm die amerikanische Stadt Chicago heim und zerstörte eine große Anzahl leichtgebaute Häuser. Die Bewohner sahen sich nach der Katastrophe mit ihrem Hausrat im Freien stehen, wie man auch aus unserer Aufnahme erfieht.



Zur Erinnerung an Carl Gotthard Langhans,

den großen schlesischen Baumeister, der vom 200 Jahren — am 23. September 1733 — geboren wurde. Seine Vaterstadt Landeshut feiert in den nächsten Tagen das Andenken dieses großen Künstlers, von dessen Meisterschaft das Oberpräsidium, das Laurentzindenmal und viele andere Gebäude in Breslau sowie als berühmteste Arbeit das Brandenburger Tor in Berlin zeugen.



Gegensätze im Fernen Osten.

Japan ist auch heute noch das Land der Gegensätze, in dem man Reste uralter Tradition sowie Zeugen westlicher Kultur nebeneinander sieht. Diese beiden Damen in den Straßen Tokios zum Beispiel verkörpern gleichsam das konservative und das moderne Japan und lassen die Frage aufkommen: was kleidet die japanische Frau besser, die malerische Nationaltracht oder die moderne westeuropäische Kleidung?



# Aber die Liebe ist die größte unter ihnen . . .

Roman von Helma von Hellermann  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1931.

(19. Fortsetzung.)

„Sie könnten mir einen Gefallen tun“, fuhr er fort. „Wissen Sie vielleicht von einem kleinen, billigen Boarding-house, wo ich wohnen könnte, bis ich eine andere Stellung gefunden habe?“

Der Ire hob sein lediges Jungengesicht, das sich vor Freude rötete. „Aber ja, Sir, ein kleines sogar“, antwortete er eifrig, „das heißt: essen können Sie da nicht, meine Tante gibt nur Zimmer ab, aber ein Gasthof ist nebenan. Soll ich Ihnen die Adresse aufschreiben?“

„Ja, bitte, gleich hier in mein Notizbuch. Vielen Dank, Dank!“

Anten löste die Hupe des vorgefahrenen Automobils.

Helmut Hardt preßte die Lippen aufeinander. Seine Reizung bebte. Wie ein Belästigungslach traf ihn der mahnende Laut, trieb ihn fort aus dem Hause, das er mit so vielen frohen Hoffnungen betreten hatte.

Es klopfte. Dan ging an die Tür. Der ehemalige herzogliche Haushofmeister trat ein, überreichte Hardt mit einer unnachahmlich würdevollen Verbiegung einen geschlossenen Brief. Hardt ging damit ans Fenster, rief ihn auf. Ein Schied auf fünfzehnhundert Dollar lag darin.

Weiter nichts. Hardt nahm den Streifen Papier, schob ihn in einen Umschlag des eleganten, mit einem kleinen Wulde des Hauses versehenen Briefpapiers, das sich auf dem Schreibtische eines jeden Gastzimmers befand, und verschloß ihn. Reichte ihn dem wartenden Haushofmeister, der ohne ein Zeichen der Neugier oder Ueberbahrung das silberne Tablett hinstellte und mit einer zweiten Verbiegung ebenso stumm, wie er gekommen war, verschwand.

Helmut Hardt sah ihn nach. Drehte sich dann auf dem Absatz um und redete die Schulkern. „Fertig, Dank!“

Dienstreifig hielt Dan ihm den Mantel hin, reichte Gut und Handtasche. Fein sah dieser Herr Hardt doch aus, viel feiner als der Millionär — ein echter Gentleman! Als Hardt im Wagen saß, Dan den Koffer, den er — höchste Verehrung! — dem abholenden Gärtnerburken entriß und eigenhändig heruntergetragen, verstaute hatte und stramm aufgerichtet, „Auf Wiedersehen!“ sagte, beugte der Deutsche sich heraus und reichte dem jungen Diener die Hand zu festem Druck.

Der lachte über sein ganzes pfiffiges Gesicht, drückte, so fest er nur konnte, Hardts Hand. „Grüßen Sie meine Tante von mir, Sir, und ich käme bald mal, Sie besuchen!“

„Dann müssen Sie auch zu mir kommen, Dank!“

„Gern, Sir, wenn ich darf“, sagte er freudigstrahlend. Dann trat er zurück. Der Wagen setzte sich in Bewegung.

Das freundliche Lächeln auf des Mannes Gesicht erlosch. Mit zusammengekniffenen Schültern sah er da, starrte vor sich hin, Trauer und Bitterkeit im Herzen, und einer leisen Angst vor den neuen Wechseln des Lebens, denen er nun abermals preisgegeben war.

Wald darauf stand sein Koffer im Rooming-house der Pfänderin, deren Liebenswürdigkeit sich einige Grad abkühlte, als der elegant aussehende Gast das billige der gezeigten Zimmer im obersten Fluß nahm. Zimmerhin rühte sie gutmütig den Schenkelstuhl zurecht, zapfte ordnend an der Tischdecke, die einige Brandflecke aufwies, erbot sich, einen Krug Eiswasser heraufzuführen, was dankend abgelehnt wurde, und empfahl sich mit einem Hinweis auf den nebenan liegenden Gasthof, den ebenfalls ein Ire betrieb. Man empfahl sich aneinander gegeneinander.

Helmut Hardts erster Gang war zum Konsulat. Er hoffte, von dort irgendeine Stellung zugewiesen zu erhalten, wenn er sich auch nicht verheißte, daß seine fristlose Entlassung durch den Millionär gerade keine gute Empfehlung war. Er fuhr mit der Untergrundbahn in lebensgefährlichem Gedränge, wurde durch vorwärtsstrebende Menschenmassen durch unbekannte, verkehrsüberfüllte Straßen getrieben. Schon oft hatte er sich solchen Vummel durch die Riesenstadt gewünscht, die er nur vom Wagen seines Chefs aus gesehen hatte. Jetzt lief er blind und achloslos vorbei an allem, was ihn sonst geistelt hätte — zu groß war die Sorge um die nächste Zukunft.

Schon regte sich ein Bedauern wegen des zurückgewiesenen Schicks. Er machte sich Vorwürfe, an die Mutter hätte er denken müssen! Wenn die ihn jetzt sehen könnte — oder Rojemarie —

Gedankenverirrt lief er dahin, fuhr auf, als ein junger, gut gekleideter Herr plötzlich, wie von anderen hastenden Passanten getrieben, gegen ihn prallte und haltend nach seiner Schulter griff.

„Entschuldigen Sie, bitte!“ sagte der Fremde höflich, an den Gut greifend — dann eilte jeder nach entgegengesetzter Richtung weiter.

Da blieb Hardt stehen. Irgend etwas benag ihn, seinen Mantel anzuknöpfen und nach der Pfisterstraße zu fühlen, die seine ganze Barichast, seinen Paß und andere Ausweis-papiere enthielt.

Sie war verschunden. Er hielt den Atem an. — Drehte sich um und eilte, so schnell es bei der Verkehrsfläche möglich war, jenem Mann nach, der sich soeben so verdächtig gegen ihn gedrängt hatte.

Irgendwo da vorn glaubte er ihn zu sehen — verdoppelte seine Eile. Nun freute jener, die Verkehrsfläche nützend, die Straße.

In demselben Augenblick, als auch Helmut Hardt die Bordkante verlassen wollte, wechselte das Signal — von rechts nach links rühte die gestaute Masse der Wagen und Automobillisten wieder an. Verzweifelt sprang Hardt vor — er mußte hinüber, erreichte sprunghaft die andere Seite, als das Vorderteil eines großen Automobils ihn streifte und beiseite schleuderte.

Hartes Aufschlagen des Hinterrades gegen die steinerne Bordkante — Menichenanjammlung um den verunglückten Dastogenben. Die nächste Ambulanz wurde angerufen — Männer hoben den Bewußtlosen auf eine Bahre, fuhren davon. Der Verkehr flutete weiter.

In der hellen, instrumentenklirrenden Stille des Operationszimmers beugte sich der Chirurg im weißen Kittel über den Eingekerkerten, dem soeben jorgam das Haupthaar wegtrasiert worden war. „Nöher Schädelbruch. Wenn der mit dem Leben davonkommt, kann er von Glück sagen.“

In ihrem Zimmer in der großen Breslauer Stadt-wohnung sah Rojemarie von Rohjen und starrte hinaus in das Schneetreiben.

Auch in ihre Seele war der Winter eingezogen. Alle Blüten herrlichster Hoffnung hatte sein eisiger Rauch vernichtet, den Mut gebrochen, der so stolz den Lebensstürmen getrotzt hatte, die tapfere Treue mit einem Schläge germalmt.

Ein Brief glitt von ihrem Schoß auf den Boden. Sie ließ es geschehen. Sah zusammengekniffen da, sah mit stumpfen Augen in den vom Wind dahergetriebenen Schneeflockentanz hinaus — und wunderte sich in mattem, müdem Staunen, daß ein Herz noch schlagen konnte, das tödlicher Streich getroffen hatte. Mit jedem Atemzuge schien Blut aus der Wunde zu tropfen. Aber es schmerzte kaum mehr. Sie hatte die Grenze der Leidenschaftlichkeit erreicht.

Gestern schon war der Brief gekommen, der da zu ihren Füßen lag. Es hatte lange gedauert, bis sie seinen Inhalt faßte; denn unfähig schien, was er meldete. Aber allmählich hatte sie begriffen, hatte jedes Wort sich mit Melancholie in ihren Verstand gewöhnt, der sich aufbauend gegen das Schreckliche wehrte — und doch erdulden mußte. An dieser Botschaft zu zweifeln, wäre Tristim gewesen.

Als auch das Weihnachtsfest vergangen war, ohne Nachricht von Helmut Hardt zu bringen, hatte Rojemarie, die die quälende Unsicherheit nicht länger zu ertragen vermochte, an Meiner Sattler geschrieben. Nur diese war in der Lage, ihr offene Antwort auf eine Frage zu geben, die an des Geliebten Mutter zu richten ihr Scham und Stolz verboten. „Was ist mit Helmut, daß er Ihnen schreibt und mich ohne Nachricht läßt?“

Nach einigen Tagen erst kam die Antwort, so furchtbar war es der Frau, den Treubruch des Freundes zu melden. Innig schrieb sie, herzlich und liebevoll — und legte den Brief bei, den ihr Gatte von James Hartmann empfangen hatte — den Brief, über den sie selbst bittere Tränen geseiht hatte. Wie tief erit würde er das Herz des Mädchens verwunden, das an Helmut Hardts Liebe glaubte wie an Gott!

„Es tut mir bitter leid, Ihnen von Ihrem Freunde Hardt nichts Günstiges melden zu können“, schrieb der Amerikaner. „Auf das größte hat er das Vertrauen gekündigt, das ich in ihn setzte. Sie wissen, wie mir der junge Mensch gefiel, wie ich mich freute, ihm helfen zu können, mir allerlei Wege ausdachte, um dies zu tun, ohne seinen Stolz zu verletzen. Ich nahm ihn als vollwertiges Mitglied meiner Familie in mein Haus auf, ich bin abhüllend in alle Gesellschaft hinein, damit er bekannt würde und sich neue Freunde erwerben. Ich hatte großes mit Hardt vor, wollte ihm neuen Boden für seine Kunst schaffen. — Was Dank für meine und der Meinen wahrhafte Freundschaft verleiht Hardt ein Piesesverhältnis mit meiner Frau anzuknüpfen, verfolgte sie heimlich mit den glühendsten Liebesanträgen und benutzte eine kurze Abwesenheit meinerseits, um meine von einem leichten Unwohlsein befallene Frau in ihrem Zimmer zu überfallen und zu beleidigen. Früher als erwartet heimkehrend, wurde ich Alnungslosier selber Zeuge, wie er die fette heftige Sträube an den Armen festhielt und leidenschaftlich auf sie einredete. — Nur ihren Bitten ist es zu zuschreiben, daß ich den Beleidiger meiner Ehre nicht auf der Stelle niederlag. Ich habe ihn sofort entlassen — eingebett seiner Fremdbild in diesem Lande jedoch fünfshundert Dollar für den Verlust der Stellung auf sein Zimmer gesandt. Da er das Geld in einer Anwandlung von Unstund nicht annahm, habe ich ihm durch das deutsche Konsulat mitteln lassen,

daß das Geld dort für ihn deponiert wurde — womit ich glaube, meine volle Schuldbildet getan zu haben. — Meine arme Frau war tagelang krank vor Aufregung. Sie quält sich jetzt noch mit Vorwürfen, ob ihr Verhalten gegen den jungen Mann so herausfordernd und frei war, daß er Grund zu seinen beleidigenden Benehmen gehabt hätte — was ich auf das entschiedenste verneinen kann. Marion ist gegen alle Menschen liebenswürdig und von kindlich heiterer, offener Art; eine sichtlich Bevorzugung Hardts fand nicht statt. — Auf jeden Fall hätte er als anständiger Mensch seine Gefühle beherrschen müssen, was man von einem Gentleman, der noch dazu verlobt ist, erwarten durfte. Auch mich regte die ganze häßliche Angelegenheit mehr auf als mancher große Geschäftssäger. Wieder ein Mensch unwürdig, dem man vertraute . . .“

Deshalb also das Schweigen — auch jetzt. Oder gab es noch eine andere Erklärung für das Gehehene? Konnte Helmut sich rechtfertigen. Dann mußte er es gleich tun, denn die Möglichkeit mußte er voraussetzen, daß Herr Hartmann von dem Ereignis in seinem Hause nach Deutschland berichtete.

Sattlers hatten den Brief vor sechs Tagen erhalten. Helmut Hardt aber hüllte sich in Schweigen. Das bewies am deutlichsten seine Schuld.

Sie hatte ihn geliebt wie nie zuvor einen Menschen auf der Welt, hatte Gott auf den Knien gedankt, daß sie diesen Mann lieben durfte. — Die Tür knarrte leise.

Sie wandte den Kopf, ohne sich zu erheben, sah apathisch zur Baronnin auf, die ins Zimmer getreten war und nun, sich neben die Nische niederlassend, deren kalte Hände ergriff und wortlos streichelte.

Ganz still saßen die beiden beisammen, jede in ihre Gedanken verfunken, saßen dem unablässig herabrieselnden Schneefall zu und ließen sich einspinnen in die Dämmerung, die noch früher als sonst den kurzen Wintertag beschloß. Erst nach geraumer Weile begann Baronnin Natalie zu sprechen, leise und langsam, als suchte sie nach den rechten Worten, dem rechten Trost für dieses trauke, junge Herz.

„Den Schmerz, den du jetzt durchmachst, Rojemarie, kann dir kein Mensch abnehmen, nicht die liebevollste Teilnahme, das innigste Mitleid. Seine Dornenwege muß unser Herz allein durchwandern. Und doch ist es ein tröstlicher Gedanke, zu wissen, daß man von Liebe umgeben ist, die mit ausgestreckten Händen nur darauf wartet, helfen zu können.“

„Helfen —?“ Ein kaum merktliches Kopfschütteln. „Doch, Rojemarie, helfen! Wenn du das Sommerste hinter dir hast — was dann? Dann steht man einsam und verlassen am Wege, sieht das Glück der anderen — und fühlt nur noch die Demütigung, die unserem liebenden Herzen zuteil geworden ist.“

Etwas in der Tante Stimme ließ das Mädchen aufhorchen. „Woher weißt du so genau, wie es in einem aus-sieht, Tante Natalie?“

„Weil ich das gleiche durchmachen mußte wie du, Rojemarie. Alle Liebe, deren ich Frühhermitte, von Fremden Erzeugene eine ganze, ungeleitete Herzensfülle besaß, schenkte ich einem Manne, der mich mit klügelndem Verstand, um einer anderen willen. Ich sah die beiden zusammen, mußte sie grüßen, von ihrem Brautglück erzählen hören — was man da leidet, weiß nur, wer es selber erlebt hat. Das wenigstens wird dir erspart, Rojemarie! — Dann lernte ich deinen Onkel kennen. Es war keine große Liebe, aber ein gegenfälliges Miten, ein ruhiges Gefallen aneinander — und ich lebte mich so sehr nach einem Heim, nach ein wenig Güte und Verstehen. Ich war wohl immer ein verschlossener Mensch, voller Ehen und meines Mangels an Schönheit stark bewußt. Die Menschen hielten für Kälte, was nur Mangelhaftigkeit und Unsicherheit war. Onkel Ferdinand und ich lebten uns gut zusammen ein, mein Junge wurde geboren. Ein stilles Familienglied schien sich vor mir aufzutun — da wurde es mir von neuem entrisen durch jene Frau, die schon einmal mein Unheil gewesen war. Abermals stand ich mit leeren Händen inmitten der Fülle des Lebens und hungerte —“

Natalie Rohjen schweig. Sie hatte sich in eine ihr

sonst fremde Erregung hineingeredet und rang nun nach Ruhe.

Rojemarie, die sie mit keinem Wort unterbrochen hatte, hörte, von eigenem Leid abgelenkt, aufmerksam zu. Die Stumpfheit, die sie bisher in hilfloser Apathie gehüllt hatte, wich allmählich einer aufbrechenden Welle warmer Teilnahme. Es war das erste Mal, das die strenge, kalte Frau das Schweigen brach, das sie wie einen Panzer um sich und ihr Erleben geschmiebet hatte. Nun war es an Rojemarie, die Hand zu streicheln, die noch immer auf der ihren lag.

„Aber war ich als Kind, allein als Mädchen, allein als Frau, trotz all meinem Geld. Und weil ich weiß, wie furchtbar diese Einsamkeit ist, wünsche ich dir ein freundlicheres Los, Rojemarie; denn dein weiches, anstimmigames Gemüt bedarf des Inhalts. Du bist nicht aus meinem harten Holz geschnitten.“

„Ich habe viel zu tragen gelernt“, erwiderte das Mädchen leise.

Natalie von Rohjen drückte die ihmalen Finger. „Und hast es tapfer getan, mein Kind! Aber das Leben ist lang und du bist jung — gern möchte ich dich in sicherer Gut, wo neue Prüfungen dich nicht erreichen können.“

„Gibt es einen solchen Zufluchtsort für mich? lächelte Rojemarie, traurig zweifelnd, vor sich hin. Ach, sie war mutlos geworden — und so allein, so grenzlos allein.“

„Ja, Rojemarie“, kam klare Antwort aus dem Dunkel, „am Dergen meines Sohnes, der dich liebt.“

Und vorsichtig weiter ihre Worte wählend, sprach Natalie Rohjen von Joachims Zuneigung zu ihr, die ihm wie die leibhaftige Sonne selber sein armieliges Dasein vergoldete, wie diese Liebe heimlich gewachsen war, wie er ihre Wege sich bemühte, alle Leiden zu unterdrücken, mit ihr in dieser letzten schweren Zeit gelitten hatte und nun bereit war, ihr mit allem, was er besaß, über die Schmach und das Leid hinwegzuhelfen, das ein anderer ihr angetan hatte.

„Als Baronnin Rohjen wäre deine Stellung im Leben gesichert, gesellschaftlich und finanziell. Zwar geht das Majorat bei Joachims Tode auf eine andere Linie der Familie über, aber mein persönliches Vermögen wäre dir sicher. Es ermöglichte dir, ein von Fremden völlig unabhängiges Leben zu führen, das du dir ganz nach Wunsch gestalten könntest — ich weiß auch, daß du Freude am Wohlsein hast. Dunkel und ich wären glücklich über diese Lösung deiner durch die letzten Ereignisse wieder so unsicher gewordenen Zukunft — und was es für Joachims bedeutete, nun helfend und schützend an deine Seite treten zu dürfen, das kannst du kaum ermessen, so unendlich viel schenkest du ihm dadurch.“

Es kam keine Antwort von dem Mädchen, das bewegungslos zugehört hatte.

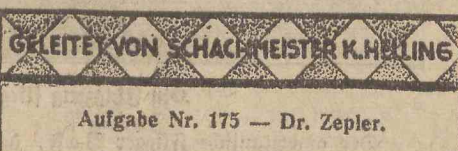
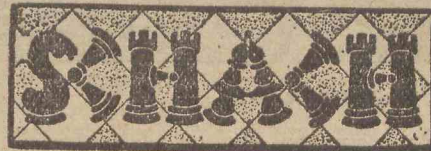
„Vielleicht findest du es verfrüht, über dergleichen zu sprechen“, sagte die Baronnin, unsicher, ob das Schweigen als gut oder ungünstig zu deuten war. „Aber siehst du, Kind, gerade jetzt solltest du's wissen, daß Liebe dich umgibt — und gutmachen möchte.“

Noch immer schweig Rojemarie und horchte in sich hinein.

Bäumte sich nicht ihr ganzes Wesen auf gegen die Zumutung, die ihr da gestellt wurde, schauderte sie nicht zurück vor dem Gedanken, Joachims Frau zu werden, sich an den Kranken zu binden, der noch Jahre leben konnte? Nein! Nichts von alledem regte sich. Kalt und stumm blieb alles Gefühl. Nur ein Sehnen war in ihr nach Ruhe und Geborgenheit, nach einem lieben Wort, einer gültigen Hand, an der sie sich festhalten durfte, wenn Schmerz nahe. Sie konnte nicht mehr kämpfen, auch nicht gegen die Wünsche ihrer Umgebung, die ihr Heimat geworden war. Wo sollte sie hin, wenn diese sie verließ? Das Leben war grauam, sie fürchtete sich davor. Hierbleiben dürfen — in Frieden —

„Wenn ich in einem Monat nichts von Helmut Hardt gehört habe — dann — bin ich bereit, Joachims Frau zu werden.“

(Fortsetzung in der nächsten Sonntags-Ausgabe der „Danziger Landes-Zeitung“.)



Partie Nr. 175 — Damengambit.

Einen trotz der Länge in jeder Phase interessanten Kampf bot die folgende Partie aus dem Berliner Meisterturnier.

Weiß: Helling. Schwarz: Ahnes.

1. d2—d4 Sg8—f6
2. c2—d4 e7—e6
3. Sb1—c3 Lf8—b4
4. Dd1—e2 d7—d5
5. Lc1—g5 0-0
6. e2—e3 Sb8—d7
7. Sg1—f3 Lb4—e7

Ganz unverstündlich. Weiß hat dadurch ein Tempo mehr.

8. Lf1—d3 Tf8—e8
9. 0-0 c7—c6
10. Sf3—e5 Sd7—f8
11. c4—c5 Sf6—d7
12. Lg5—e7 Te8—e7
13. f2—f4 f7—f6

Auf beiden Flügeln steht Weiß besser.

14. Se5—d7 Le8—d7
15. Tf1—f3 Ld7—e8
16. Ta1—f1 Le8—e6
17. b2—b4 Dd8—d7
18. Sc3—e2 a7—a5

Dieser Gegenstoß erleichtert dem Weißen seine Aufgabe.

19. a2—a3 a5—b4
20. a3—b4 Te7—e8
21. Ld3—e6 Sf8—g6
22. Se2—c3 Ta8—a6
23. Sc3—a4 Dd7—c7
24. Sa4—b6

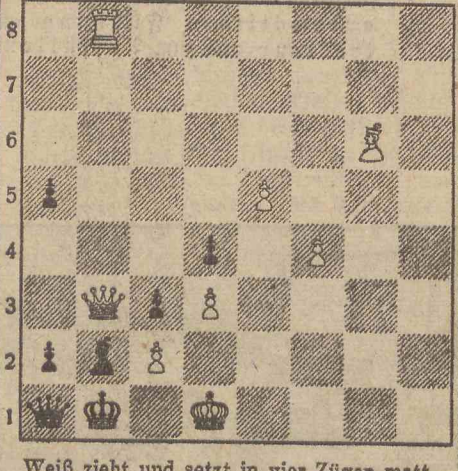
Der Springer hemmt jetzt das Zusammenspiel der schwarzen Figuren außerordentlich.

25. . . . Sg6—h4
26. Tf3—h3 Sh4—g6
27. e3—e4 Sg6—f8

Durch diesen übereilten Vorstoß erhält Schwarz Gelegenheit zu einem Gegenspiel.

27. . . . Ta6—b6
28. c5—b6 De7—b6
29. Tf1—d1 d5—e4

Aufgabe Nr. 175 — Dr. Zepler.



Weiß zieht und setzt in vier Zügen matt.

Lösung der Aufgabe Nr. 174.

S. Loyd. Matt in drei Zügen. Weiß: Kc2, Td1, Se2 (3). Schwarz: Ka1, Sb1, Ba2 (3).

1. Td1—d2 Sb1—d2 2. Se2—c1 nebst 3. Sc1—b3 matt; 1. . . . Sb1—c3 2. Kc2—c3 nebst 3. Td2—d1 matt; 1. . . . Sb1—a3 2. Kc2—b3 Sa3—b1 3. Td2—c2 matt.

30. De2—e4 Db6—b4
31. Td1—b1 Db4—c4
32. De4—d3 Dc4—d5
33. Tb1—b7 Te8—d8

(Vergleiche Diagramm auf der 3. Spalte.)

34. Th3—g3 Sf8—g6
35. f4—f5 e6—f5
36. Dd3—b3 Dd5—b3

Nach dem Damentausch muß Schwarz an dem Angriff auf der siebenten Reihe zugrunde gehen.

37. Tg3—b3 Sg6—f4

38. Tb3—e3 h7—h6
39. Te3—e7 Sf4—h5
40. Te7—d7 Td8—e8

41. g2—g3 Ta8—a1+
42. Kg1—g2 Ta1—a2+
43. Kg2—h3 Kg8—h7

44. Tb7—c7 Kh7—g6
45. Te7—c5 Kg6—g5
46. Te6—c5 g7—g6

47. Td7—b7 Ta2—a3

Jetzt droht St4 matt.

48. Kh3—g2 Ta3—a2+
49. Kg2—f3 Ta2—h2
50. d4—d5 Th2—h3

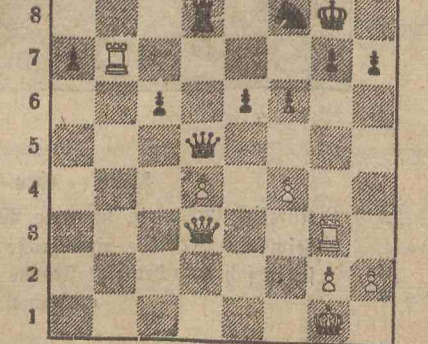
51. d5—d6 Th3—g3+
52. Kf3—f2 Th3—d3
53. d6—d7 Sh5—f4

54. Te5—c8 Sf4—e6
55. Tb7—a7 f5—f4
56. Te8—e8 Kg5—f5

57. Ta7—a5+ Kf5—g4
58. Te8—e6 und Weiß gewinnt.

Es folgte noch: 58. . . . Txd7 59. Txf6 60. Txf6 Td8+ 61. Ke1 Tg2 62. Tg6 Kh4 63. Th6+ Kg4 64. Th1 Kf3 65. Ta3+ Ke4 66. Th8 Kf5 67. Ta5+ Ke4 68. Tg8 g4 69. Te8+ Kd3 70. Ta3+ Kd4 71. Ta4+ Kd3 72. Txf4 g3 73. Kf1. Aufgegeben.

a b c d e f g h



Alle Tischler-  
Werkzeuge  
von **W. Müller**  
Lange Brücke 53  
Tel. 213 30

**Sperrplatten**  
jetzt billiger!  
3 mm, 155/120 cm, nur 50 P  
4 mm, 155/120 cm, nur 70 P  
**Tapetenkleister**  
Riesengroße Lager!  
Ueberzeugen Sie sich von meiner  
Leistungsfähigkeit!  
**Marschall,**  
Brotbäckergasse 12

**Franz Böhm & Co.**  
Hundegasse 41. Tel. 243 75.  
**KOHLER.**

**Der Kleine Herder**  
Nachschlagewerk  
über alles für alle  
In leichtestem Ganzleinenb. G 12.50  
Borrätig in der Buchhandlung des  
Weltpreussischen Verlages A.-G.,  
Am Sande 2. Tel. 247 98/97.



Der 50jährige Deputant Peter Hein aus Tiege hatte in der Landwirtschaft A. Mod einen Bullen auf die Weide zu führen. Hier angekommen, löste der Arbeiter den Haltestrick aus dem Nasenring. Kaum war der Bulle frei, als sich au



# Wochenend und Ferien

REISE-BEILAGE DER DANZIGER LANDES-ZEITUNG.

Sonnabend, den 14. Juli 1933

## Bayerns Ostmark, das Land der Waldgebirge

Von August Sieghardt, Nürnberg.

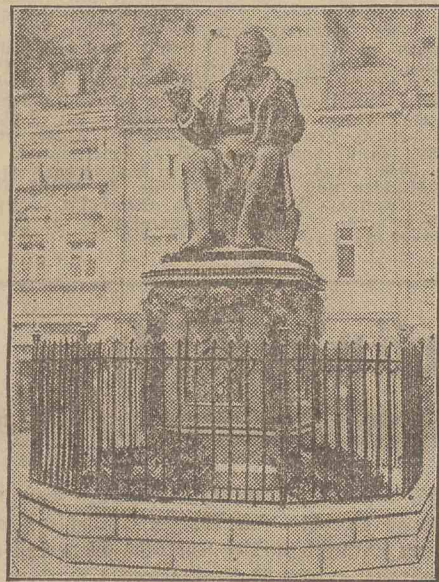
Bei Reisen in deutsches Grenzland darf Bayerns Ostmark, die Bayerische Ostmark, nicht vergessen werden, jenes schöne, aber arme Land, das sich von Passau über den Grenzsaum des Bayerschen und des Oberpfälzer Waldes bis zum Fichtelgebirge hinzieht. Im Süden und Südwesten bildet der Donaustrom die natürliche Grenze der Bayerischen Ostmark innerhalb Bayerns, während im Osten die Grenze der Tschechoslowakei verläuft. Nur im Südosten, bei Passau, haben wir einen deutschen Nachbarn; hier grenzt das Land Oberösterreich an den niederbayerischen Gau, der in den Städten Passau, Plattling, Deggendorf und Straubing die Eingangsportale zum Bayerschen Wald von Süden herstellt. Im Norden sind es die Städte Cham, Gurtz i. W., dann Weiden, Marktredwitz und Hof, die den Reisenden empfangen. Auch das oberpfälzische Regensburg ist eine berufene Stütze des bayerischen Ostmarkgebirges. Straubing, die Stadt im fruchtbaren niederbayerischen Gauboden, ist Sitz des „Bayerischen Waldvereins“, der sich seit einem halben Jahrhundert die touristische Erschließung des Bayerschen Waldes zur Aufgabe macht, wie es der „Oberpfälzer Waldverein“ in Weiden und der „Fichtelgebirgsverein“ in Wunsiedel für ihre Arbeitsgebiete tun. Für Rudelfahrer ist die Bayerische Ostmark ein geradezu ideales Reisegebiet; dazu steht sie im Ruf besonderer Billigkeit. Laßt uns die Wanderung in Passau, der Dreiflüßstadt, beginnen! Eine der schönsten Städte Europas nimmt uns auf. Passaus wunderbare Lage an den Ufern von Donau, Ilz und Inn, seine historische und kunstgeschichtliche Bedeutung, seine hübschen anmutende Bauweise, seine Kirchen und Paläste, seine malerischen Gassen und Winkel, seine stolze Feste Oberhaus, die jetzt ein Bayersches Ostmark-Museum birgt, seine herrliche Orgel im Dom — die größte Orgel der Welt! — das alles sind Reizlichkeiten, die Passau zu einer vielbesuchten Fremdenstadt machen. Von hier aus vermitteln Lokalbahnen und Reichspostlinien den bequemen Zugang in den „Unteren Wald“. Obernzell, Wegscheid, Hauzenberg, Waldkirchen, Freyung und Haidmühle heißen die Endstationen, von denen aus man in die geheimnisvollen Schönheiten des „Waldes“ eindringen kann, in die urwäldlichen Bestände des Dreiflüßgebirges (1392 Meter), des Chusen (1372 Meter) und des Rachel (1452 Meter), dessen Märchensee wie ein Gottesauge aus dem Dunkel des schweigenden Waldes blickt. Auserwählte Wälder, träumerische Seen, gigantische Gipspartien, einsame Hochmoore, ausfallschöne Berggipfel begeben dem Wanderer in der Bayerschen Waldlandschaft. Dazwischen stehen auf den Bergen Burgen und Schlösser, Ruinen und Kapellen, Kirchen und Klöster, reich an Kunstschätzen und historischer Vergangenheit.

Im Bannkreis des Rachel, bei Zwiesel, umfängt uns der „Mittlere Wald“. Glas und Holz sind die Haupterwerbszweige im „Wald“ — doch Glashütten und Sägewerke stehen jetzt leider meist still. Von Zwiesel aus erstreift man den Großen Falkenstein (1313 Meter), der jetzt ein schönes Unterfunktionshaus trägt und dessen Naturschutzgebiet wirklicher deutscher

seinem neuen Unterfunktionshaus empor, und von Lam, dem bevorzugten Reiseziel der Nürnberger Bayernwaldfahrer, fährt man hinaus nach Köhling, weit bekannt durch seinen 500-jährigen „Pfingsttritt“, einen schönen Heimatbrauch. Von Köhling aus nimmt die großartige Hochtour ihren Anfang, die über den 1000 Meter hohen Felsgipfel des Reiterberges, über den 1135 Meter hohen Nibelstein, dessen Gipfel das Waldschmidendenkmal ziert, und das Forsthaus Scharren in achtstündigem Marsch zum Kleinen und Großen Arber führt. Die Köhlinger Hütte und die Chamer Hütte sind auf dieser Hochtour willkommene Stützpunkte.

Weiter droben liegen die Grenzstädte Waldmünchen und Gurtz i. W. In Gurtz wird alljährlich am zweiten Sonntag im August das historische Festspiel vom „Drachentritt“ aufgeführt. Zwischen Köhling und Gurtz i. W. reden der mächtige Hohenbogen und der jagendwilde Haidstein, auf dessen Burg um 1200 der Minnesänger Wolfram von Eschenbach seine Leier erklingen ließ, ihre Berggipfel empor. Das nahe Eichenlam aber ist die Heimat des berühmten Erzählers des Bayerschen Waldes, Maximilian Schmidt, des „Waldschmids“.

Bei Cham, der Eintrittspforte zum oberen Bayerschen Wald von Hof und Nürnberg her, kommen wir allmählich hinüber in die stilleren Landschaften des Oberpfälzer Wal-



Nürnberg. Hans-Sachs-Denkmal.

des, der in der Stadt Weiden (an der Hauptbahn Hof-Regensburg) sein natürliches Eingangstor besitzt und durch vier Nebenbahnen von Marktredwitz, Weiden, Nabburg und Bodenmühl aus erschlossen wird. Wer ihn durchstreift, am besten als Rudelfahrer, der ist ebenso begeistert wie überrastet von seiner herben Schönheit, von dem Reichtum seiner alten Kunst und Kultur, von der fast unübersehbaren Zahl seiner Burgen und Schlösser, von der Eigenart seiner geologischen und botanischen Verhältnisse. Die Oberpfalz ist ein Land der Burgen; sie ist „steinreich und betteler“. Die Sommerfrischen im Oberpfälzer Wald sind keine Kurorte, dafür stehen sie aber im Ruf unerhörter Billigkeit, und wer bei bescheidenen Ansprüchen gute Erholung sucht, findet sie hier. Der Oberpfälzer Waldverein hat ein vorbildliches Markierungsnetz geschaffen und im

Sommer 1932 auf der 936 Meter hohen Silberhütte bei Glosenhütten ein stattliches Unterfunktionshaus erbaut, das ganzjährig bewirtschaftet ist. Die Kirchen und Wallfahrtskapellen des Oberpfälzer Waldes bergen seltene Kunstschätze. Und wie schön sind die oberpfälzischen Klöster und Schlösser! Die Klosterkirche zu Waldsassen z. B., und vor allem der Waldsässener Bibliotheksaal mit seinen Meisterwerken alter Holzschnitzkunst, sind berühmt ob ihrer Kunstschätze.

Auch der nördlich anschließende oberpfälzische Steinalb bei Marktredwitz ist ein sehr schönes Wandergebiet; Ausgangspunkte sind dort neben Marktredwitz die Orte Erbendorf,

burg-Festspiele der Bayerischen Landesbühne bei Alexandersbad auch eine besondere kulturelle und künstlerische Bedeutung erhalten hat.

Von der Natur mit landschaftlicher Schönheit überreich begabt, aber mit weltlichen Glücksgütern wenig gesegnet, leben die genügsamen deutschen Bewohner der Bayerischen Ostmark ihr bescheidenes Leben. Sie halten treue Wacht am Böhmerwald, sie harren aber auch der deutschen Volksgenossen, die zu ihnen kommen sollen, um in einem der romantischsten Wander- und Reisegebiete Süddeutschlands Erholung zu suchen!

## Die Wiesenkirche in Soest.

Beendigung der Erneuerungsarbeiten.

AD. Eines der schönsten Gotteshäuser Deutschlands, die Wiesenkirche zu Soest, deren schlanke Türme das Bild der alten schönen Stadt charakterisieren, ist jetzt von den Gerüsten, die sie jahrelang umgaben, befreit worden und steht nun wieder in voller Schönheit da. Das Kirchenschiff und die Schäfte der Türme sind aus einem bei Soest gebrochenen Mergelkalkstein erbaut, dessen grün-bläuliche Farbe der Wiesenkirche wie auch den anderen Kirchen Soests einen ganz eigenen, festlichen Reiz verleihen, der jedem Beschauer unvergänglich ist.

Der Mergelkalkstein zeigte sich von jeher sehr empfindlich gegen Witterungseinflüsse, so daß seit langem Bestrebungen aus verschiedenen Teilen, sogar Kreuzblumen herabschleien. Die Zerstörung schritt immer weiter fort, so daß sogar große Steinblöcke herabzufallen drohten. So mußte man sich dazu entschließen, gründliche Erneuerungsarbeiten vorzunehmen, die nun vollendet sind. Als Ersatz fügte man Sandstein aus Obernkirchen ein, der eine wesentlich andere Tönung aufwies als der ursprüngliche Mergelkalkstein, aber durch die dadurch entstandenen neuartigen Abtönungen nicht unvorteilhaft wirkt. Es war eine sehr mühselige und auch nicht ungefährliche Arbeit, die durch zahlreiche Steinmehnen geleistet wurde. Die gelochten Stücke wurden herausgenommen und neue unter sorgfamer Fundamentierung oder Einbettung eingefügt. Später entschloß man sich, auch Rühener Grundkalkstein zu verwenden, der weiterbeständig ist als der großtönige Mergelkalkstein.

Das Soest ist vor allem lehrreich wegen seiner vielgestaltigen Kirchen, obenan St. Maria zur Wiefe mit ihren gewaltigen spätgotischen Hallenräumen. Benachbart ist St. Maria zur Höhe, deren Westturm noch aus dem 12. Jahrhundert stammt und die neben vielem anderen eine besonders interessante Krypta aufweist. Die mächtigste Kirche ist der Dom, dem heiligen Petrus geweiht, der mit seinem mächtigen Turm das Stadtbild beherrscht. In der Nähe steht die Petrikirche mit einem aus der Barockzeit stammenden Turmhelm, dann die Paulikirche, die durch ihre Schiefeit wirkt, und die Thomaskirche mit ihrem schiefen Turm.

## Das Zoppoter Wochenprogramm

Sonntag, 16. Juli: 11.30 Uhr: Im Nordbad: Vorführung der Gymnastikschule Görlitz. 12-14 Uhr: Konzert der Kapelle. 15 Uhr: Pferderennen. Schlußrunde des 28. Internationalen Tennisturniers. 17-19, 20-22 Uhr: Konzert der Kapelle. Arien- und Lieberabend unter Mitwirkung von Maria Kleff, Hubert Klur, Frickhert Wehner. Studienfahrt rheinisch-westf. Pressevertreter. Dampfer „Atlantis“ vor Zoppot 9-17 Uhr. 17.15-19.15 Uhr: 1. Promenadenfahrt der „Sansestadt Danzig“. 20.15-23 Uhr: 2. Promenadenfahrt der „Sansestadt Danzig“.

Montag, den 17. Juli: Mittags: Lautsprecherkonzert. 16.30-18.30 Uhr: Freizeitzentrum der Kapelle der Schutzpolizei. 20-22 Uhr: Freizeitzentrum der SS-Kapelle.

Dienstag, den 18. Juli: Mittags Lautsprecherkonzert. 16.30-18.30, 20-22 Uhr: Konzert der Kapelle der Schutzpolizei. 20 Uhr: Gastspiel Olga Heschowa mit Ensemble im Kurtheater. „Liebe unmodern“.

Mittwoch, den 19. Juli: Mittags Lautsprecherkonzert. 16.30-18.30, 20-22 Uhr: Konzert der Kapelle. 20 Uhr: Gastspiel Olga Heschowa mit Ensemble im Kurtheater. „Charlotte läßt raten“.

Donnerstag, den 20. Juli: Mittags Lautsprecherkonzert. 16.30-18.30, 20-22 Uhr: Konzert der Kapelle der Schutzpolizei. 21 Uhr: Abendveranstaltung der Kurverwaltung im Kasino-Hotel. 20 Uhr: Schönheitsturnen des Turngaus Ost im Kurgarten.

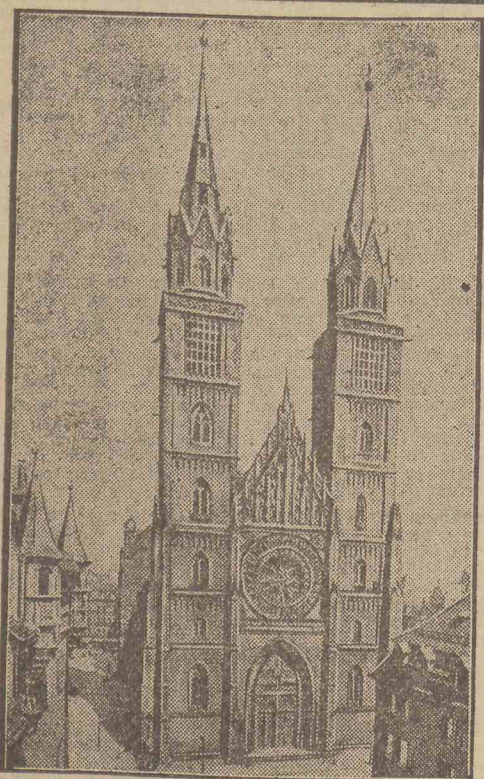
Freitag, den 21. Juli: Mittags Lautsprecherkonzert. 16.30-18.30, 20-22 Uhr: Konzert der Kapelle der Schutzpolizei.

Sonnabend, den 22. Juli: Mittags Lautsprecherkonzert. 16.30-18.30, 20-22 Uhr: Konzert der Kapelle. 16 Uhr: Schwimmfest am Seeberg. 21 Uhr: 4. Kurball der Kurverwaltung im Kasino-Hotel.

Sonntag, den 23. Juli: Beginn der Zoppoter Wasserwoche. 11.30 Uhr: Im Nordbad: Vorführung einer auswärtigen Tanzgruppe, die bei der Waldbeyer mitwirkt. Dampfer „Caladonia“ vor Zoppot. 12-13 Uhr: Konzert der Kapelle der Schutzpolizei. 21 Uhr: Ball für die Passagiere des Dampfers „Caladonia“ im Kurhaus Roter Saal. Eintritt 1.— G. Konzertdauerkarten frei. 17.15-19.15 Uhr: 1. Promenadenfahrt der „Preußen“. 20.15-23 Uhr: 2. Promenadenfahrt der „Preußen“.

## Wenn Sie in Ferien gehen,

lassen Sie sich durch unsere Geschäftsstelle die „DLZ“ per Kreuzband nachsenden und Sie bleiben über alle Vorgänge laufend unterrichtet.



Nürnberg. St. Lorenz-Kirche.

Urwald ist. Der Abstieg vom Falkenstein durchs Söllendachgipfeng nach Ludwigstal gehört zu den großartigsten Eindrücken deutscher Mittelgebirge. Südlich von Zwiesel grüßt der Markt Regen mit der hochragenden Burg Weissenstein, und bei der Hauptbahnstation Gotteszell zweigt die Regentalbahn über Viechtach nach Waldbach-Mittach ab, in der Richtung gegen Cham. Die Lokalbahn Zwiesel-Bodenmühl führt ins schöne Zellertal, an den Fuß des 1453 Meter hohen Arber. Er ist das Ziel aller Bayernwaldfahrer; schaut man doch von seinem felsigen Gipfel bis zu den Salzburger Alpen! Der Arbersee liegt zu seinen Füßen in tiefem Waldesdunkel. Nicht weit davon bettet sich Eisenstein, die größte und bedeutendste Sommerfrische des Bayerschen Waldes, in die Stille unendlicher Wälder. Majestätisch steigt da der Arber auf, und jenseits der Grenze grünen die Berge des Böhmerwaldes. Der nahe Teufelssee, die Schwarze See, die Scheibestraße, die von Eisenstein über den Arberabhang als moderner Autoverkehrsweg hinüberführt in den herrlichen Lamer Winkel, machen Eisenstein, das auch Endpunkt der Waldbahn Plattling-Deggendorf-Zwiesel-Eisenstein ist, zum wichtigen Verkehrszentrum der Bayerischen Ostmark.

Aus dem Lamer Winkel strebt der schön geschwungene Doppelgipfel des wildzerklüfteten Offer (1283 Meter) mit

### Ferien am Vierwaldstättersee!

Prächtig gelegen, 20 Minuten oberhalb der Bahn- und Schiffsstation ist die gemütliche, wirkliche Erholung u. vorzügliche Verpflegung bietende

### Pension Schönegg

ob Hergiswil bei Luzern

Balkonzimmer mit Blick auf See und Gebirge, Wald, Garten, Glasveranda, Liegestühle, absolut staubfrei. Prospekte in der Geschäftsstelle dieses Blattes erhältlich.

### Besucht die Sommerfrische des Stranbades Charzykowo

Sommergäste f. billige Pension a. 23 Rm. l. Charzykowoer See, herrliche Laub- u. Nadelwälder, Strand- u. Seebäder, 10 eig. Segel-, Ruder- u. Badelboote, sowie Tennisplatz kostenlos zur Verfügung. Prosp. d. Villa „Vesetene“, Charzykowo, pom. Chojnice.

### Dr. Weidners SAK Sanatorium am Königspark Dresden-Loschwitz

300 m über dem Meer auf freier waldreicher Höhe über der Elbe. Klinisch geleitete Anstalt für innere und Nervenkrankheiten. Pauschalpreise einschl. ärztlicher Behandlung von M. 16.— an. Leitender Arzt Dr. med. K. Recknagel.

### MAYRHOFEN im Zillertal (Tirol)

Beliebter, angenehmer Sommeraufenthalt

### PENSION KUMBICHL

Neuerbaut, gut eingerichtete Fremdenzimmer, 10 Min. v. Bf. am Waldrand gel., bekannt vorzügl. Verpflegung. Volle Pension von 8.— Sch. an. Prospekte in der Geschäftsstelle d. Zeitung. kostenlos. — Bes. J. GEISLER.

### BAD TRENTSCHIN-TEPLITZ RADIKALKUREN BEI RHEUMA GICHT ISCHIAS

Auskünfte kostenlos durch Repräsentanz: Frau H. Archenhold, Breslau 18, Scharnhorststr. 17 - Tel. 84 82

### Fulpmes Tirol 940 m beliebte Sommerfrische

Auskünfte durch den Verkehrsverein. Prospekte bei der Geschäftsstelle der Danziger Landes-Zeitung.

Rheuma, Nerven-Frauenleiden, Blutdrucksteigerung, Nieren- u. Alterskrankheiten heilt Bad Landeck in Schlesien. Natürliche Schwefelthermen mit höchster Radioaktivität, Moor- u. Salzquellen. Auskünfte u. Prospekte: Stadt- u. Badeverwaltung, Landeck. Erhaltungssatz keine Kurkarte, nur billige Aufenthaltsgebühren.

Carlshof Oliva empfiehlt guten Mittagstisch und Pension zu billigen Preisen.



# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**